

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

142 (23.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740027)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, J. Wüster, Mottenstr. 1, J. Cordes, Paarenstr. 5, H. Wischhoff, Dthg., D. Sandtke, Wischhoff, u. säm. Am.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 142. Oldenburg, Sonnabend, 23. Mai 1908. XXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser besichtigte gestern die Marienburg und fuhr dann nach Broedelwitz zur Jagd.

Kaiser Wilhelm hat seine Teilnahme an des Königs von Sachsen Geburtstag wegen Verhinderung abgelehnt.

Das Kolonialamt erklärt, daß ihm von der Wfsicht Dornburgs, die Walfischbai zu erwerben, nichts bekannt sei.

Der Berliner Untersuchungsrichter vernimmt zurzeit in München und Starnberg die in den Fall Eulenburg verwickelten Zeugen.

Bei den gestrigen Revisionsverhandlungen des Prozesses Molke-Harden vor dem Reichsgericht beantragte Justizrat Bernheim Freisprechung Hardens, Einstellung des Verfahrens oder Ueberweisung an die erste Instanz. Es wird heute weiter verhandelt.

Wegen erneuter Reibereien zwischen Anständigen und Unrechtmäßigen wurden zwei Kompanien Infanterie aus Preßlau nach Wolgast beordert. Bei ihrer Ankunft nahm die Menge eine drohende Haltung an und wurde auseinandergetrieben.

Der russische General Suaski richtete an Persien ein Ultimatum.

Meldungen aus Mekines bestätigen, daß Mulay Saffid am 16. 8 Uhr morgens, begleitet von den Ministern und dem Minister des Auswärtigen, mit großem Gepränge unter dem Donner der Geschütze, Musik, Huldigungsrufen und Sautafel der Bevölkerung seinen Einzug in Mekines gehalten hat. — Die Generale Baillou und Hautrey besahen, jede neue Aktion im Tafelst-Gebiete vorläufig einzustellen.

Politik zur See.

Die Besetzung der Auslandsstationen der Flotte bleibt, wie aus der neuen Marineangelegenheit hervorgeht, auch im laufenden Jahre eine verhältnismäßig schwache. Nicht ein einziger moderner großer Kreuzer zeigt die Flagge über See; nur von den kleineren Kreuzern und Kanonenbooten kann man sagen, daß ihr Geschichtswert neuzeitlichen Anforderungen entspricht. Der einzige draußen weisende Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, das Flaggschiff der ostasiatischen Station, steht konstant und technisch auch nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Immerhin läßt sich aus solcher Besetzung der Auslandsstationen die bestehende Gewisheit entnehmen, daß in den letzten Jahren nicht mit der Möglichkeit von Konflikten über See gerechnet wird.

Deutschland steht mit dieser Beurteilung der Weltlage nicht allein. Auch England beläßt nur eine geringe Zahl von Kriegsschiffen in fremden Gewässern; das Gros ist in der Heimat zusammengezogen und wird in wenigen Wochen in Stärke von 80 Schiffen zwecks Probemobilisierung nach den Gewässern der südländlichen Westküste aufbrechen. Die „Wolff. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß um dieselbe Zeit, nämlich zu Beginn der vierten Woche, die gesamte deutsche Flotte in Kiel vereinigt sein wird. Dies spricht in der Tat für ein hohes Maß von Werttuen Deutschlands in die Friedensliebe Englands. Er wäre zu wünschen, daß die Briten nicht minder des Gedankens lächelnd entschlagen, die deutsche Hochseeflotte könne eines Tages in feindlicher Absicht an der englischen Küste erscheinen. Was die französische Marine betrifft, so zielt die Taktik der Bewehrung schon seit Jahr und Tag auf Konzentrierung der Linien, der Aufklärungs- und selbstverständlich der Umrseboote in den europäischen Gewässern. Das marokkanische Abenteuer hat schon seit langem seinen Schatten auf die Marinepolitik geworfen. Es sei nur erinnert an die Jahren unerschütterlicher Marineminister an Bord von Kriegsschiffen an die afrikanische Nordküste. Herr Lanessan, der nicht über „Seebeine“ verfügt, riskierte sogar eine schwere Seimischung durch die Seekrankheit. Ueber das Kanal- und das Mittelmeer-Geschwader macht die französische Admiralität wie über ihren Lapagiel; weit zurück steht dagegen die Vergrößerung nach Seemachtentfaltung unter der Trikolore in anderen Ozeanen.

Demgegenüber erscheint es beinahe wie Vernachlässigung, daß die deutsche Marine im Mittelmeer nach wie vor nur durch das in türkischen Gewässern kreuzende alte Stationschiff „Seydlitz“ vertreten sein soll. Für den im Brennpunkt der politischen Beschäftigung stehenden westlichen Teil des Mittelmeeres ist noch immer nicht die Aufstellung eines Ariaschiffes, etwa eines großen Kreuz-

zers, vorgesehen. Sollte hier übertriebene Sorge, nicht irgendwo anzuklopfen, der Beweggrund sein? In dem dieser Tage in der „Wolff. Ztg.“ veröffentlichten Artikel über „Deutsche Politik und Diplomatie“ ist gesagt, im Ausland sei die Ueberzeugung verbreitet, man könne dem deutschen Reiche alles bieten, es lasse sich ja doch alles gefallen. Auch in weiten Kreisen des deutschen Volkes herrscht die Meinung, Frankreich würde wohl weniger dreist und selbstherrlich mit den deutschen Interessen und Rechten in Marokko umspringen, wenn die Reichsgewalt dort verköpft wäre durch ein Kriegsschiff. Das Reichsmarineamt richtet sich bei der Stationierung der Schiffe naturgemäß nach den Weisungen des Auswärtigen Amtes. Dort scheint man also der Auffassung zu sein, daß für die Zurückweisung der französischen Uebergriffe das Hervorru der papierenen Protekte in Gestalt diplomatischer Noten noch nicht erschöpft ist.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Prozess Molke-Harden vor dem Reichsgericht.

Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten von Billow, begann gestern die Revisionsverhandlung in dem Prozeß Molke-Harden, der am 3. Januar mit der Beurteilung Hardens zu vier Monaten Gefängnis abschloß. In 54 Punkten wird von der Verteidigung Hardens die Verletzung strafrechtlicher und strafprozessualer Vorschriften gerügt, und wer in der heutigen „Zukunft“ Hardens leidenschaftliche Artikel gegen den Landgerichtsdirektor Lehmann, der der Harden beurteilenden Kammer vorlag, und die Anklagen, die er gegen die Strafkammer selbst richtet, lief, kann sich des Eindrus nicht erwehren, daß mit einer starken Voreingenommenheit gegen Harden verhandelt wurde. Harden schreibt:

„Am Tage des schöffengerichtlichen Freispruchs rief mit weithin vernehmbarer Stimme ein Mitglied der vierten Strafkammer die Harden später verurteilte am Berliner Landgericht I: „Ich hätte dem Kerl anderthalb Jahre Gefängnis gegeben! ...“ Später hat ein anderes Mitglied der vierten Strafkammer in einer Gesellschaft laut gesagt: „Der Kerl muß verurteilt werden!“ Dieses ziemlich würdige Wort sprach Herr Landgerichtsdirektor Lehmann, der in meiner Sache als Vorsitzender der Verhandlung zu leiten hatte. Ein anderer Richter, der's mit eigenem Ohr vernahm, fand es als Stimmungssymptom so wichtig, daß er's weiterzählte und hinzufügte, da sei für den Angeklagten nicht mehr viel zu hoffen.“ — Besonders scharfe Angriffe richtet er gegen den Kriegsminister v. Einem, den Justizminister Beseleer, Justizrat Sello, auch gegen die übrigen Richter des Finämmer-Kollegiums, unter denen namentlich Landgerichtsrat Gohr eine außerordentlich schlechte Note erhält. „In Ihrer Urteilsbegründung“, heißt es zum Schluß, „steht der Satz, daß die Wahrscheinlichkeit des Grafen Molke und des Fürsten Eulenburg außer Zweifel ist. Auf diesem Satz beruht Ihr Urteil, das mich inhaftieren sollte. Dieses Urteil ist nichtig, auch wenn das Reichsgericht es bestehen läßt.“ — Harden teilt weiter mit, daß er, wenn das Reichsgericht seiner Revision nicht Folge geben sollte, die Wiederaufnahme des Verfahrens fordern werde; er werde dafür außer der Behauptung des Meineids des Fürsten Eulenburg noch andere Verlegungen der Gewisspflicht erweisen und andere erhebliche Beweismittel beibringen.

Der Chef des Großen Generalstabes.

General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers, Helmuth von Moltke, vollendet heute das sechzigste Lebensjahr. Er ist am 23. Mai 1848 zu Gersdorf in Mecklenburg-Schwerin als Sohn des bänischen Kammerherrn und preussischen Landrats Wolf von Moltke geboren. Nach dem Besuche eines Realgymnasiums trat er 1869 als Kadettenjunker in das 88. Jäger-Regiment ein und machte den Feldzug gegen Frankreich als Leutnant mit. Er kam dann ins erste Garde-Regiment zu Fuß, besuchte die Kriegsakademie und wurde 1883 Adjutant seines berühmten Oheims, des Generalleutnants Grafen von Moltke. Als Oberleutnant war er einige Jahre Kommandeur der Schloßgardebatterie; später besetzte er das Alexander-Regiment. Nachdem er in der militärischen Stufenleiter zum Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade aufgestiegen war, wurde er 1904 zum General-Quartiermeister im Großen Generalstabe ernannt. Ein Jahr später wurde er gegen seinen Wunsch als Nachfolger des Grafen Alfred von Schlieffen zum Chef des Generalstabes berufen.

„Specht“

Der deutsche Botschafter in Washington, Frhr. Specht von Sternburg, befindet sich auf der Reise nach Europa. Er besucht die deutsche Heimat bekanntlich Jahr für Jahr, hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten, und regelmäßig taucht dann das Gerücht auf von einem nahen Wechsel in der Leitung der Washingtoner Botschaft. Ob diesmal mit größerem Recht, als bei früheren Gelegenheiten, darüber ist zu-

verlässiges nicht in Erfahrung zu bringen. Newporter Mütter haben wiederholt in scharfer Form auf das Fortschreiten des körperlichen Leidens des Frhrn. v. Sternburg hingewiesen, das ihm die gesellschaftliche Repräsentation erschwere. Die Darstellung ist aber wohl übertrieben, denn beim Präsidenten Roosevelt ist der deutsche Geschäftsträger bis in die jüngste Zeit ein und aus gegangen. Der Eigenart wegen sei jedenfalls das Gerücht verzeichnet, die Lage des „feiner Aufgabe nicht völlig gewachsenen“ deutschen Botschafters in Wien, Frhr. v. Tschirschky, seien gerächt, und auf der Liste der Eriasmänner (siehe auch der Name des Frhrn. Specht v. Sternburg, weil dieser den Wunsch hegen soll, nach langjähriger Tätigkeit über See wieder in Europa tätig zu sein.

Zu Dornburgs süddeutscher Reise.

Zu dem Gerücht, Dornburg wolle wegen Erwerbung der Walfischbai verhandeln, wird im Kolonialamt folgendes erklärt: Von einer Wfsicht, die Walfischbai zu erwerben, ist hier bis zur Stunde nichts bekannt. Daß wir die Bai, wenn sie uns eines Tages von England angeboten werden sollte, annehmen würde, ist nicht ausgeschlossen. Bestand aber eine solche Wfsicht für absehbare Zeit, so wäre die Kolonialverwaltung wohl nicht erst mit der Hafenbauvorlage für Svaapmund vor dem Reichstag getreten. Diese Vorlage ist nur abgelehnt worden, um eine noch genauere und sichere Zurarbeitung ihrer marintechnischen Projekte zu ermöglichen. Wir brauchen die Walfischbai kaum, eben weil wir Svaapmund haben.

Zur Erhöhung der Zivilliste des Kaisers.

Die Nachricht von einer geplanten Erhöhung der preussischen Zivilliste, die schon vor einiger Zeit aufstande, glauben jetzt die „D. Nachr.“ bestätigen zu können. Das genannte Blatt, das nicht ohne ohne Fügung mit einzelnen Beamtenkreisen ist, erzählt folgendes: In Verbindung mit der allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter, bedingt durch die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung, soll auch eine Erhöhung der Bezüge der der Krone unterstellten Beamten eintreten. Um diesen Mehrbedarf zu decken, soll eine entsprechende Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen beantragt werden. Ueber diesen Rahmen hinaus dürften keinerlei Anforderungen gestellt werden. — Man wird abwarten müssen, welche der Krone unterstellten Beamten in ihren Bezügen aufgebessert werden sollen und wie hoch demgemäß der für die Zivilliste geforderte Betrag sich stellen wird. Gegenwärtig beträgt die Zivilliste des Königs von Preußen — der als Deutscher Kaiser bekanntlich keinerlei Bezüge hat — 15 270 000 M.

Unpolitisches.

Das Eisenbahn-Unglück bei Antwerpen.

Antwerpen, 22. Mai. Die Zahl der Toten dürfte sich jetzt auf 40 belaufen, die der Verwunden auf ca. 200. Die Soldaten, die aus flinken Traghahren machten, leisteten vorzügliche Dienste.

Brüssel, 22. Mai. Seppatitan Desfré schildert den entsetzlichen Vorgang sehr anschaulich. Er sah, Zeitung lesend, mit 6 Personen in einem Weitz 2. Klasse hinter dem Kurzwagen des Antwerpener Expreszuges, als plötzlich eine heftige Erschütterung des Wagens alle Reisenden gegeneinander warf und alle Scheiben zerplatzten. Der Zug hielt darauf mit einem Aud. Als der Kapitän entsetzt durch das Fenster hinausbrang, sah er, daß der Expresz bereits 50 Meter über die blutigen und staubenden Trümmer des Personenzuges hinweggefahren war. Markerschildernde Schmerzensschreie und jammernde Stürze tönten von allen Seiten durcheinander. Das Bahnhofspersonal und unerleichte Passagiere machten sofort verzweifelte Anstrengungen, die noch lebenden und um Hilfe schreien den Passagiere aus den Trümmern zu befreien. Es weiter man mit der Begeräumung vordrängte, um so furchtbarer wurde der Anblick. Drei Soldaten waren lo zu ferzermalmt, daß ihre einzelnen Glieder nicht entzieden werden konnten. Mehrere Frauen waren in Stücke gerissen, einem Arbeiter war die Brust von einem Holzstück bis zum Rücken durchbohrt. Anderen waren Brust und Leib aufgerissen, so daß die Eingeweide heransahen. Zwischen Eisenstücken fand sich ein Arm eingeklemmt, in dessen zusammengekrampfter Hand ein Uhr mit Haarbüscheln steckte. Ueberall eine Entsetzen erregende, dampfende Masse blutiger, formloser Glieder. Die Verletzten wurden in die Wagen 2. Klasse des Expreszuges gebettet, bis nach kurzer Zeit einige dreißig Verzte und Heilgehilfen von Antwerpen eintrafen, um sachgemäße Hilfe zu leisten. Daß die Rettung der Verletzten und die Bergung der Toten verhältnismäßig schnell gelang, ist den unermüdlichen Anstrengungen der Soldaten aus den Kaiserern in Contich zu danken, welche ihren unglücklichen Kameraden schnell zu Hilfe eilten. Die Lokomotive des Expreszuges, die drei Personenwagen mit ihren Insassen unter ihrem ungeheuren Gewicht zerquetschte, war über und über mit zerfetzten Stümpfen, Blut und Kleiderresten bedeckt. Die Verletzten sind während des Nachmittags, soweit überhaupt transportabel, in die Hospitäler Antwerpens und Brüssels übergeführt worden.

Auf den Bahnhöfen gestaltete sich die Ankunft der Opfer zu ergreifenden Szenen der Sympathie seitens der erschütterten Menge, welche die Bahnhöfe angstvoll umlagerte.

Selbstmordversuch eines Messieurs. Dem B. L. M. zufolge sprang ein Messior und antwortender Amtsrichter aus Marienwerder auf der Fahrt von Danzig nach Gela über Bord des Passagierdampfers „Mineta“ und zerschmitt sich im Wasser mit einem bereitgehaltenen Messer die Pulsader.

Die Münchener Expresser. In München erhielten in den letzten vier Tagen abermals über 20 vermisgende Bürger und Beamte, darunter auch der Erzbischof, Expressbriefe, in denen, im Falle nicht eine Schweigekumme geschäft würde, Aktien angebroht wurden.

Explosion. In der Zuckerraffinerie von Say (Frankreich) ereignete sich eine Explosion. 12 Arbeiter und Arbeiterinnen wurden schwer, eine große Anzahl leichter verletzt.

Der wilde Streif in Cleveland (Amerika). Die Unruhen in Cleveland dauern fort. Gestern wurden wieder mehrere Straßenbahnmotoren durch Dynamit zerstört.

Ein Riesenbrand in Chicago. Bei einem großen Brande in Chicago spielten sich grauenvolle Szenen ab. Der Brand brach in einer Fabrik für Holzwaren aus und dehnte sich mit großer Schnelligkeit auf einen benachbarten Block von Häusern aus.

Revisionsverhandlung im Molke-Harden-Prozess.

S. u. H. Leipzig, 22. Mai.

Vor dem zweiten Reichsrat des Reichsgerichts fand heute die Revisionsverhandlung im Verleumdungsprozeß des früheren Stadtkommandanten von Berlin, Grafen Maximo von Molke, gegen den Herausgeber der „Zukunft“ Maximilian Harden statt.

Den Vorsitz führt Reichsgerichtspräsident Freiherr von Bülow, Referent ist Reichsgerichtsrat Dr. Wiebe.

Die Revisionsgründe sind im wesentlichen dieselben wie bei der ersten Verhandlung vor dem Reichsgericht.

Der Angeklagte hat sich zu dem Urteil geäußert, daß er sich nicht über diesen Punkt zu äußern habe.

Der Angeklagte hat sich zu dem Urteil geäußert, daß er sich nicht über diesen Punkt zu äußern habe.

Der Angeklagte hat sich zu dem Urteil geäußert, daß er sich nicht über diesen Punkt zu äußern habe.

Der Angeklagte hat sich zu dem Urteil geäußert, daß er sich nicht über diesen Punkt zu äußern habe.

ben kann, muß falsch sein, ist unvereinbar mit der Unabhängigkeit der richterlichen Tätigkeit.

Nach den mehr als einhundert Ausführungen erwidert Oberreichsanwalt Richter. Er bringt sehr lange juristische Ausführungen gegen die Revisionsgründe vor.

Zuletzt hat er erklärt, diesen Ausführungen und dem Antrage nichts hinzuzufügen zu brauchen.

Nach dem Wiederaufnahme der Sitzung ist der Antrag zum Zuhörerraum wieder sehr stark.

Zuletzt hat er erklärt, diesen Ausführungen und dem Antrage nichts hinzuzufügen zu brauchen.

Zuletzt hat er erklärt, diesen Ausführungen und dem Antrage nichts hinzuzufügen zu brauchen.

Zuletzt hat er erklärt, diesen Ausführungen und dem Antrage nichts hinzuzufügen zu brauchen.

Zuletzt hat er erklärt, diesen Ausführungen und dem Antrage nichts hinzuzufügen zu brauchen.

Zuletzt hat er erklärt, diesen Ausführungen und dem Antrage nichts hinzuzufügen zu brauchen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist mit größerer Durchsichtigkeit geübt, Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Militärische Personalien. Richardi, Leutnant der Reserve des Old. Inf.-Reg. Nr. 91, Palmst. in Oldenburg, wurde zum Oberleutnant befördert.

* Vor dem Rennen. Am getrigen Tage bot der Rennplatz schon ein recht belebtes Bild. Die Teilnehmer an dem Rennen sind mit ihren Pferden bereits seit einigen Tagen hier anwesend oder trafen dort gestern ein.

* Das Rennfest in Uniongarten findet heute abend bestimmt statt. Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

* Generalaufnahme. In Stadt- und Landbesirke Oldenburg findet Anfang Juni die Generalaufnahme der militärfähigen jungen Leute durch den Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade Generalmajor v. Walsen Freiherr v. Bartenberg und Botsch. im Saale des Linienhofes statt.

* Unter obersbergischen Diakonissenmutterhaus „Elisabeth“ feiert am 22. Mai sein Jahresfest, verbunden mit Schwelmer-Einsegnung.

* Einem Raucherfänger in die Hände gefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Der Verkauf des Pferdes hat sich sehr gut abgefallen. Ein unbekanntes Individuum in D., so läßt sich der „Gem.“ aus Stadt- und Landbesirke Oldenburg berichten, hatte ein Pferd, welches für 800 Mk. gekauft hatte, mit gutem Verdienst, man hat für 2000 Mk. nach Berlin verkauft.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

Die deutschen Bürgermeister in London. London, 23. Mai. Die Bürgermeister befüchtigen unter Führung des Generalpostmeisters das Hauptpostamt. Bei dem Jahresfestessen des Deutschen Hospitals brachte der Lordmayor von London einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus. Der Lebenswille des Kaisers sei die Erhaltung des Friedens, wenn die Gerichte aller Nationen seinem glänzenden Beispiel folgten, liege zu Befürchtungen wegen einer Störung des Friedens kein Grund vor. Der Oberbürgermeister von München antwortete, Deutschland hege Bewunderung für den Fortschritt Englands. Oberbürgermeister Widess-Frankfurt toastete auf Londons städtische Einrichtungen. Der Lordmayor antwortete, wenn etwas dem Frieden zuträglich den beiden Ländern

zu dienen vermöge, ist dies der gesunde Sinn der beiden Völker, der jeder Eventualität zu begegnen imstande sei.

Berlin, 23. Mai. Der jüdischen erst von seiner Petersburger Reise zurückgekehrte Bispräsident des Reichstags, Professor Dr. Baasche, begibt sich zur Erledigung geschäftlicher Unternehmungen auf 14 Tage in die Balkanstaaten.

Eulenburg. München, 22. Mai. Der Berliner Untersuchungsrichter Schmidt begann im Münchener Justizpalast in Anwesenheit eines Vertreters des Fürsten Eulenburg mit der Vernehmung einer großen Anzahl von Zeugen. Vernommen wurden besonders die von Harben neu angeführten Zeugen darunter sämtliche früheren Bediensteten Eulenburgs, alle in München weilenden Mitglieder der Liebenberger Tafelrunde, darunter Baron Wendelschaff aus Neubauern, mehrere Adeliche, ferner der frühere Kreissekretär des Fürsten Eulenburg, Hofrat von Müller und Gemahlin, der städtische Hausmeister Daub, Oberlandesgerichtsrat Meyer, Justizrat Bernstein, sowie die Amalthea Justizrat Böwen-

feld und Prager. Einige Zeugen befandeten sich auch Neues zur Sache Mollife. Heute früh begab sich der Untersuchungsrichter nach Starnberg, wo die Vernehmung der Zeugen aus Aufkirchen, Feldberg und Stalbach usw. stattfand. Am Montag soll die Vernehmung sämtlicher vom Fürsten in München und Starnberg inne gehaltenen Wohnungen erfolgen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock. Leitung der Politik, des feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kloppe. Verantwortlich für den Justizanteil: Ch. Widdes. Druck und Verlag von S. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von M. G. H. L. S., Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Thermometer, Barometer, Lufttemperatur. Data for 22. Mai and 23. Mai.

Seefeld. Der Bremer Georg Grabhorn zu Kattede beabsichtigt seine in Seefeld an der Chaussee, nahe dem Dorfe belegene, jetzt von Anton Görries bewohnte schöne

Hausmannsstelle.

bestehend aus den gut erhaltenen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 25 Sektar 08 Ar (etwa 55 1/2 Acker) hübsch ertragreichen Ländereien, meist Grünland, mit Antritt zu Mai 1. N. zu verkaufen. Die Stelle ist in einem vorzüglichen Kulturzustand und kann mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Offentlicher Verkaufstermin ist angelegt auf

Sonnabend, den 30. Mai d. J., nachm. 6 Uhr.

in Wannen' Gasthaus zu Seefeld. Auf Wunsch kommen auch einzelne Parzellen allein zum Verkauf. Kaufinteressenten laden freundlichst ein S. von Neihen, Auktionator.

Seefeld. Unter meiner Aufsicht stehen in Butjadingen zum Verkauf:

- a) eine Grünlandstelle von etwa 10 Sektar mit sehr guten Gebäuden, unweit der Chaussee gelegen. b) eine Landstelle von etwa 26 Sektar mit sehr neuen Gebäuden, ganz oder zur Größe von etwa 15 Sektar. c) eine Landstelle mit etwa 30 Sektar. Sämtliche Bestellungen sind in der Nähe der Bahn möglich. Weitere Auskunft wird Kaufinteressenten gerne erteilt. S. von Neihen, Auktionator.

Widerruf betr. Verpachtung einer Schmiede.

Widerruf

Der auf heute ansehende Termin zur Verpachtung der Crebber'schen Schmiede in Freyenbrück fällt aus. Georg Maas & Hinrichs.



Vor Tisch, besonders aber abends vor dem Schlafengehen, teile 1-2 L'estomac ärztlicher Magenbitter von Dr. med. Schrimbergens, weil magen-entzündend, appetit-reizend u. verdauungs-fördernd. Vertreter: Herr Joh. Wolffe jr., Oldenburg, Steinweg 3a.

Auf dem Frühlingsfest der Fußkünstler Willy, ohne Arme geboren; schreibt, zeichnet, fikt, schießt nach der Scheibe, spielt Violine usw. mit den Füßen.

Wohin man hört lautet das Urteil der Konsumenten über Zwischenahner Spargel aus der Plantage „J. F. Eilers“. „Feinstes Aroma, Ueberaus zart, Unübertroffen frisch, Wirklich ungewässert.“ Weinverkauf bei J. Frerichs & Sohn, Inh.: Fr. Lichtenberg. Fernspr. 126.

Einpannerpferde und Doppelpony mit voller Garantie.

Joh. Oetjengerdes, Sophienstr. 1a. Täglich von 7 Uhr morgens frische Milch, Buttermilch, ff. Butter aus der Molkerei D. H. Hudes bühn, Doh.

Gemeinde Großenmeer. Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft der Oldenburger Landwirte, Hundesteuern usw. sind bis zum 1. Juni d. J. zu entrichten. G. Haake, Akt.

Bilanz vom 31. Dezember 1907. Aktiva: Kassenbestand am 31. Dezemb. 1232.44, Deswegen: 1098.79, Rückstellungen 66146.43, Geh. Amt. b. d. Landesgenossenschaftskasse 25.-, Wert des Mobiliars 75.-, 67478.87. Passiva: Geschäftsguth. der Genossen 278.-, nollen Referenzfonds 1098.79, Schulden 66871.83, Weingewinn 450.25, 67478.87.

Einweihungs-Ball, wozu freundlichst einladet Fr. Schriefer.

Spar- und Darlehenskasse eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Großenkneten. Beuckhamp. Wendt.

Zahnarzt Wolfram Rosenstrasse 20. Von 9-5 Uhr.

Mädchen sucht freundlich. Verkehre mit nettem jg. Mädchen. Off. u. S. 105 a. d. Exped. d. Bl.

Trauringe nur in massivem Golde. Beste, fugeulose Ausführung. Alle modernen Muster und alle Weiten vorräthig. Gravirungen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke in großer Auswahl. Nur moderne Waaren, teils in eigener Werkstatt. Sätze angefertigt.

Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73. Programm: Ansichten von Stockholm! Die laufende Puppe! Die Herstellung des Champagnees! Seine Uhr geht noch! Die Bestialin!

Ein moderner Samson! Die beiden Brüder! Rechte: Spermisch 50 Pfg., 1. Mah 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg. Nach 10 Uhr abends Ermäßigung. Vorstellung täglich von 5-11 Uhr, am Mittwoch und Sonntag von 3-11 Uhr. Jed. Mittwoch neues Programm.

Bremer Stadttheater. Schauspielgesellschaft d. Direktors Paul Vinkenmann (Berlin). Gastspiel Nina Sandow. Letzte Woche! Sonntag, den 24. Mai: „Demimonde“. Montag, den 25. Mai: „Frau Warrens Gewerbe“.

Heiratsgesuche. Reelle Heirat! Ein tüchtiger, solider, selbst. Geschäftsmann d. Möbelbranche, angen. Leuhner, 3 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame m. Vermögen, jedoch nicht Verbindung, am lieb. Heirat. Annonc. med. Offert. unter Gläubige Aufsicht bei der Annonc. Dienstadt, Bent-Wilhelmshafen, Mithelstr. 18.

Junger Kaufmann, 30 Jahre alt, Inhaber eines gutgehenden Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame (mit Vermögen) zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten bitte unter S. 115 an die Expedition dieses Blattes einzufenden.

Singverein. Montag, den 25. d. M.: Uebung. Beginn für Damen und Herren 8 1/2 Uhr abends. Runkliches und vollständiges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Helene Schwarting Heinrich Meyer Verlobte. Bremen Oldenburg im Mai 1908.

Geburts-Anzeigen. Oldenburg, d. 22. Mai 1908. Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut Johann Wempe und Frau, Anna, geb. Hilbers.

Statt besonderer Anzeige. Heute entschlief sanft nach langen Leiden im 67. Lebensjahre mein innig geliebter Mann, mein treuer Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Apotheker Aug. Volkhausen.

Statt besonderer Anzeige. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen Bertha Volkhausen, geb. Schmidt. Wiesbaden, d. 20. Mai 1908. Die Beerdigung findet am Montag, den 25. d. M., morgens 9 Uhr, vom Bahnhof in Oldenburg aus statt.

Süderfeld, 21. Mai 1908. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach 24jähriger schwerer Krankheit unser lieber Sohn Johann im 6. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet B. Brochich u. Familie. Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt.

Kirchhatten, 22. Mai 08. Nach heftiger Krankheit (nach heute im Binsicht zu Oldenburg) mein lieber, unvergesslicher Mann, meiner Kinder reufoogender Vater, der Buchbinder Friedrich Harms im 37. Lebensjahre. Im Namen der Angehörigen Mein Harms. Beerdigung Dienstag morgen 9 Uhr vom Binsicht nach dem neuen Kirchhof zu Oldenburg.

Oldenburg, 22. Mai 1907. Nach schwerer Krankheit nach heute im Binsicht mein treuer Freund und Mitarbeiter, der Buchbinder Friedrich Harms aus Kirchhatten. Ein ehrendes Andenken werde ihm bewahren. Suvo Kreuzfeld.

Statt besonderer Anzeige. Kuhwarden, 21. Mai 1908. Heute abend entschlief sanft im Krankenzuhause zu Oldenburg meine liebe gute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Tochter und Schwester Marie Francksen geb. Francken in ihrem 48. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitt. Die trauernden Angehörigen. Beerdigung am Dienstag, den 26. Mai, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Langwarden vom evangelischen Kirchhof zu Oldenburg aus am 25. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Statt Anzeige. Everfen, 22. Mai 1908. Heute morgen um 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder Karl Ries in seinem 6. Lebensjahre. Dies bringen mit tiefbetäubtem Schmerz zur Anzeige. Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Everfen statt.

Dankfugungen. Oldenburg. Für die vielen Beweile herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer lieben, guten Mutter, legen wir allen, auch Herrn Pastor Wilkens für die trefflichen Worte am Sarge, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. J. H. Alfordissen und Kinder.

Sühende bei Nothede. Allen Verwandten und Bekannten, Freunden und Nachbarn, welche uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit auf so mancherlei Weise gedachten, statten wir auf diesem Wege un. herzlichsten Dank ab. Dietrich Hardenberg u. Frau.

Everfen. Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter legen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und die ihr in ihrer langen Lebenszeit so vieles Gute erwiesen, sowie Herrn Pastor Böllner für seine tröstenden Worte auf diesem Wege unseren innigsten Dank. S. Bruns nebst Angehörigen.

Statt Anzeige. Ebborn, den 22. Mai 1908. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes und unseres guten Vaters legen wir unseren herzlichsten Dank. Familie D. Dietz. Ratzebe, den 22. Mai 1908. Für die vielen Beweise, Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit legen wir hiermit allen herzlichsten Dank. S. Hornhagen u. Frau. Hierdurch sagen wir allen Freunden und Bekannten für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit unseren herzlichsten Dank. Everfen, den 23. Mai 1908. D. Wierman u. Frau.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Maria Böwing Osterdamme, mit Mart. Bierger, Danne. Nola Wille, Wilsen, mit Josef. Wehge, Brodow. Marie Barms, Gohlhagen, mit Friedrich. Köben, Gammens. Glise J. König, Terberg, mit Walter G. Sanders, Oldenburg. Gestorben: Sophie Minstermann, geb. Heine, Ratzebe, 72 J. Sophie Sogemann, geb. Schäfer, Wexen. Frau Fob. Brunden, Wilsen. Wilsen. Johanne Elisabeth Evers, geb. Hollmann, Feber, 32 J. Tochter: Johann. Jansen, Letzen, 1 Mt. Hermann. Bremer. Everfen, 3 Mt. Tochter: Frau Brunden, Gohlhagen. Wilsen. 74 J. Buchhalter August Meyer, Wale, 56 J. Arch. Evers, Ratzebe, 24 J.

Geschäfte in der Haarenstrasse

Bruns' Fabriklager,

Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Bis Pfingsten kommen extra billig zum Verkauf:

Gute Herren-Anzüge 9,50 bis 15 Mk.

Bessere Herren-Anzüge 15 bis 25 Mk.

Elegante auf Rosshaar gearbeitete Herren-Anzüge 25 bis 39 Mk.

Moderne Herren-Hosen 2,25 bis 12 Mk.

Burschen-Anzüge von 7,50 bis 24 Mk.

Knaben-Anzüge von 2,50 bis 12 Mk.

Hüte, Wäsche, Krawatten,

Hosenträger, Hemden usw. usw.

Bruns' Fabriklager,

Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Ernst W. Benken,

Haarenstr. 56 Mechanische Strickerei Haarenstr. 56.

Große Auswahl in

Normalzeug, Westen, Sweaters

und

Damen- u. Kinderstrümpfen u. Herrensocken.

Vollständiges Lager von Reclams Universal-Bibliothek.
Vollständiges Lager der Wiesbadener Volksbücher.
Vollständiges Lager von Hillgers Illustr. Volksbüchern.
Vollständiges Lager der Sammlung Göschen.
Vollständiges Lager von Reclams Klassiker-Ausgaben.
Vollständiges Lager von Hesses Klassiker-Ausgaben.
Vollständiges Lager von Kunzes Musikalisch. Volksbibliothek.
Vollständiges Lager von Meyers Volksbücher in Leinenbänden.
Vollständiges Lager von Schlesingers Musikführer.

Sehr grosses Lager in Musikalien.

Sehr grosses Lager in Postkarten.

Klavier im Geschäftslokale zur Verfügung.

Postkarten-Schreibbüch im Geschäftslokale zur Verfügung.

Bücherbestellungen werden prompt erledigt.

Johann Brader, Oldenburg
Haarenstraße 8.

Med. Drogen-Handlung

Erich Sattler Nachf.

Inh.: Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernsprecher Nr. 356.

Nähr- und Kräftigungsmittel, Kindermehle, Sana-
togen, Somatose, Somatose flüssig, herb und süß,
Fleischsolution, Fleischextrakt, Fleischpepton,
Saematogen, Flasche 2 Mk., 3 Flaschen 5,25 Mk.

Parfümerien und Seifen

in- u. ausländischer Herkunft in allen Preislagen.

HAARENSTRASSE

Köche auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel
100000 fach bewährt
in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.

Alleinige Verkaufsstelle
für Oldenburg bei:

E. G. Büsing & Co.,
Haarenstr. 46.

52 Heinrich Munderloh, **52**
Spezialgeschäft
für Nähmaschinen u. Fahrräder.
Reparatur-Werkstatt.

J. Bierfischer, Haarenstraße 18,

empfiehlt
sämtliche Neuheiten in Sommer-Schuhwaren:
Braune Chevreau-Schnürstiefel, Vorkalf-Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe, Sandalen, Segeltuchschuhe, Turnschuhe, Lastenschuhe, Cord-, Knoch- und Lederpantoffeln, sowie die bekanntesten Arbeiter- und Stiefel zu billigsten Preisen.

Arbeiter-Garderobe und Berufskleidung
empfiehlt **J. Bierfischer, Haarenstr. 18.**

Sommer-Roden, leichte Jacketts von 1,50 M an, Dress-Anzüge, Manchetten-Polier, Büchsen-Polier, blaue und weiße Dichtguthosen, Maler-Anzüge, Schloffer-Jacken und Dolien, Altmachenden, Sporthemden, Sportvorhemden, leichte Unterhosen, Kittel, Hülsen, Jumper, Strümpfe, Hosenträger, Sweaters, Turn-Anzüge, Holzboffer in allen Größen.

Aug. Bruhn Nachf.

Haarenstr. 54. Hinr. Eilers. Haarenstr. 54.

Manufaktur-, Aussteuer-, Weiss-,
Woll- und Kurzwaren.

— Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —
Jeder Kunde erhält Rabatt- oder Konsummarken.

Anfertigung von Kleidern und Anzügen.

ofenwerke leiden unter der starken Abkühlung, die zum Teil als Folge der hohen Preise angesehen wird. Die jetzige Einschränkung der Produktion gilt noch als ungenügend, um eine weitere Vermehrung des Vorrats zu vermeiden. Das Ausland tritt zur Zeit nicht als Käufer für Siegerlandweizen auf, da Belgien und Frankreich wegen der niedrigeren Marktpreise billiger produzieren können. Berlin, 22. Mai. Börse heute feil.

Ausfuhrer Schlußkurse:

Table with 3 columns: Item, 21. Mai, 22. Mai. Includes Disconto, Deutsche, Handels, Wochum, Laura, Garpen, Gelsen, Kanada, Paket, Lloyd, 4% Russen, Nordd. Wolle, Rendenz.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

Table with columns: Item, Kauf, Verkauf. Lists various bank notes and bonds like Oldenburgische alte, neue, 4% Oldenb. Staats, etc.

Table with columns: Item, Kauf, Verkauf. Lists bank notes and bonds like 4% Oldenb. Glasbütte, 4 1/2% Oldenb. Glasbütte, etc.

Oldenburgische Landesbank

Table with columns: Item, Kauf, Verkauf. Lists bank notes and bonds like 3 1/2% Oldenburg. konjol. Anleihe, etc.

Münchenerlei im ganzen deutschen Reich

Table with columns: Item, Kauf, Verkauf. Lists various bank notes and bonds like 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe, etc.

Deutsche Nationalbank

Table with columns: Item, Kauf, Verkauf. Lists bank notes and bonds like 3 1/2% Oldenburg. konjol. Staatsanl., etc.

Nicht mündelsicher

Table with columns: Item, Kauf, Verkauf. Lists bank notes and bonds like 4% Hamburger Hypoth.-Bank, etc.

Bremer Börse, 22. Mai. Kaffee behauptet. Baumwolle ansehend. Wollmidding, Isof 53 3/4 (vor. Not. 56 3/4 3/4). Schmalz feil. Lachs und Zirkon 43 1/2, Doppelpfeim 44 1/2 3/4.

Weserburg bei Sandtrug. Zu verk. 1 fruchtiges Schwein, best. Rasse, sowie mehrere taufende Pfund Stroh. Heinrich Neubaus. Wacker II. Zu verk. 4 frucht. Schweine, nahe am Gießen. E. Stolte, b. Birkenduisch. Roggenstroh in Schöfen. Vorbes. Joh. zur Lohse. Meganderhaus, Empf. meiner angekl. Herdhaug-Rindstier zum Deelen. G. Diers. Dankhausen. Zu verkaufen 40-50 Scheffel gute. Gfartoffeln (hell-rot). Heinrich Daniels. Dabe Pferdebedünger zu verk. G. Fotes, Altemstr. 12. A. verk. wackamer Hauswand. S. Salkemann, Schumacher, Eisenstraße 10. Oldenbr. Zu verkaufen eine nahe am Kalben lebende. Luene. Karl Müller. Will. z. verkaufen großer eis. Sparherd, geeignet für Landente. Gernerstraße 51. Zu verkaufen 2 kupferne Pumpen. Joh. Spanhake, Markt 8. pr. reinfarbiges Kuhkalb. B. de Revis, N. Bahnhofstr. 4.

Schützenfest in Bloh am Sonntag, den 31. Mai, und Montag, den 1. Juni. Die Verpachtung der Schützenplätze findet statt am Montag, den 25. Mai, vormittags 11 Uhr, auf dem Festplatz. Der Vorstand.

Soja und Kinderwagen billig zu verkaufen. Näheres Gültale, Langeststraße 20. Verschied. Fahrräder sind billig abzugeben. Lindemstraße 31a. Zu verkaufen ein fast neues gut. Pferdegeschirr. Diener Chaussee 17. Habe zu verkaufen zwei gute, gebrauchte Fahrräder. Schnoor, Hermannstr. 19a. Zu verkaufen 1 Tandem und 1 Sportwagen. Achterstr. 7. Sportwagen mit Gummireif. bill. zu verk. Gernerstr. 9. Oberhausen b. Wülfling. Zu verkaufen eine gut erhaltene Zentrifuge und ein schöner großer Jagdhund. Herm. Burhop. Sauerfohl. Wd. 8, 3. Bürgerfeld. 3. v. g. eb. Fahrrad, Regehmeyer u. Dahn. Vadenweg 4.

Seefeld, Landwirt K. F. Wülfling, Wilms zu Söllwarden Erben beabsichtigen die zu Söllwarden besagene, jetzt von Landwirt B. Wulff teilweise benutzte Landstelle, groß 40,4144 Seklar (etwa 90 Juch), mit Eintritt zu Mai 1. z. zu verkaufen. Die Stelle befindet sich in einem sehr guten Kulturzustande; die Gebäude sind fast neu und zweckmäßig eingerichtet. Dessenfertiger Verkaufstermin ist angelegt auf Montag, den 1. Juni d. J., nachm. 6 Uhr in B. Franck's Gasthause zu Söllwarden. Einzelne Parzellen, darunter auch die direkt an Söllwarden gelegene Hämme, sowie die Parzellen 32, 33, 34, 35 und 36 für 16 werden allein zum Auflass kommen. Kaufliebhaber ladet sich ein S. von Nethen, Auctionator.

Verlegten unser Dienstmanns-Büro von Baumgartenstraße nach Markt Nr. 22 bei Herrn Döckerthun, neben der Markt-Halle. — Telefon 353. Gersten. Zu verkaufen 2 Herwagen und Verdeckte. Gundersmüller Chaus. 11.

Washmittel der Zukunft! Persil. Spart Zeit, Arbeit, Geld. Erzeugt glatte, blende, weiche Wasche. Garantiert chlorfrei und unschädlich. Alle meine Fabrikanten, Handelshäuser, Discounter.

Rasiere Dich im Dunkeln Mulcuto. der preiswürdigste und praktischste Rasier-Apparat der Welt. Verletzungen unmöglich. Sammetweiches Rasieren ohne jede Vorkenntnisse. 1907 Verkauf über 50 000 Stück. Kein Schleifen, kein Abziehen mehr auf Kosten des Selbstrasierers. Garantie: Zurücknahme. M. 2,50 komplett gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 20 Pfg. für Porto oder Nachnahme von Paul Müller & Co., Rasternesser-Fabrik, Solingen. Illustrierte Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.

Altenhundert.

Am Himmelstages, d. 28. Mai: Mittwochs. Beginn des Gottesdienstes nachm. 3 Uhr. Festpredigt des Herrn Pastor Pfens. Nachfeier in Rollers Garten, bei ungünstiger Witterung in Rollers Saal. Vortrag des Herrn Pastor Kuhlmann. Schlusswort des Orchesters. Der Kirchenrat.

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst 48 Gekt. 54 qd. 86 Quadratmeter Acker, Weiden, Wiesen, und Buchländen. Die Stelle gelangt stückweise oder im Ganzen, mit Eintritt auf diesen Herbst bzw. u. Mai, zum Verkauf.

Hausmannsstelle.

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst 48 Gekt. 54 qd. 86 Quadratmeter Acker, Weiden, Wiesen, und Buchländen. Die Stelle gelangt stückweise oder im Ganzen, mit Eintritt auf diesen Herbst bzw. u. Mai, zum Verkauf.

Hausmannsstelle.

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst 48 Gekt. 54 qd. 86 Quadratmeter Acker, Weiden, Wiesen, und Buchländen. Die Stelle gelangt stückweise oder im Ganzen, mit Eintritt auf diesen Herbst bzw. u. Mai, zum Verkauf.

Verkauf einer Hofstelle.

bestehend aus herrschaftlichem Wohnhaus, großen Wirtschaftsgebäuden, Lust- und Gemüsegarten und den in einem Komplex belegenen allerbesten Weinländen zur Gesamtgröße von 53,0335 ha.

Hofstelle.

bestehend aus herrschaftlichem Wohnhaus, großen Wirtschaftsgebäuden, Lust- und Gemüsegarten und den in einem Komplex belegenen allerbesten Weinländen zur Gesamtgröße von 53,0335 ha.

Verkauf einer Marschstelle.

Eine der schönsten Marschstellen will der Besitzer wegen vorgerückten Alters verkaufen, und zwar mit beliebigem Eintritt. Auf der eine hohe Rente abwerfenden, reichlich 80 Hektar großen Bestimmung werden pl. n. 100 Haupt Hühner u. 18 Pferde gehalten.

Verkauf einer Marschstelle.

Eine der schönsten Marschstellen will der Besitzer wegen vorgerückten Alters verkaufen, und zwar mit beliebigem Eintritt. Auf der eine hohe Rente abwerfenden, reichlich 80 Hektar großen Bestimmung werden pl. n. 100 Haupt Hühner u. 18 Pferde gehalten.

Verkauf einer Marschstelle.

Eine der schönsten Marschstellen will der Besitzer wegen vorgerückten Alters verkaufen, und zwar mit beliebigem Eintritt. Auf der eine hohe Rente abwerfenden, reichlich 80 Hektar großen Bestimmung werden pl. n. 100 Haupt Hühner u. 18 Pferde gehalten.

Karel. Der Gastwirt Joh. Weber in Karel wünscht seine am Marktplatz hier selbst belegene Bestimmung

Wirtschaft mit Ausspann

mit beliebigem Eintritt zu verkaufen, mit oder ohne Pächter. Zweiter und letzter Verkaufstermin wird auf

Mittwoch, den 27. d. M., nachm. 5 Uhr.

in dem zu verkaufenden Hause anberaumt.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann soll im selben Termine eine Verpachtung versucht und bei irgend annehmbarem Gebote sofort abgeschlossen werden.

Weitere Auskunft wird von dem Unterzeichneten gern erteilt. W. Weber, Aukt.

Verkauf einer Landstelle

Bestehend aus dem geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 53 Hektar 27 Ar 20 Quadratmeter Acker, Lust- und Weidenländen, Fischteichen, unmittelbar an den Grodenländen (Kronquell), am Hofen und am Bahnhof Ellenberbaum gelegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Stelle liegt sehr günstig, unmittelbar am Hofen und am Bahnhof Ellenberbaum u. eignet sich ein Teil der Buchereien vorzüglich zu Baupläzen.

Die Bänderen sind zum größten Teil im Grünen belegen und beste Fettweiden.

Nur ein Termin zum Verkauf soll am

Freitag, den 5. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

in D. Abbids Gasthause zu Ellenberbaum stattfinden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bei einem annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.

S. A. von Sarien, Aukt.

Immobilienverkauf zu Zweelbäte.

Grunde. Der Bräutigam H. D. Fide zu Oldenburg läßt seine zu Zweelbäte an der Oldenburg-Wehrer Chaussee sehr angenehm belegene

Landstelle

mit guten Wohn- und Nebengebäuden, sowie ca. 10 Hektar sehr ertragreiches Acker-, Weiden- und Heuland, in einem Komplex beim Hause gelegen, am

Montag, den 1. Juni, nachm. 5 Uhr.

in G. Hermanns Bestimmung öffentlich zum Verkauf aufsteigen und soll bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

G. Sauerland, Aukt.

Zum 1. November ein zu drei Wohnungen eingerichtetes, in bestem baulichen Zustande befindliches Haus zu kaufen gef. Nähe der Stadt. Kleiner Obst- u. Gemüsegarten erw. Off. m. Preisangebot erbet. unter S. 106 an die Exp. d. Bl.

Donnerstages. Ich habe auf sofort und später Gartenarbeit u. guten fetten Lehm, fernerweise sowie woggenweise, ab Grube oder frei Verbräuchstelle abzugeben. Joh. Vatenhus.

Zu verk. wegen Platzmangel ein neuer, fast nicht gebrauchter Füllregler-Dien.

Augulstraße 2. unten.



Lesen Sie

dies. Inserat u. Sie haben schon verdient, wenn Sie sich unsern

Katalog 32 sofort noch heute schicken lassen, denn Sie können täglich von unseren Artikeln, Fahrrädern von Mk. 54 an, Laufmäntel 2,60 Mk., Schläuche 2 Mk., Laternen 1 Mk., Nähmaschinen 27 Mk., ferner Wafl-, Wring-, Mangelmaschinen, Uhren, Ketten, Messer, Waffen, Lederwaren, Badewannen, Grammophone, Musikinstrumente, Zigarren, Spiel- und Sportartikel etc. gebrauchen und Sie sparen viel Geld, wenn Sie bei uns am besten und allerbilligsten kaufen.

Fritz Lange G. m. b. H., Leipzig 13.

1908

vergüten wir den Hausfrauen schon bei Einsendung von 25 gesammelten Düten von dem vorzüglichen

„Hansa“ Back- u. Puddingpulver

eine Dose ff. Kakes gratis und franko. Stahmer & Wilms, Hamburg 6.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich Wallstrasse 6 - Ecke Motten- u. Wallstrasse - ein Kolonialwaren-, Konserven- und Fruchtweingeschäft

eröffnet. Es wird stets mein Bestreben sein, allen Anforderungen an gute Qualität und billige Preise zu entsprechen und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Oldenburg, 23. Mai 1908.

Joh. Tiarks.

VIII. Mittelmeerfahrt

17. Aug. bis 5. Sept. mit eigenem Salonpfer Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Oase Gabes, Tripolis, Malta, Syrakus, Taormina, Capri, Pompeji, Neapel, Rom, Montecarlo, Marseille.

Preis nur 350 Mk., alles inbegriffen. Prospekte durch „Nord-Süd“ Berlin W. 8, Kronenstr. 15.

Oberhausen. Regelflub „Gut Holz“.

Am Sonntag, den 31. Mai: 1. Stiftungs- u. Fest mit Einweihungs-Ball im Hotel zur Krone.

Nachmittags von 2 Uhr an Preisfesten. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand. Anton Carlens.

Berein der Schlosser im Lokomotiv-Verein.

Am Sonntag, den 28. Mai: - BALL - im Lokale zur frühlichen Wiederkunft in Geverfen.

Hierzu ladet freundlichst ein Fr. Wachtendorf. Der Vorstand.

Zur frühlichen Wiederkunft Geverfen.

Am Sonntag, den 24. Mai: - Großer Einweihungs-Ball, wozu freundlichst einladet Fr. Wachtendorf.

Wardenburger Krieger-Verein.

Sommerfest

Am Himmelstages (den 28. Mai): bei Gastwirt Albers, Oberlth. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal zum Festplatz, Nach Eintreffen dableib

Gartenkonzert, Kinderbelustigung.

Der Platz ist mit Karussell und Buden aller Art belegt. Abends: Großer Fest-Ball und Abbrennen eines Feuerwerks.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Festausich.

Bund der Landwirte.

Sommerfest in Hude

am Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags von 2 Uhr an.

Konzertmusik - Ansprachen - Deklamationen u. Gesang.

Redner: Herr von Levetzow-Sielbeck u. andert. Bengalische Beleuchtung der Ruinen im Park

Von 7 1/2 Uhr an: Tanz.

Teilnehmer mit den Nachmittagsgängen von 2 Uhr ab versammelt sich in Heinemanns Gasthof, die übrigen bei Bultmeyer. Staltung und Ausspann in der Metzerei.

Gäste willkommen und können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Gustav Frohns, Osterburg

Am Sonntag, den 24. Mai: Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet Gustav Frohns.

Bloherfelde. Radfahrerverein „Wanderlust“.

Am Sonntag, den 24. Mai: 4. Stiftungsfest, bestehend aus Chausseewettfahren und Ball.

im Vereinslokale bei G. Meyer. Programm: Von 1-2 Uhr nachm.: Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste.

Um 2 Uhr: Anfang der Rennen. 1. Saurefahnen, 3 Ehrenpreise, 2. Vereinsfahren, 4 Ehrenpreise. Beide Rennen Zeitfahren.

Nach dem Rennen: Korfisfahrt. Um 6 Uhr: Anfang des Festballes. Hierzu ladet freundl. ein Der Vorstand.

NB. Nennungen zum Rennen sind unter Beifügung des Einlasses (Saurefahnen 2 Mk., Vereinsfahren 1 Mk.) zu richten an den Vereinswirt G. Meyer bis zum 24. Mai, mittags 12 Uhr.

Gefangenenverein Sandfrug.

Der auf Sonntag, d. 14. Juni, ansonst

Ball

findet nicht dann, sondern am Sonntag, den 31. Mai, in Sandfrug statt.

Nachmittags von 3 Uhr an: Aufführungen und Kinderbelustigung. Anfang des Balles um 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand. S. Barnack. NB. Um 11 Uhr abends Abfahrt des Extrazuges von Sandfrug nach Oldenburg.

Dalsper. Großer Volksball.

Am Himmelstages (28. Mai): Entree frei. Hierzu ladet freundlichst ein J. J. Auck.

BADEN-BADEN
MINERAL-BRUNNEN
UNERLEICHTES TRÄGEL UND VERPACKUNG

BADEN-BADEN COMPANY in Baden Baden
Alleinvertrieb für Oldenburg u. Umgegend:
J. G. Stöltje, Oldenburg,
Am Markt 20.

Putzin
reinigt verblüffend Metalle schnell
in Flaschen verschieden Grössen überall erhältlich.

Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig

Nur echte
Henkels
Reich-Soda
Garanthirt Chlorfrei
gibt hell blendende weisse Wäsche

Herm. Kock
Hochstr. 36.
Meine
Arbeitsbekleidung
für
Zuhrlente, Klempner, Maler, Maurer, Monteure, Stuckateure, Schlosser, Tischler, Zimmerleute etc.
ist unerreicht in Bearbeitung, Qualität u. Preiswürdigkeit.
Nabatmarkt oder 5% bar.

Gegen mündellichere Hypothek
Mark 50,000
per sofort gesucht. Offerten unt. F. S. 8828 bei Rudolf Mosse, Berlin SW.

Verloren.
Oldenburg. Vermist wird seit einigen Wochen ein brauner, kurzhaariger Jagdhund. Dem Finder gute Belohnung. Oldenburg, Hauptstr. 29.

Miet-Gesuche.
Kinderloses Ehepaar (Handwerker) sucht zu Nord- oder Süd-Ober- oder Unterwohnung im Preise bis 450 Mk.
Offerten unter S. 116 an die Expedition d. Bl.

Geht zum 1. November eine bezugene Unterw., 2 St., 2-3 R. u. Zubehör. Garten erw. Off. u. Preisangeb. unter S. 107 an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnung
Ein pens. Lehrer sucht zum 1. Oktober d. J. in Everßen mit kleinem Garten im Preise bis zu 600 A. Angebote erbeten: Everßen, Hauptstr. 66.

Beamter (2 Personen) sucht zum 1. Nov. oder früher separate Oberwohnung im Preise bis zu 350 A. Off. u. A. 287 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Zu vermieten.
Zu verm. an einzelne Person oder kl. Familie eine am Kreuzerplatz zu Donnerstages belegene Oberwohnung mit Land. G. Memmen, Theaterwall 9.
Möbl. Stube und Kammer zu vermieten. Roggenmühlstr. 5.
Umfassend, s. 1. Juli o. August Unterw. zu verm. Weitestr. 6.
Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. u. verm. Nordstr. 78, part. Velle Benion, Markt 22 I.
Zu verm. Teil ein. Unterwohn. (Stube, Kammer, u. Küche) für einzelne Frau oder alt. Ehepaar. Mietpr. 120 A. Riegelstr. 22.
Nabe die untere Wohnung Peterstraße 7a, 5 Räume, Laden, großer Verfr. Raum, Kontorraum, Garten usw. usw. mit beliebigem Antritt billig zu vermieten. G. v. Mariens, Hoarenechtstr. 44, unt.

Die an der Hoarenechtstr. 44 bel. obliedl. Oberwohnung, 2 gr. Wohn-, 4 Schlafz., Küche, Zehlfestam., Laden usw., ist zum 1. Nov. d. a. an kinderloses Ehepaar oder einzelne Dame zu vermieten. Hoarenechtstr. 44.
Per 1. Juni z. vermieten best. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Auguststr. 2, unten.
Z. v. m. St. u. A. Dumbstr. 6.
Möbl. St. u. A. Wallstr. 19.

Zu verf. **Brutier** u. w. f. Nalienen. Alexanderstr. 39.
Wegen Platzmangel eine mitch. gew. Fiege zu verkaufen.
Müchbrunnweg 14, an der Bahn.

Allootidiekerverein
„Vor dem Haarentor“.
Am Donnerstag, den 28. Mai (Himmelfahrt):
Preis-Werfen
auf der Wiese bei Gafin. Des. Damerstraße.
Anfang 2 Uhr. Der Vorstand.

Sonntag, 24. Mai, nachmittags:
Probe-Werfen.
Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht
20—40,000 Mark
zur L. Hypothek und zu beliebigem Termin auf eine Landstelle im Werte von 100,000 Mk.
Offerten unter S. 34 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Anzuleihen gesucht auf erste Hypothek 3000 Mark, sofort oder später.
Gärtner Janßen, Sundbühlstr.

Stellen-Gesuche.
Ja. Mädchen sucht Stellung. Offerten unter S. 108 postlag. Oldenburg.
Geprüfte Bäckerin sucht Stell. für Sept.-Oktober. Offert. unt. B. 340 Filiale, Langestr. 20.
Geschäftsführer- oder Buchhalter.
Posten sucht jüngerer, verheirateter Geschäftsmann. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, sich ev. an einem größeren Unternehmen mit Kapital zu beteiligen. Off. unter S. 110 an die Exp. d. Bl.
Mähr. geb. evang. Witwe von auswärts wünscht zum 15. Juni Stell. als Stütze in best. Geschäfts- oder Privatbauseh. bei Kam.-Anst. Offert. unt. S. 118 an die Geladäftsst.
Kaufmann, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung sofort oder später. Offerten unt. S. 86 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche.
Zaufjunger
gelehrt. Ballstraße 6.
Auf sofort einige durchaus tüchtige
Fliesenleger
auf dauernde Arbeit gesucht.
Bernh. Kögl, Nordstr. 4a.
Suche a. sofort oder 1. Juni für mein Manufaktur-Geschäft einen tüchtigen, gut empfohlenen **Verkäufer**, sowie einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Delmenhorst. Th. Nissen.
Achtung!
Geht auf araber, alter Gesellschaft, die Leben, Unfall, Sachpflicht, Volk berecht. ein routinierter Fachmann als **Ober-Inspektor.**
Demselben soll als Bezirk ein Teil der Prov. Hannover inkl. der ganzen Wasserlande, das Groß-Oldenburg, sowie Friesland mit der vorhandenen, guten Organisation zur alleinigen Arbeit übertragen werden, dergestalt, daß er neben eigener Acquisition Unter-Inspektoren anstellt und diese dauernd unterricht. resp. anvertr. Gehältn wird. hohes Gehalt, Pension, Fahr- u. Wagnisprovisionen, aus dem Gesamtgehalt des ganzen Bezirks. Off. mit Referenzen neigen unter S. 117 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geht auf sofort ein jüngerer **Laufbursche** für den ganzen Tag. Nachfragen in der Filiale Langestr. 20.
Bardeleib. In Fingsten ein **Gefelle** für Schwarz- und Weißbr. Otto Gräper.
Geht für ein Herren-Konfektionsgeschäft in Leer zum 1. Juni d. J.
tüchtiger Verkäufer.
Off. an die Firma **Conr. Völk. Wwe. Oldenburg.**
Geht für sofort ein zweif. **Laufbursche.**
Kilke & Köhne.
Hiesige General-Agentur eingeführt. Lebensberich.-Ges. sucht noch an verschiedenen Orten bez. Herzogtums Agenturen resp. Hauptagent. zu errichten. Auch tücht. Mitarbeiter. sind erwünscht. Offerten unter S. 120 an die Exped. d. Bl.
Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Wiederverkäufer für **Fahrräder und Fahrradzubehör** haben Gelegenheit, ohne Rücksicht auf niedrigen Engrospreis einzukaufen. Stets prompte Bedienung. Fris Dönningshaus, Köln, Matrischerstraße 49.
Erlichshausen. Geht auf sofort ein **Stellmacher-Gefelle.**
G. Spedels.
Stellmacherei mit Motorbetrieb. **Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Bohanzenspost**“, Kölnen 41.
Boitwarden. Geht für einen landwirtschaftlichen Betrieb ein **Knecht oder Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung. **F. H. Goldewey.**
Geht auf sofort ein ordentlich zuverlässiger **Kutscher** für mein Geschäft. **Gustav Bienen, Langestr.**
Geht auf sofort ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. **H. Wedel, Alexanderstr. 11a.**
Barel. Zum 1. Juni ein zuverlässiger **Bäckergehilfe.**
G. F. Meyer, Bäcker u. Konditor, Everßen. Geht auf sofort ein **Sattler und Polsterer** gegen guten Lohn. **Fris Kuhlmann,** Sattler und Polsterer.

Kuranstalten und Sanatorien.

Bad Grund — **Römers Hotel**
— im Oberharz. —
: : Rathaus mit 3 Villen. : :
: : Alrenommirtes vornehmes Haus. : :
: : Neurologist. : : **Altmir. Koepfke.**

HOMBURG v. d. H.
Sanatorium für innere Krankheiten
speziell Magen-, Darm- u. Stoffwechselerkrankungen.
Dr. med. R. Baumstark
früher Assistenzarzt und Volontärarzt bei Geh. Rat Erb, Heidelberg, Geh. Rat Ewald, Berlin, Prof. A. Schmidt, Halle.

SANATORIUM Marienbad
bei Goslar Harz

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einrichtung, Luft- u. Sonnenbäder. — Familienansch. Prosp. d. d. Verw. Aertzl. Dir. Dr. med. C. Benno. — Winterkuren — Wintersport

Soolbad Schwartau
Benken Könde,
Lüderstr. 63, Gde. Elisabethstr.,
direkt am See.
Große Zimmer, anerkl. a. Küche.

Eisleth a./W.
Achnitz Hotel
„Grossherzog v. Oldenburg“

Groningen (Holland).
Hotel und Restaurant
„Eldenga“

Pension
Langenhan
FRANKENHAIN
bei OBERHOF.
550 mtr. - herrlich gel. Waldort.

Nordsee-Hotel (Strand-
Borkum. Hotel 68.

Hotel Hannover,
Gestemünde.
Vollständig renoviert. Elektrisch.
Licht. Central-Heizung.
Besitzer Eigentümer: **C. Psotta.**

Goslar am Harz.
4-6 junge Mädchen finden
freundliche Aufnahme zur
Erholung d. Gesundheits- u. Rekonvaleszenz-
preis 700 A. Frau Tierarzt
Lamprecht, Bäckerstr. 70.

Sanatorium Schledehausen
b. Osnabrück, Bahnstation Wifflingen.
Klimatisch und landschaftlich bevorzugte Lage.
Gesamtes Naturheilverfahren. Wirkame Frühjahrskuren.
Preis täglich M. 5.50—8. Prospekte frei.
Leit. Arzt Dr. med. E. Buchholz.

Sol-u-Moorbad
ÜNEBURG
Sol- u. Kohlensäure-Solbäder, Inhalatorien, Sole-Gradowork, Trinksolbäder, Milch- u. Kalkmilch, Moor-Pflanz- und elektr. Bäder, Massage, Besondere Erhaltung durch neues Inhalations-, Trinksolbäder, Gradowork, Kalkmilch, etc. 60 Morg.-gr. Kurort, Strand, Kalkmilch, Sole- u. Mas-1. Ort

2. Beilage

zu Nr. 142 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. Mai 1908.

Beschränkung der Benutzung des Niendorfer Strandes.

Die Groß-Regierung in Cuxin hatte den Fischern in Niendorf an der Lister Verboten, auf dem Strande vor Niendorf in der Strecke vom Brodtener Ufer bis zur Schleuse in der Zeit vom 15. Juni bis zum 31. August jeden Jahres, der eigentlichen Hochsaison, Netzstücken aufzustellen, damit während dieser Zeit der Strand nicht durch Netzstücken und aufgehängte Netze beeinträchtigt und durch den beim Reinigen der Netze ausgeworfenen Unrat (Seegras, tote Fische) verunreinigt werde. Wiederholte Gesuche um Erlaubnis zur Beibehaltung der Netzstücken waren abschlagig beschieden worden, die Regierung gab den Fischern zuletzt bei Vermeidung einer Geldstrafe von 20 M., event. 4 Tagen Haft und Ausföhrung auf ihre Kosten auf, die Stützen unverzüglich, spätestens binnen 5 Tagen zu entfernen. Gegen diese Auflage hatten acht Fischer beim Verwaltungsgericht in Cuxin Klage erhoben. Die Verweisung nach dem Plage westlich der Schleuse bedeuete für sie eine schwere Schädigung in ihrem Erwerb. Der Plage lie wegen der vorgelagerten Misse schwer zu erreichen, die zum Trocknen aufgehängten Netze müßten wegen der in der Badefläche anwesenden Angend ständig unter Aufsicht sein, damit keine Beschädigungen vorkämen, und damit ginge den Fischern mancher Verdienst für Bootfahren usw. verloren. In den aufzuhängenden Netzen befände sich keinerlei Unrat mehr, darauf würde von den Verbrauchsmännern der Fischer streng geachtet. Die Fischer hätten fast alle Badegäste in ihren Käufern wohnen und seien schon darum bedacht, jegliche Unzuträglichkeiten zu vermeiden. Wenn die Netze an den bisherigen Stellen verbleiben könnten, so hätten die Frauen oder Kinder der dahinter wohnenden Fischer sie unter Aufsicht und die Fischer könnten dem lohnenden Nebenerwerb nachgehen. Das Verwaltungsgericht erhielt die Verfügung aufrecht. Die Kläger hätten ihre Klage darauf gestützt, daß die tatsächlichen Voraussetzungen nicht vorhanden seien, welche die Polizeibehörde zum Erlasse der Verfügung berechtigt haben würden. (§ 10 Abs. 3, 2 R.G.G.). Nach Lage der örtlichen Verhältnisse könne man nicht sagen, daß es an einem Sachverhalt fehle, der ein polizeiliches Einschreiten rechtfertige. Unfreiwillig sei der Badeverkehr in Niendorf während der in Frage stehenden Zeit regelmäßig recht reger. Andererseits sei der Strand durchweg recht schmal und beengt. Die Kläger legten gegen die Entscheidung Verjurung beim Oberverwaltungsgericht ein. In der mündlichen Verhandlung führten sie noch an, daß z. B., als die angeordnete Verfügung erlassen wurde, nur noch an 6 bis 7 Plätzen Netze getrocknet wurden. Durch das Aufstellen der Netze sei der Verkehr nicht gehemmt worden, nach der Wasserfante sei immer noch ein 7 bis 8 Meter breiter Raum frei geblieben. Das Trocknen der Netze dauere 2 bis 3 Stunden, dann würden die Netze von den Hängefüßen genommen. An dem Ausfall der Streitfache würden sämtliche Niendorfer Fischer beteiligt, nicht nur die acht flagbar gewordenen. Mit Rücksicht auf die Badegäste hätten sie sich ganz von selbst mancherlei Beschränkungen auferlegt. Klagen wären ihnen nicht zu Ehren gekommen.

Das Oberverwaltungsgericht beschloß Vernehmung von vier Zeugen darüber: 1. in welchem Umfange die Kläger bisher den Niendorfer Strand für die Ausübung ihres Fischereierwerbes benutzt haben, 2. ob sie durch Vernehmung mit dem Aufhängen und Trocknen der Netze jenseits der Schleuse in ihrem Erwerb erheblich beeinträchtigt werden, 3. ab durch das Aufstellen von Netzstücken zum Zweck des Aufspannens von Fischernetzen sowie durch das Aufhängen und Trocknen dieser letzteren jenseits der Kläger die öffentliche Sicherheit gefährdet oder die öffentliche Ordnung gefährdet, insbesondere der Badeverkehr am Strande durch diese Art der Benutzung wesentlich behindert wird. Neuer Termin wurde angesetzt auf den 1. Juni d. J.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Correspondenzen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenb., 23. Mai.

* Die Obstblüte hat sich wie große Schneeflocken auf die Bäume geworfen und erfreut so das Herz jedes Gartenfreundes. Ganz besonders reich geblüht haben die Kirschen, die Zwetschen und die Pflaumenbäume. Die Weispflaumen stehen augenblicklich in voller Blüte und versprechen uns dort, wo keine Störungen durch Nachfröste (in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch soll es frischwegs geworden haben) und durch Raupenfraß usw. eintreten, eine Ernte, wie wir sie in den letzten Jahren nicht mehr gehabt haben. Unter den Birnenbäumen sind viele Sorten, welche garnicht oder nur recht wenig blühen. Nur die letzten Birnenorten, die uns im vergangenen Jahre im Etich liehen, haben reiche Blütenfülle gezeigt.

* Deutschen Ausstellern zur Beachtung! Im Sommer d. J. soll in Karlsbad eine „Internationale Ausstellung für Handel, Gewerbe und soziale Hygiene“ stattfinden, für die zur Zeit auch in Deutschland gewonnen wird. Wie uns die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ mitteilt, sieht sie sich nicht in der Lage, dem deutschen Gewerbebesitzer eine Beteiligung zu empfehlen.

* Die Loge „Wunderhorn“ des internationalen Ordens der „Templerorden“ konnte vorgestern auf ihr dreijähriges Bestehen zurückblicken. Der Vorsitzende des 12. Districts, Herr J. v. Känel-Bremen, war erschienen und sprach in längerer Rede über das Entstehen und Wachsen der Loge. Die Loge hat ihrem Namen gemäß gewirkt, für viele hat sie Wunder und spendete aus der Kraft christlicher Nächstenliebe viel Segen. Der Widmungsgebende verallgemeinert sich immer mehr, davon geben allerdings die Zahlen erst die rechte Anschauung, wenn z. B. der 12. District im letzten Jahre nicht weniger als um 658 Mitglieder zunahm. Ein Herr Zimmermann wußte in kürzester Zeit aus dem Leben der Cuxiner Templer zu berichten. In 10 Jahren konnte die Mutterloge sechs Logen stiften, auch Oldenburger. Nach der Festigung hielt die rechte Guttemplermitgliederschaft Mitglieder und Gäste noch einige Stunden zusammen. Vorträge wechselten mit gemeinschaftlichen Reden. Manchem wird dieser Abend noch lange im Gedächtnis bleiben.

* Das Beerenobst, besonders die Stachelbeeren, wird um dieses Jahr eine Vollernte liefern, wie jetzt schon vorauszu sehen ist. Die Stachelbeeren sind in einigen Tagen soweit, daß sie zu Mus verwendet werden können. Beim Pflücken der unreifen Früchte gehe man nicht planlos vor, sondern man nehme von allen Zweigen den Ueberfluß und die kleinsten Beeren, damit recht große reife Früchte demnächst geerntet werden können. Die Johannisbeeren haben dort, wo die Fruchtknospen nicht zu arg von den Spägen ausgepickt worden sind, reich geblüht. In sehr langen Trauben sind 30 und mehr Beeren keine Seltenheit. Leider kam der Gartenbesitzer seit einigen Tagen das Abfallen der noch den Spitzen der Trauben zu hängenden kleinsten Beeren beobachten, die wie geist unter den Büschen liegen. Entweder haben die letzten Blüten Frost bekommen oder sind, was wahrscheinlich ist, als die Bienen und andere Insekten sie besogen, während der kalten und nassen Tage nicht befruchtet worden. Die Erdbeeren stehen in den Frühorten in voller Blüte. Wenn wir am 5. Juni, wie vor einigen Jahren, schon reife Erdbeeren aus dem Garten holen wollen, muß uns die Sonne noch viele warme Tage spenden.

* Lohnende Spaziergänge. Die beiden städtischen Gehwege an der Meerüberkauffe (sog. Bürgerfuß) und am Johann-Justusweg, die nach einem früher gefaßten Beschluß des Magistrats und Stadtrats dem Publikum zum Betreten freigegeben worden sind, werden noch wenig benutzt, trotzdem diese Waldungen, welche Laub- und Nadelhölzer enthalten, einen angenehmen Ansehen bieten. In den Gehwegen sind schöne Wege geschaffen und auch einige Bänke zum Ausruhen aufgestellt worden. Beide Waldungen liegen im Stadtgebiet und sind in einer halben Stunde von der Stadt zu erreichen. Der Bürgerfuß befindet sich direkt an der Meerüberkauffe. Es führt also zu diesem Gehweg eine schöne Straße, die jetzt schon einer großen Sidewalk gleicht. Das Betreten der Waldungen ist nur Erwachsenen gestattet. Auch ist das Rauchen in den Gehwegen wegen Feuersgefahr verboten, und Hunde müssen an der Leine geführt werden. Schließlich ist auch noch erwähnt, daß in unmittelbarer Nähe der Gehwege Erfrischungen eingenommen werden können. Beim Bürgerfuß befindet sich die Wirtschaft „Zum grünen Wald“ (Schmidt), eine weitere Sommerwirtschaft (Raeh) wird dort demnächst eröffnet werden. In der Nähe des Gehwegs am Johann-Justusweg befindet sich die Schwartingische Wirtschaft (Scheidebland).

△ Glöckleth, 22. Mai. Bei dem schweren Gewitter am getrigen Nachmittage wurde im benachbarten Neuenfelde eine Kuh auf der Weide vom Blitze erschlagen; in Moorriet entzündete der Blitz eine Scheune, die in Mische gelegt wurde.

z. Blegen, 22. Mai. Gestern nachmittag, zwischen 3 und 4 Uhr, zog ein heftiges Gewitter, begleitet von starken Regenschauern, über die Weidmündung. Ein Blitzstrahl traf das Haus des Malermeisters Anton Albers, ohne jedoch zu zünden. Der Blitz fuhr in den Sparhütten und beschädigte außerdem einige Dachziegel. Von weiterem Blitze schaden ist noch nichts bekannt geworden. — Am 1. Juni werden etwa 80 Landwirte aus Nienburg hier eintreffen, um eine Wagenfahrt durch Aufjädungen zu machen. Von hier geht die Fahrt durch Mürdingen nach Zeber, von wo die Herren aus Nienburg in die Heimat zurückkehren. — Sonntag, den 31. d. M., wird hier eine Kirchenvotation stattfinden.

§ Bant, 22. Mai. In der Grenzstraße wurde eine Person beraubt. Die Täter wurden ermittelt. — Berichtend ist mitzuteilen, daß die gefundene Leiche als die der Dienstmagd Marie Dene, zuletzt in Wilhelmshaven in Stellung, erkannt worden ist. Die Eltern wohnen in Seevener-Mittelried, Gemeinde Langwarden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

„Liberaler Bauernpolitik.“

(Fortsetzung.)

Aber auch in rein wirtschaftlicher Hinsicht führt eine Entwicklung, die man durch die Caprivische Wirtschaftspolitik grundsätzlich zu fördern gesucht hatte und die Herrn Janßen noch immer als Zukunftsideal vor sich hat, zum Zusammenbruch, wofür Prof. Dr. Oldenberg in seiner Schrift: „Deutschland als Industriestaat“ (1897) ein einschlägiges Bild gibt. Er sagt hier:

„Das starke Erdgeschloß der Volkswirtschaft ist die Landwirtschaft, sie trägt den industriellen Ueberbau, die obere Etage, auf ihren Schultern. So lange noch unbearbeiteter Boden verfügbar ist, kann das Erdgeschloß ausgebaut werden bis an die Landesgrenze und das verarbeitete Erdgeschloß kann eine entsprechende verbreiterte industrielle Etage tragen. Weiter als der landwirtschaftliche Unterbau reicht, kann aber diese industrielle Etage nicht fortgesetzt werden — es sei denn, daß ihre Bevölkerung von ausländischer Nahrung lebt und ihre Fabrikate gegen diese ausländische Nahrung eintauscht, also Exportindustrie wird, die für das Ausland arbeitet und vom Ausland lebt. Das industrielle Stadwerk wächst dann teiltlich weiter in die Luft hinaus und über die Landesgrenze hinaus, über fremden Boden hin, künstlich gestützt auf die Weiler des auswärtigen Handels, die auf fremdem Boden ruhen. Aber diese Weiler auf fremdem Boden stehen nur so lange, als der Eigentümer des fremden Bodens sie stehen läßt. Wenn er eines Tages den Boden selbst benutzen will, so fährt mit den Weilern der überragende Gegenbau zusammen.“

Von den Anhängern des seligen Caprivischen Wirtschaftssystems, zu denen ich ja auch Herr Janßen bekennt, wird ja sehr lebhaft die Hoffnung geäußert, jede weitere Ermäßigung der deutschen Zollschranken, jede fernere Hemmung Deutschlands um Gleichsetzung der internationalen Handelsbeziehungen werde auch vom Auslande verhältnismäßig aufgegriffen werden und hier sofort die gleichen Maßnahmen hervorgerufen. Für ein derartiges Entgegenkommen können vor allem die drei größten Wirtschaftsbereiche der Welt in Frage: Großbritannien, Rußland und Amerika. Diese würden aber für die Möglichkeit einer erheblichen Steigerung der deutschen Industrieproduktion

nicht in Betracht kommen. Umgekehrt ist von dieser Seite ernstlich nur die Gefahr des steigenden industriellen Wettbewerbes Englands und Amerikas auf den übrigen Teilen des Weltmarktes zu befürchten. Dieser Gefahr aber konnte man nicht auf dem Wege der Rückkehr Deutschlands zu freihändlerischen Grundföhrungen begegnen, sondern nur umgekehrt auf dem Wege möglichst vollkommener Sicherung des eigenen heimischen Marktes.

Daß diese Sicherung des heimischen Marktes für die Industrie durch eine gute Rentabilität der Landwirtschaft bedingt ist, darüber hat vor einiger Zeit der Staatssekretär des Kolonialamtes, Czjellenz Dornburg, ein überraschend treffendes Urteil gegeben:

„Es sei noch gar nicht lange her, daß die Land- und Grundbesitzer mit ihren Interessen von weiten Teilen des Volkes nicht verstanden wurden.“ schreibt Czjellenz Dornburg. „Nach vor zehn Jahren habe ich „Freund und Meister“ Dr. Georg von Siemens (bekanntlich damaliger freijünger Reichstagsabgeordneter, Bankdirektor und als Grundbesitzer Mitglied der Milchzentrale in Berlin), dessen Charakterfestigkeit als liberaler Politiker von keiner Seite angezweifelt werden könne, ganz allein unter seinen Freunden gefunden, wenn er in der Stärkung der Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft die Sicherung der Zukunft der deutschen Industrie sah. Er entsann sich noch der Verwertung, die folgender Siemenischer Ausspruch hervorgerufen habe:

„Die deutsche Industrie wird für sich selbst ein viel Größeres leisten, wenn sie es fertig bringt, an jedes Bauernfenster eine Gardine und in jede Bauernstube einen Teppich zu bringen, als wenn sie durch Roulieren des Ausfuhrgehältes die deutsche Industrie dauernd von der Kaufkraft und dem Wohlwollen des Auslandes abhängig macht!“

In diesen staatsmännischen Ausspruch seines verstorbenen Freundes und Meisters fügte der frühere Bankdirektor Czjellenz Dornburg noch folgende eigenen Worte:

„Wer die Entwicklung der deutschen Industrie verfolgt hat und ihr heutiges Wehen scharf beurteilt, wird zu dem Schluß kommen, daß dieselbe zurückzuführen ist auf die Verklärung des inneren Konjunks und die daraus folgende Unabhängigkeit von ausländischer Konkurrenz.“

In einem Bericht, den der Geschäftsführer Bued in der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller am 16. Dezember 1907 erstattete, heißt es: „Die Wirtschaftslage des deutschen Volkes hat sich außerordentlich gebessert... Diese Konjunktur beruht wesentlich auf dem großen Bedarfs an Inland, der hauptsächlich hervorgerufen sei durch die günstige Lage der Landwirtschaft, die eine außerordentliche Verbrauchskraft entwickelt habe!“

Nach einem solchen Urteil eines dafür gewiß sachverständigen Vertreters der Industrie darf man wohl die Frage stellen: Wer hat recht behalten, und wer hat für die deutsche Volkswirtschaft, für die Interessen aller schaffenden Stände und damit auch der heimischen Industrie besser geforgt? Die Agenten des Auslandes, die eine Preisgabe der Landwirtschaft auf Gunsten der Exportindustrie und des internationalen Großhandels verlangen, oder die Vertreter, die den Schwerpunkt auf den Schutz und die Förderung des heimischen Marktes legen und in einer kaufkräftigen Landwirtschaft das beste Mittel zur Stärkung dieses heimischen Marktes erkennen?

Wir können somit Herrn Janßen seiner Schwärmerie für die Segnungen der Industrialisierung Deutschlands überlassen, denn auf diese freisinnigen „ollen Kamellen“ fällt kein deutscher Bauer mehr hinein. Der „Volkswirtschaftler“ Janßen fühlt auch, daß der Freisinn bei unserer Landwirtschaft bald ausgepielt hat, nachdem diese die gemeinsame Gefahr des Caprivismus und seiner landwirtschaftsfeindlichen Gefolgshäufigkeit erkannt und sich zum Schutz und Trutz des landwirtschaftlichen Gewerbes im Bund der Landwirte zusammengeschlossen hat. Diese Gemeinschaft des ländlichen Grundbesitzes lüdt er zu erschüttern und spielt dabei die lokale Eigenart unseres obdenburger Grundbesitzes, der überwiegend Kleinbesitz ist und besonders von der Viehzucht lebt, als Trumpf aus. Es ist der alte Freisinn- und Bauer von „Agrarier“, den Viehzüchter dem Getreidebauer zu trennen und den Kleinen gegen den Großen anzuhängen. Wir wollen davon absehen, die abgedroschene Frage, daß der Bauer von den Getreidebällen keinen Nutzen, sondern nur Schäden habe, noch einmal auf ihre Unwahrscheinlichkeit festzuhalten. Es erübrigt sich auch, festzustellen, daß nur ein lüdenloser Zollschutz dem gesamten landwirtschaftlichen Gewerbe zu gute kommt. Denn wenn z. B. der Getreidebau aus Mangel an Zollschutz gegen das Auslandgetreide unrentabel wird, legt sich eben auch der Großbesitz überwiegend auf die Viehzucht, so daß dann diese alsbald durch übermäßige Konkurrenz unwirtschaftlich würde. In der Zollpolitik mußten die Zollföhrer zu bemessen werden, daß alle landwirtschaftlichen Hauptartikel lüdenlos in Deutschland produziert werden können, damit das Inland mit unseren heimischen Produkten versorgt werde — nicht mit denen des Auslandes, damit das Geld für die Produkte in Deutschland bleibt und nicht in das Ausland flieht. Wenn nun Herr Janßen den alten freisinnigen Vorwurf wiederholt, daß die „Agrarier“ beim Zolltarif die Produkte der Großgrundbesitzer besser geschützt hätten, als die der kleinen Grundbesitzer, so können wir dem entgegenhalten, daß gerade der Bund der Landwirte darauf hingearbeitet hat, daß die Vieh-, Fleisch- und Milchproduktion, die ja in der Hauptfache Sache des kleineren Landwirts ist, genau so gut im Zolltarif geschützt wurde, wie die Getreideproduktion. Es war nicht zu vermeiden, daß auch für das Futtermittel Getreide, für Gerste und Hafer, der Zollschutz gefordert wurde. Denn, wenn diese Getreidearten ausgelassen wären, dann hätte das Ausland gerade die Konkurrenz in diesen Getreidearten aufgenommen. Dadurch wären aber besonders viele Gegenden Süddeutschlands, welche Futtermittel bauen, geschädigt worden.

(Schluß folgt.)

Wenn die Fortsetzungen dieses Eingelands und des Artikels von Gymnasiallehrer Janßen eingedruckt sind, schließen wir die Debatte über „Liberaler Bauernpolitik“ Neue Einfundungen werden nicht mehr angenommen. Die Red.

Automaten verboten.

Vor kurzem wurden verschiedene Automaten verboten, weil das Spiel mit denselben als Glücksspiel angesehen wurde. Nun nun auch einmal so rationell gegen die Automaten vorgeht, hätte man auch nach die Schokolade- und andere „Schlieder“-Automaten verbieten sollen; denn die sind tatsächlich eine Gefahr für die Jugend.

Vermischtes.

Das Opfer eines geliebten Heiratschwunders ist die Tochter eines angesehenen Bürgers in B. o. u. m. geworden. Vor einiger Zeit machte die junge Dame die Bekanntschaft eines Herrn, der sich als Doktor der Mathematik und Leutnant der Reserve einführt und durch wehmännliches Auftreten und liebenswürdiges Wesen sich berast in ihre Herz einzuschmeicheln wußte, daß schon bald die Verlobung des Paares stattfand. Das Verhältnis fand um so freundlichere Zustimmung bei den Eltern der Braut, als der Herr Leutnant glaubhaft zu machen verstand, daß er bei einem Hochwurer großindustriellen Werke eine glänzende Position als technischer Beamter einnehme und außerdem ausstehende Beziehungen zur Leitung eines anderen großen Fabrikunternehmens in der Nachbarstadt unterhalte. Es wurde alles zur Hochzeit vorbereitet. Der künftige Schwiegervater war nicht ungenehmbar darüber, als er von dem Herrn Leutnant hörte, daß er Gelegenheit habe, die zur Begründung des Hausstandes erforderliche Wohnungs-Einrichtung unter besonders günstigen Bedingungen zu erwerben. Er erzählte, einer seiner Freunde, ein Offizier, habe sich nach Südwestafrika gemeldet, löse seinen Haushalt in der Heimat auf und wolle ihm die Einrichtung zum halben Preise des Wertes überlassen. Eine Anzahlung von 300 A. habe er bereits gemacht, den Rest möge der Herr Schwiegervater aufstehen. Der war nicht kausfertig, gab dem zukünftigen Schwiegerjohn den ganzen Betrag und hörte seitdem nichts mehr von dem laubern Herrn. Jetzt ist dieser in Frankfurt a. M. verhaftet worden. Es stellte sich heraus, daß der Ringling, der sich als simpler Schlosser entpuppte, nicht weniger als fünfmal öffentlich verlobt gewesen ist. In einem Koffer, den man bei ihm beschlagnahmte, fand man außer zärtlichen Briefen acht Mädchenköpfe. Wenn sich für das Vorhandensein dieser eigenartigen Sammlung keine andere Erklärung beibringen läßt, wird man annehmen müssen, daß man es in dem Festgenommenen nicht nur mit einem Heiratschwunder, sondern auch mit einem Doppelschwunder zu tun hat.

Gefäßlicher und Löwenbändiger. Franz C. Wolf, den man fast als den Hagenbein Englands bezeichnen kann, sollte, was wenig bekannt ist, ursprünglich Gefäßlicher werden, obwohl sein Vater damals schon als Tierbändiger und -Bändiger bekannt war. Er hatte auch seine Schuljahre danach eingerichtet und war schließlich zum Leibschon-College in Essex gegangen, um sich für den künftigen Dienst weiter auszubilden. Ein Erlebnis während seines Ferienaufenthaltes im Hause bestimmte aber seinen ganzen ferneren Lebenslauf. Es mißfiel ihm, wie roh einer der Tierbändiger mit dem Löwen umsprang. Sein Vater, an den er sich wandte, erklärte, das ginge nicht anders und schlug ihm seinen Wunsch, den Platz des Tierbändigers einnehmen zu dürfen, rundweg ab. Zu seiner Verwunderung aber fand Wolf sein am nächsten Morgen seinen Sohn im Löwenkäfig, wo er so mit dem Löwen umsprang, als hätte er von Jugend auf nichts anderes getan. So fügte sich denn der Vater den Wünschen seines Sohnes. Als Tierbändiger hat Wolf trotz seiner glänzenden Erfolge doch manches Abenteuer mit seinen Raubtieren zu bestehen gehabt. Das merkwürdigste darunter ist wohl ein Vorfall, der sich im Jahre 1889 in Birmingham ereignete. Ein Löwe war entpurrungen und war, nachdem er einen Menschen getötet hatte, in einem Abzugrohr verschwunden. Natürlich geriet die Stadt in begriffliche Aufregung. Zweierlei war daher zu tun: die Einwohner zu beruhigen und den Löwen zu fangen oder unschädlich zu machen. Der erste Schritt wurde durch eine List erreicht. Man nahm einen anderen Löwen in einem verdeckten Käfig mit und gab diesen nach einer vorgesehnen Löwenjagd für den entpurrungen aus. Abends gratulierte der Polizeipräsident dem erfolgreichen Löwenjäger und war nicht wenig erstaunt, als man ihm mitteilte, der Löwe sei noch immer im Abzugrohr. Natürlich sah er den Grund der Fehlleistung ein, und dann wurde eine zweite, wirkliche Löwenjagd veranstaltet. An jeden Ausgang des Abzugrohrs wurde in der Nacht ein Polzstift mit geladenem Gewehr gestellt; Wolf selbst mit wenigen Gefährten und einem Spürhund ging in das System der Abzugrohre hinein, um den Löwen zu fangen. Obwohl der Kampf ziemlich gefährlich war, entbehrt er doch nicht des Komischen. Nachdem man einen Heidenlärm gemacht und eine Menge Feuerwert abgebrannt hatte, erwiderte man den Löwen, der sich jedoch nicht zur Flucht entschloß, sondern Front machte. Wolf, obgleich ein Paar schwere Stiefel auf die Hände und gab dem Löwen einen gewaltigen Wozersstoß auf die Nase, und da gleichzeitig jemand einen Metallkegel, in dem das Feuerwert aufbewahrt worden war, fallen ließ, ergriff der Löwe vor Schreck über das fürchterliche Getöse die Flucht und war plötzl. verschwunden. Es zeigte sich, daß das Abzugrohr hier eine tiefe Senkung hatte, in der der Löwe nun endgültig gefangen war, so daß man ihm Stride überwerfen und ihn herausziehen konnte.

Matten- und Mäufelle nutzbar zu machen. Die britische Gesellschaft zur Vertilgung von Ungeziefer hat einen Preis von zehn Guineen für den besten Vorschlag ausgesetzt, wie Matten- und Mäufelle nutzbar gemacht werden könnten. Die Frist der Einreichung läuft bis zum 14. Juli; der Vorschlag bleibt Eigentum des Erfinders. Bisher haben die Felle im Handel keinen Wert; die Gesellschaft hofft, viele freiwillige Hilfskräfte für ihren Feldzug gegen das Ungeziefer zu gewinnen, wenn ein Profit bei dem Massenmorde herauskommt. Praktisch verwandt werden die Felle, wie es scheint, nur in Japan, wo die Soldaten an ihren Selmen Ohrklappen aus Mattenfellen tragen sollen. Es handelt sich bei der Matten- und Mäufelle um nicht geringe Summen; nach neuesten Schätzungen vernichten die gefährlichen Mager in England jährlich Werte von fünf Millionen Pfund; in London allein werden jährlich zu ihrer Bekämpfung 10 000 Pfund ausgegeben.

Der verkaufte Weidwerferkasten. Bei der Befestigung der Central-Telephon-Exchange des Generalpostamtes in London durch die deutschen Beamten wurde ein Ereignis festgestellt, das sich als ein Fall von Versehen darstellte. Die Herren waren u. a. auch in den Speiseraum der Telephonstimmern geführt worden, der unmittelbar unter dem Dach des Gebäudes liegt. Nachdem sie die Einrichtungen des Gebäudes besichtigt hatten, fiel einem der Herren ein Kasten auf, der an der Wand hing und einen langen Schiß im Deckel trug. Den Kasten trug die Aufschrift: „Suggestions and Complaints“.

Dem deutschen Bürgermeister entging diese Aufschrift oder er war des Englischen nicht mächtig, kurz, er warf, unter dem Richter der in dem Raume anwesenden Telephonstimmern, einige Münzen als Ringel in den Weidwerferkasten, eine höfliche Handlung, die von anderen Bürgermeistern prompt nachgemacht wurde.

Seelenzüge des Kindes. Die großen Fortschritte der Kinderpsychologie in den letzten Jahrzehnten haben uns erkennen lassen, daß das Land der Kinderseele dem erwachsenen Menschen ein fernes Paradies ist, in das dichterische Ahnung tiefer hinabzutauchen vermag als ergatte Forschung. Deshalb sind uns auch vor allem zur Erkenntnis des eigentlichen kindlichen Wesens autobiographische Aufzeichnungen wertvoll, die uns Dichter und geniale Persönlichkeiten spenden, denen die Gabe dichterischer Phantasie es mehr als uns anderen vergönnt, ein wirkliches Bild ihrer eigenen Vergangenheit aufzubauen. Von solchen Material bieten uns eine reiche Auswahl die „Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtung und Biographie“, die Gertrud Bäumer und Hilf Dröschler kürzlich herausgegeben haben. In erster Linie für den Pädagogen bestimmt, um den pädagogischen und psychologischen Unterricht lebendiger zu gestalten und auf die Darstellung des Kindeslebens in der Dichtung hinzuwirken, werden sie auch allen Eltern, Erziehern und kinderfeindlichen Willkommene bieten. Die acht Kapitel führen uns aus dichterischen und autobiographischen Werken Schichten vor, die von dem Ernsten und Erfahren der Kinderseele, von dem Kinderglück und -leid, von der kindlichen Phantasie und Schöpferkraft, von der Andacht und Ehrfurcht, von dem Sittengesetz im Leben des Kindes, von der Erziehung und dem Eigenleben, von dem Kind unter Kindern und von dem Kind in der Schule erzählen. Da lesen wir von den frühesten Eindrücken, die das Kind gehabt hat, von den Sprecherspielen, die der Eltern höchsten Entzücken bilden, und von Kinderdröschern. So erzählt Kesseler in der „Waldjugend“ von seiner kleinen Tochter: „Ihre größere Schwester nennt sie nach dem Vorbild der Dienboten, „Fräulein Anna“, fragt man, wie sie heißt heißt — „Martl Kesseler“. Ihre Mutter nennt sie gewöhnlich „Mutta“, in übermühter Laune „Mutada“, in zärtlicher Stimmung „Mami“, im Anflug von Trost „Frau“. Eine begeisterte Freundin ist sie von kleinen Kindern, die sie gerne bemuttert. „Gleine Kindi bau sein! Gleine Kindi fön heidi, jön luku gehn! Mutta jont bö.“ „Seidi, heidi“, damit bezeichnet sie alles, was schlief oder ruht oder irgendwo aufbewahrt ist. Wir werden eingeführt in die Feste des Kindes, des Kindes Freunde an der Natur, von Liebe und Eiferlust, hören von allerlei Schrecken, von Kind und Tod. Marie von Eber-Gebach erzählt vor dem Tode ihrer Mutter: „Unser Vater hemmt nicht den Ausdruck seines Schmerzes. Der starke Mann war völlig gebrochen, seine Stimme versagte, als er mit uns sprechen wollte, und er meinte mit seinen Kindern wie ein Kind. Wir aber — wie bald stellte sich die Reaktion gegen alle die dunklen und herzzerreißenden Eindrücke, die wir an diesen Tagen empfangen hatten, ein — Wir spielten am Abend ganz vergnügt in den Zimmern der Kleinen. Möglichst ersaum ich mich dessen, was geschehen war, und sagte zu meiner Schwester: „Jetzt ist die beste Mama gestorben, wir werden sie nie wiedersehen — warum sind wir denn nicht trauriger?“ „Marie nur“, erwiderte sie, „wenn erst die schwarzen Kleider kommen, dann werden wir schon traurig sein.“ Es begegnete uns mit seinen Funkengeichtchen der grüne Heinrich, dessen Schöpfer, Gottfried Keller, sagt: „Die Phantasie tut wie ein Kind, das einem Kränze windet, bald lach und plaudert mit dem Wind, bald einen Schwan erfindet und wunderliche Märchen spinnet, dann innerlich und traurig sinnt.“ Die Bedeutung des Spiels und Spielzeuges, der Märchen und Fabeln, der künstlerischen Begabung im Kindesleben wird uns nahe gebracht; wir erfahren, wie Gott dem Kinde entgegentritt, welche Beziehungen der Religionsunterricht und die Kirche zu dem Kinde gewinnt, wie die Macht der Sünde und der Sittlichkeit das Kind ergreift, wie das Eigenleben des Kindes sich mit dem Umkreis, in den es hineingestellt ist, häufig unter schmerzhaften Reibungen und Zusammenstößen abfinden muß. Und zum Schluß finden wir das Kind in Verbindung mit den beiden Mächten, die am gewaltigsten und vielseitig im Guten wie im Schlimmen, am gewaltigsten an ihm arbeiten: mit den Kindern — hier sei noch auf den Abschnitt „Küßchen und Kosehändchen“ besonders hingewiesen — und mit der Schule.

Briefkasten.

Fritz E. Georg Engel, der Verfasser unseres Roman's „Hann Klütch“, stammt aus Greifswald. Hier ist er im Jahre 1866 geboren. Er ist bekannt als Roman- und Dramendichter. Sein wertvollstes Drama ist das 1902 vollendete Schauspiel: „Ueber den Wasser“. Es behandelt die Frage: was wird aus einem Käuflin Menschen mit großem Gemut der Seele, die nur durch unentrinnbare Lebensnot zusammengepreßt werden? Es ist ein bedeutender Stoff, dessen Wahl schon für den Dichter segt. Die Ausführung zeigt einen Fortschritt über seine früheren dramatischen Arbeiten, unter denen die wertvollste „Im Hofen“ beliebt ist. Wertvoller noch als seine Dramen ist sein Roman „Hann Klütch“. Er spielt an der Wasserfront, der Heimat des Dichters. In ihm offenbart sich Engel als einer unserer besten Erzähler, der künstlerisch mit feinem Humor schreibt. Im Jahre 1906 erschien von ihm die derbe Komödie „Die Hochzeit auf Poel“, die nach dem Roman bearbeitet ist, aber nicht die Höhe seiner früheren dramatischen Arbeiten erreicht.

Bernhard 100. Wir wollen gern Ihre Frage beantworten, zumal wir vor längerer Zeit von einem Schuhmachereiferer folgende praktische Mitteilung erhielten: „Gerade in den Sommermonaten, wo die Sonnenhitze ebensooft wie andere Dinge auch das Leder austrocknet, muß man eine besondere Aufmerksamkeit auf sein Schuhwerk richten, um so zur Erhaltung desselben beizutragen. Vor allem darf man das wiederholte Einsetzen des Oberleders nicht vergessen, doch ist es nichts als Einbildung, wenn man das Leder einsetzt, ohne vorher den Wächserüberzug zu entfernen, da durch diesen das Fett nicht hindurchzubringen vermag. Man muß deshalb das ganze Oberleder erst gründlich mit lauwarmem Wasser abwischen und dann sofort einsetten. Am besten erweist sich als Einsetzungsmittel eine gleichmäßige Mischung von Sebertzan und Baumöl, das mit einem daunenstarken Vorwischen so lange — mit kurzen Pausen — aufgetragen wird, bis das Leder das Fett nur langsam mehr aufsaugt. Diese eingesetzten Stiefel lasse man einige Tage möglichst ungebraucht stehen. Mit dem Gebrauch der Wächse wird meist sehr schnell vorgegangen, sie wird fast immer zu dick aufgetragen, wodurch die Erzeugung von Glanz sehr erschwert wird. Ebenso ist es unrichtig, mehrere Stiefel zu gleicher Zeit einzuschwächen und

dann nacheinander zu putzen, man soll stets nur einen Schuh mit Wächse hin betreiben und dann sofort blank putzen. Biquaterleht ist die Sorte der Wächse nicht ohne Einwirkung billige Ware verschmiert nur die Stiefel, ohne sie glänzend zu machen, man nehme daher gute Wächse von realen Fabrikanten.“

Bremen 100. Wir nennen Ihnen den „Wollboten“ im Verlage der Schulzischen Hofbuchhandlung, Oldenburg, und „Den Gesellschaftler“ im Verlage von Gersch. Stellung, Oldenburg.

Lehrer A. Uns scheint das Schriftchen sehr geeignet zu sein, das loben der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayer. Hochland (e. V.) herausgegeben hat und das den Titel führt: „Zwölf Tage in München“. Für jeden der zwölf Tage ist hier ein genauer Stundenplan in tabellarischer Form aufgestellt, der nur die wichtigsten Sehenswürdigkeiten auflistet und es so jedem leicht macht, die Zeit, die er für den Besuch Münchens übrig hat, möglichst auszunutzen. Je nach Geschmack und Interesse können mit Hilfe der Tabellen einzelne Sehenswürdigkeiten bequemer gehen andere in dem Besuchsplan ausgetauscht werden oder durch solche, die in einer allgemeinen Sehenswürdigkeiten-Tabelle aufgeführt sind, ersetzt werden. Eine Straßenbahnroute für jeden Tag ermöglicht dem Fremden, bei seinen Besichtigungen die Straßenbahn zu benutzen; weiter enthält das Schriftchen noch eine ganze Reihe wichtiger Wächse über Verkehrsverbindungen, Ausflüge usw. usw., sowie einen guten und übersichtlichen Stadtplan. Der Führer ist jedenfalls außerordentlich praktisch und für den, der sich in München schnell zurecht finden will, unentbehrlich. Die Schrift kann zum Preise von 20 A. durch den Fremdenverkehrsverein München, Hauptbahnhof, bezogen werden.

A. M. O. Stern fiel im Jahre 1883 auf den 25. und 26. März, Pfingsten auf den 13. und 14. Mai.

Krankenpflegerin. Gibt es außer der „Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands“ noch andere Vereinigungen, denen anstehende freie Schwestern sich anschließen können? und welche? — Eine solche Vereinigung ist uns bisher nicht bekannt geworden. Wir möchten die Existenz einer solchen auch bezweifeln. Die genannte „Berufsorganisation“ hat es unferes Wissens zuerst unternommen, den Schwierigkeiten, denen freie Schwestern unterworfen sind, durch Zusammenschluß zu begegnen. Andere Vereinigungen haben meist engere Gemeinschaft für bestimmte Arbeit (Krankenhaus-, Gemeindepflege) zum Ziel, entweder unter Leitung anderer Personen (z. B. Bremen, Schwesternhaus Morija) oder unter Oberin bzw. der Genossenschaft als solcher.

A. B. J. Der Schachklub sagt bei Herrn Schulze, Wallstraße 1, jeden Donnerstag. Vorsitzender ist Eichenbahnrevier Duje, Zeughausstraße 15.

Abonnent in Brettorf. Welche Jagdzeitung ist in Oldenburg und Bremen am meisten verbreitet? Es werden viele Jagdzeitungen hier gelesen, welche Zeitschrift die meisten Leser hier hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Empfehlenswert sind: 1. Deutsche Jägerzeitung, Neudamm; 2. St. Hubertus, Cöthen; 3. Wild und Hund, Berlin.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche in Oldenburg.

Am Sonntag, den 24. Mai:

- 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
- Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

In der Aula der Cäcilienkirche:

- Kinder-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.
- Am Dienstag, den 26. Mai:
- Jahresfest des Christenbundes 4 1/2 Uhr: Pastor Fiedner aus Bessel. — Eintragung: Pastor Döben.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Garnisonkirche in Oldenburg.

Am Sonntag, den 24. Mai: Kein Gottesdienst.

Kirche in Osterburg.

Am Sonntag, den 24. Mai:

Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre. Hauptpredigt Bultmann.

Kirche in Eversten.

Am Sonntag, den 24. Mai:

10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Kirche zu Dömitze.

Am Sonntag, den 24. Mai:

Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Opa.

Am Sonntag, den 24. Mai:

Gottesdienst (9 1/2 Uhr), anschließend Kinderlehre. Pastor Ramsauer.

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)

Werktags: Stille Messen um 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Prediger v. Bohr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Abends 8 1/2 Uhr: Erbauliche Unterhaltung.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Prediger Wupper.

G. v. Mäurer- und Jünglingsverein.

Mitgliedst. 17. oben.

Nächste Versammlung erst am Sonntag, den 31. Mai, abends 8 Uhr. Am zahlreichste Beteiligung wird gebeten; Gäste herzlich willkommen.

Wenn in jetziger Jahreszeit die Kleinen durch das Gemüthsleben und Sagen auf der naheliegen Erde unter Erklärungen, Verdaunungsstörungen, Diarrhöe usw. leiden, so gebe man ihnen Nestlé's Kindermilch, welches in solchen Fällen eine unübertreffliche Wirkung ausübt.





„Zum Grafen Anton Günther“
 Inhaber: **Gustav Pape**.
 Oldenburg, Rangeirstraße 76. Telefon 67.
Hotel und Restaurant 1. Ranges.
 Diners von 12—3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.
 : : Ausschank von fremden und biesigen Bieren. : :
 Großer Saal und mehrere Klubzimmer für Hochzeiten und Gesellschaften.

Oldenburg i. Grhzgt.
 Julius-Mosen-Platz. Theaterwall.
„Bavaria“, **„Zur Traube“**
 Restaurant 1. Ranges, Wein-Restaurant,
 schöner Garten, schön gelegen.
 geräumige Klubzimmer, Jeden Donnerstag: * Konzert * der Wittfische-Kapelle.
 Um regen Besuch bittet **A. Blohm.**

Oldenburger Schützenhof.
 — Ziegelhof. —
Hall-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
 Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend.
Dieter Meyer, Hof-Intendant.

Sport-Restaurant
 (früherer Ausstellungsplatz).
 Angenehmer und unterhaltender Aufenthaltsort für Erwachsene und Kinder.
 Tennisplätze, Fußballplatz, Kinderspielplätze, Bootfahrten, große überdeckte Veranda, herrliche Lage am Ewersten Holz und den Dobbenteichen. **Bornehme u. billige Bewirtung.**
 Um regen Zutritt bittet **S. Steffmann.**

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins
 Georgstraße 11.
 Halte meinen Saal für kleinere **Gesellschaften, Vereinsversammlungen, Vorträge, Hochzeiten** usw. bestens empfohlen.
 Ferner bringe meinen guten **bürgerlichen Mittagstisch**, 60 Pls., in empfehlende Erinnerung.
Geirr. Brunkow.

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Balllokal
 von **G. Frohns**, Oldenburg i. Oldenburg,
 größtes und edltes Etablissement am Orte, empfiehlt seine **Rezeptionen**, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geachteten Vereinen, Gesellschaften und Schulen.
ff. Biere und Weine. — Gute Küche. —

Harmonie, Osternburg
 (Inh. **W. Lindemann**).
 Halte mein Lokal mit großem schönem Garten, Saal mit Bühne und Klavier, sowie meine verdeckte Doppel-Regelbahn Ausflügler, Vereinen, Schulen bestens empfohlen.
 Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Grüner Hof, Donnersthuwee,
 beliebtes Ausflugs-Etablissement,
 mit schönem Garten, verdeckter doppelter Regelbahn. Schöner großer Saal. Jeden Sonntag Tanz. ff. Speisen u. Getränke. Aufmerksame Bedienung. Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend halte mich bestens empfohlen.
Rich. Ungar.

Nadorst. Wetjens Etablissement,
 Inh. **Herm. Fischer**,
 an der Chaussee Oldenburg-Rastede, 3 km von Oldenburg. Größter u. schönster Lustgarten der Umgegend. Eleganter Saal, Klubzimmer u. Regelbahn. Stallung für ca. 20 Pferde. — Vereinen, Schulen, Ausflügler bestens empfohlen. — Bei größeren Gesellschaften, Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

Bürgerfelde. Restaurant „Zur Erholung“.
 Halte meinen aus schönem angelegten Garten dem geehrten Publikum und den Spaziergängern bestens empfohlen. Für Kinder ist Karussell und Schaustel vorhanden. — Hochachtungsvoll **G. Mohnkern.**

Eghorner Krug, Eghorn.
 Inh. **F. Sillhennweg**,
 3 Minut vom Bahnhof Eghorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer parkartiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne und Klavier. Verdeckte Doppel-Regelbahn. Kinderspielplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. — Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht. — Jeden Sonntag: **BALL.**

Bloh bei Oldenburg. — Restauration —
 von **G. Meyer**,
 gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Essen- u. Chauffeeverbindung (6 km von Oldenburg). Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Regelbahn, Karussell, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht. In den Sonntagen: **BALL.**

Ofener Krug, an der Chaussee
 Nr. 263. Inh. **H. Willems**,
 Oldenburg-Zwischenbahn.
 10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Regelbahn. — Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
 Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Ofen. „Restaurant zur Eiche“.
 Halte mein Lokal mit großem, schönem Garten, sowie die neue luftige Veranda, Regelbahn
Ausflügler, Vereinen, Schulen etc.
 angelegentlich empfohlen. Gute Bedienung, mäßige Preise. Stallung für Pferde vorhanden.
August Grashorn.

Der schönste Spaziergang von Oldenburg ist nach dem **Feldschlösschen, Wechloy**, 2 km von Oldenburg, an der Ofener Chaussee.
 Vorzügliche Speisen u. Getränke, beste Bedienung.
 Schöner Garten, großer Saal mit Veranda, welcher Vereinen stets zur Verfügung steht.
Otto Schütt.

Gasthof zu Loyerberg.
 Altrenommierte Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof Loh, mit großem schönem Garten, Tanzsaal, Klubzimmer, Regelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke. — Prompte reelle Bedienung.
 Vereinen, Schulen, Ausflügler bestens empfohlen. — Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
 nahe am Groß. Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrüchtlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Regelbahn, lustige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 Mk pro Tag.
 Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
J. Göpfelmann.

Parkhaus b. Rastede. Restaurant
 mit schönem Saal, großen Veranden, Lustgarten und Regelbahn, sowie mehrere freundliche Zimmer für Ausflügler. Prospekte gratis.
Gustav Bültmann.

Kaffeehaus bei Varel, im Walde
 gelegen.
Garten-Restaurant ersten Ranges.
 Mit diesem erlaube ich mir höchlichst mein Sommer-Restaurant, welches wegen seiner romantischen Lage sowie seiner vorzüglichen Speisen und Getränken berühmt ist, bestens zu empfehlen. — Größere Vereine und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.
 Telefon 331. Hochachtungsvoll **G. Wiemken.**

Den schönsten Platz, den wir bei Varel haben, das ist : : : :
„Zur Deutschen Eiche“
 im Varel'schen Wald.
 Herrlich angelegter großer Garten, größter und schönster Saal im Amt Varel. — **Sonntags Tanzkränzchen.** — Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Große Gesellschaften Anmeldung erwünscht. — Telefon 341. — **W. Düne.**

Möhmking's Hotel,
 Inh. **H. W. Schumacher**,
 direkt am **Neuenburger Urwald** gelegen.
 Diners von 1—3 Uhr. Gut gepflegte, abgelagerte Weine. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Urwaldshenke zu jeder Tageszeit geöffnet. Erstklassige Kaffeeische, Butterbröte mit verschied. Belag stets vorrätig.

Luftkurort Neuenburg a. Urwald (Neuenburger Hof, D. Jacobs Ww.)
 Inh. **Gebr. Jacobs**.
 Halten unsere Lokalitäten, direkt am Bahnhof gelegen, bestehend in großem Saal, Veranda, Regelbahn und schönem Garten, bestens empfohlen.
 Größere Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

Hotel „Hof von Oldenburg“ Wilhelmshaven.
 Inh. **Carl Halsbenning**.
 Größtes und billigstes Logierhaus am Plage, 52 fr. Zimmer. Mittagessen 1 Mk. und höher.
 Großer Hofraum und Stallung.

Milbeshausen. Stegemann's Hotel.
 Halte meine Lokale Vereinen, Clubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht bei größeren Gesellschaften.
 Fernruf Nr. 1. Hochachtungsvoll **Hieron. Stegemann.**

Ahlhorn. Gasthof zum Posthause,
 direkt am Bahnhof.
 Schöner, wohlgepflegter Garten mit Regelbahn. — Empfehlenswerte Ausflüge nach der „Bisbecker Baum“ und „Bräutigam“, sowie zum „Baumweg“.
 Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen zur Verfügung.

Erholungshaus Zaltenburg i. D. des Vereins für Gesundheitspflege,
 in nächster Nähe des Hasbruch's, bietet Konvalenzen und Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt.
 Volle Pension 2,75 pr. Tag. Juli und August 3.—. Kinder entspr. billiger.
 * Prospekte und Auskunft * durch die **Vorsteherin.**

Falkenburg i. O. Gasthof zur Falkenburg,
 in der Nähe des Urwalds Hasbruch, bietet Vereinen, Familien, Sommerfrüchtlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. Schöner Saal mit großem Musik-Orchester, verdeckte und unverdeckte **Regelbahnen**, großer schattiger Garten.
 Stallung für 60 Pferde.
Joh. Siemers.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof“
 Stotel.
 Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park mit herrlichen Anlagen. Unmittelbar am Fischebühl gelegen.
Historische Fresko-Gemälde.
 Von Fischebühl, Debesdorf, Westmünde leicht zu erreichen. Auf Verlangen Wagen zur Stelle. — Fernruf Nr. 1.
 Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung.
Stotel, Hr. Geestmünde. G. B. Lies.

Feldschlösschen Suchting
 (zwischen Bremen und Delmenhorst).
Moderne Cafés. Restaurant. Weinstuben.
 Im Garten als Lebenswürdigkeit: Das **Alt-Niederländische Bauernhaus** mit antikem Hausgerät, welches auf der Landes-Ausstellung in Oldenburg aufgebaut war.
Sonntags: Tanzkränzchen.

Motto: Wand'rer, der mit Mühe mich erstickte,
 Schöne Aussicht deut dem Aug sich hier,
 Sieben deren Länder siehst Du vor Dir liegen,
 Auch den Wocden zeig ich Dir.
Hotel u. Sommerfrische „Zur Palsenburg“
 Station Verbergen. Schöne Aussicht ins Wieretal auf 136 Fischebühl und 23 Kreimungen der Weiser. Pension 4 Mk. Vorzügl. Küche. Vereinen und Schulen sehr zu empfehlen. Neu renoviert. Post, Teleph. und Wagen im Hotel.
Fr. Marahrens.

Eine Tabakspfeife gratis!
und 9 Pfd. m. berühmten Förstler Tabak soll, zu 4,25 Pfd. 9 Pfd. Paffort tabak und Pfeife kosten zu 5 1/2 Pfd. 9 Pfd. Holländ. Gansler und Pfeife 7,50 Pfd. nach Wunsch nebenbei. Gesundheits-Pfeife od. eine reichgelein. Solapfeife od. eine lange Pfeife.
E. Köller, Bruchsal, Baden. Badrut - Weintr.

Ammerländer Schinken
Ammerländer Speck
(garantiert tadellose vorzüglich geräucherter Qualität) versende billigst unter Nachnahme.
Hinrich Meyer, Apen.

Wir haben zum 1. Nov. d. J. an der Junkerstraße zu Dornschwee ein neu erbautes **Wohnhaus** mit Stall und schönem Garten zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Gebr. Dethen, Ecke Adorfer- u. Adlerstr.

Wohnhaus
mit Stall und schönem Garten zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Gebr. Dethen, Ecke Adorfer- u. Adlerstr.

J. A. Schultze,
Kornjerenfabrik, Magdeburg 2.
F. Vertreter grossartig. Nebenverdienst!



Fängt jeden Dieb!
Schliesst von selbst!
Pat. Orig. Alarm-badenkassen
No. I mit Schlag-Glocke M. 14.
No. III m. Uhrwerk-Glocke, 17.
No. I/III mit 2 Glocken, 18.
Tipp mit 2 Glocken und
64x verstellb. Geheim-Verschluss nebst Patent-schloss M. 22.
ab Berlin geg. Nachr. Prosp. frei
Viele 1000 im Gebrauch.
J. Box, Kassenfabrik, Berlin NO. 43
Täglich Eingang u. Versand von frischgepöckeltem Spargel.
F. Fuge,
Ferienstr. 243, Kruenstraße 36.
Verland nach auswärts unter Nachnahme.

Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen Teilzahlung. Anzahlung 20-40 Mk. Mk. 8-10, Belieferung bei Barzahlung von Mk. 50 an. Zweites Bild: Katalog umfasst J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 48

Prätkinderwagen werden sich selbstständig auf- u. niederlassen, eschalt. Sie eignen sich zum Schreitspiel, 10 Prop. Abakt direkt von d. Kinderwagenfabrik Jul. Trebbin in Grimma 410

Fertige Damen-Blousen
und **Kinderkleider**
in Wolle u. weichen u. farbigen Wajshstoffen.
Fr. Töpken, Rastede.

Fr. Töpken, Rastede.

Lyra-Fahrräder



Präm. mit gold. Med. 5 Jahre Garant. H. Kat. Kompletz im Gummilux an bis zu den feinsten Modellen. Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines neuen **Frachtkataloges** über Lyra-Fahrräder, Radfahrer-Bedarf- und Sportartikel, Uhren, Waffen, Musikeln, Nähmaschinen, Stahl-, Leder- und Luxuswaren.
Lyra-Fahrräderwerke
Richard Loderle
Prenzlau, Postfach Nr. 19

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!!
Niederlage bei:
Herm. Kleditz
Guersten-Oldenburg,
Gauptstraße 18. Fernspr. 347.



Victoria-Fahrräder
für Damen und Herren empfiehlt
Fr. Töpken, Rastede.
Reparaturen prompt u. billig

Duchonia-Fahrräder
sind allen voran
verlässliche Fahrräder. Größte Dauerhaftigkeit. Leichtester Lauf. Hochlegante Form.
Katalog gratis und franko.
Kircher-Markorn in Fulda 32
Fahrradverandhaus.

Aufforderung!
Hauptkatalog 1908 über Harmonia-Fahrräder, Hammonia- u. Continental-Nähmaschinen, Fahrradzubehör auf Verlangen gratis und franko.
Bill. Preise. Vertr. ges. I. Hammonia-Fahrrad- und Metallw.-Manufactur
A. H. Veltzen, Hamburg 43.

Umständehalber zu verkaufen eine gut gehende
Wirtschaft
zum beliebigen Antritt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Donnerschweerkrug
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Am Sonntag, den 24. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Donnerschwee.
Rotes Haus.
Sonntag, den 24. Mai (2. Dienntag):
Ball,
wogu freundlichst einladet
G. Würdemann Ww.



Fahrräder, erst classig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler, von **Mk. 62,- an.**
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. **Mk. 4,-**, Luftschläuche v. **Mk. 2,50 an.**
Reparaturen, an d. fremd. Fabrikat prompt u. billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt-Ges.
Duisburg-Wanneheimerort.
Gegr. 1896.

Etzhorn-Krug
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Ball,
wogu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Sängerfest
der vereinigten Gesangvereine der Gemeinde
Edewecht
am
Sonntag, 31. Mai 1908.
Festgebender Verein: **Gesang-Verein „Harmonie“.**
Beginn der Gesangsvorträge 4 Uhr nachm.
Nichtes Mögliche durch ausgehängte Programme.
Es laden freundlichst ein
D. H. Gehrels,
Das Festkomitee.

Zur Linde.
G. Krückerberg, Döner Ch. 10.
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Krückerberg.**

Gesang-Verein „Eintracht“.
Donnerschwee.
Am 28. Mai (Himmelfahrt):
Ball
mit Gesangsvorträgen.
Anfang 5 Uhr.
Einführungsgesell. gef. lattet.
Fr. Giers. Der Vorstand.

Nadorfer Krug.
Sonntag, den 24. Mai 1908:
Großer Frühlings-Ball
mit
Belustigungen
in großartigen mit tausenden Blumen als Frühlingsdekoration versehenen Saal.
Reservisten-Feier.
Blumen - Polonaise.
Reservisten - Tanz.
Uebervahlungen.
Vorträge.
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Es ladet freudl. ein
Theilmann Ww.

Dhmfelder Krug.
Am Sonntag, den 24. Mai
II. Dienntag:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
J. Siebels Ww.

Bloh.
Sonntag, den 24. Mai:
Ball.
Nachmittagszüge ab Oldenburg:
2 Uhr 35 3 Uhr 45
3 10 4 30

Ofener Krug.
Sonntag, den 24. Mai:
Ball
wogu freundlichst einladet
H. Willers.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“
zu Osterburg.
Donnerstag, 28. Mai 1908 (Himmelfahrt):
Ball
in G. Frohns' Lokal.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freudl. ein
Der Vorstand.

Hotel zum Lindenhof
Großer Ball.
Donnerschwee.
Grüner Hof.
Sonntag, den 24. d. Mts.
Großer Ball,
wogu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **H. Ungar.**
Hierzu ladet freudl.
Herrn. Anshmann.

Zur Erholung
Ball
in großartig dekorierten Saale.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Mohrker.

Frühlingsfest.
Der
Verein „Frisia“
veranstaltet am
24., 25. u. 26. Mai cr.
auf dem
Oldenburger Schützenplatz
ein
Frühlingsfest,
verbunden mit
Garten-Konzert
und an allen drei Festtagen
BALL.
Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des Infant-Reg. Nr. 91.
Täglich von 4 Uhr nachmittags ab:
Auffstieg
des
Riesen-Kesselballons „Möhra“,
ca. 800 Meter hoch, unter Führung des Mittheilungsführers Kap. C. Nische aus Berlin, unter Aufsicht des Herrn Paul Levin. Mitfahrt à Person 2 Mk. Billets an der Kasse. Beginn der Füllung des 600 000 Liter fassenden Riesen-Ballons durch die städtische Gasanstalt jeden Sonntag 10 Uhr. Außerdem finden Frei- und Fernfahrten statt.
Der Festplatz wird mit Buden aller Art, als: Tanzbude, Dampfkarussell, Kinetograph, Schanielen, Schaubuden, Spiel- und Schießbuden, Verkanfs-, Schankbuden ic. gut bebaut.
In diesem Frühlingsfeste ladet ein vereinfachtes Publikum freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Umstände und Raumverhältnisse wegen kann der Aufstieher im Kongertgarten nicht aufsteigen, indem auf dem Festplatz, es muss daher der Festplatz (der hohen Kosten wegen mit 10 Pfg. pro erwachsene Person) belegt werden.
— Kinder unter 10 Jahren frei. —



Vergnügungs-Anzeiger
des
Bereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.
Am Sonntag, den 24. d. Mts.:
Gust. Frohns, Osterburg.
Ball.
Anfang 4 Uhr.

Odeon, Gversten, G. Müller.
Ball.
Anfang 4 Uhr.

Krückeberg's Restaurant „Zur Linde“.
Ball.
Anfang 4 Uhr. **G. Krückeberg.**

Osterburg. Schützenhof zur Wunderburg.
Sonntag, den 24. d. Mts.
Deffentl. Ball,
wogu einladet
S. Krüser.

Bürgerfelde. Zur Erholung
Ball
in großartig dekorierten Saale.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Mohrker.

I. O. G. T.
Die Loge
Oldenburgia Nr. 907
feiert am Sonntag, d. 24. Mai, beim Wirt Sullmann, Bremer Chauffee 1, ihr
3. Stiftungsfest
verbunden mit Bannerweihe.
Weihe nachm. 4 Uhr durch Herrn Barons, Bremen.
Nachfolgend: **Ball.**
Der Vorstand.

3. Beilage

zu Nr. 142 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. Mai 1908.

Heilstätte und Kritik.

Die Mitteilungen aus dem Gebiete der Arbeiterversicherung für den Bezirk der Landes-Versicherungs-Anstalt Oldenburg schreiben:

Der Briefkasten der Nachr. f. St. u. L. und zwei Eingekleidete im „Nord. Volksblatt“ beschäftigen sich kürzlich mit dem Genesungsheim Haus Saanum und mit der Augenheilstätte Neuenkirchen. Wer mit solchen Sachen zu tun hat, der weiß, daß die letzte Frage erst verstanden wird, wenn der letzte Heilstättenpflanzling das Zeitliche gesegnet hat, und daß derjenige, der sich an die Öffentlichkeit wendet, statt an die Stelle, welche berechtigten Beschwerden abhelfen könnte, in der Regel Nebenabsichten verfolgt, die nicht eben lobenswert sind. Zu Nutz und Frommen aller Beteiligten, nicht zuletzt der Pflege selbst, soll in einer der nächsten Nummern des „Ber. Boten“ ein Aufsatz abgedruckt werden, den ein bekannter früherer Heilstättenarzt über die Meinung der Pflege zu grundsätzlicher Beschwerdeführung vor kurzem veröffentlichte.

Die erwähnten Beschwerden über das Genesungsheim Haus Saanum gingen dahin, daß evangelischen Pflegenden der Urlaub bei verschiedenen Anlässen verweigert ist, während die katholischen Pflegenden an jedem Sonntag Urlaub zum Besuch des Gottesdienstes erhielten. Die Fürsorge, daß den katholischen Pflegenden die Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienste ermöglicht werde, bildete eine Voraussetzung, unter der die Erziehung des Genesungsheims zu Saanum genehmigt wurde. Soweit nicht vom Arzte Bedenken erhoben werden oder aus dem Verhalten eines Pflegenden sich Bedenken ergeben, kann also die Erlaubnis zum Besuche des Gottesdienstes gar nicht verweigert werden. Unter denselben Voraussetzungen steht natürlich auch den evangelischen Pflegenden die Teilnahme am Gottesdienste in Süntholzen frei.

Bei der Erteilung von Urlaub aus anderem Anlaß bleibt selbstverständlich die Konzeption gänzlich außer Betracht. Außer dem Gesundheitszustand ist nur etwa noch die persönliche Garantie des Pflegenden von Einfluß, insofern z. B. einem Familienvater, der ein geistes Wesen zücht, ein Urlaub erteilt wird, der einem zu Unvorsichtigkeit neigenden Junggefelln würde abgelehnt werden müssen. Nachdem ursprünglich in weiteren Umfange den Wünschen der Pflegenden entsprochen war, ist seit 3 Jahren strenger Verfahren, weil in einer ganzen Reihe von Fällen Pflegenden das in ihre Einsicht und Glaubwürdigkeit gesetzte Vertrauen in größtlicher Weise mißbraucht hatten und dadurch die erreichten Erfolge ganz oder zum Teil wieder verloren waren. Die nachteiligen Folgen durchschwärmerter Nässe war sogar durch die Waage in Gestalt von Gewichtsabnahmen bis um mehrere Pfunde festzustellen.

Die demnach geforderte größere Strenge würde aber nie zur Vermeidung des Urlaubs aus Anlaß des Wochenbesuches der Frau führen, das ist auch bisher nicht geschehen. Wohl hat ein Pflegend, dem das Wochenbesuch der Frau nicht ein genügender Grund gegeben war, um sich Urlaub zu erbitten, nachher den erbetenen Urlaub zur Teilnahme an der Beerdigung einer Schwägerin an einem 3 oder 4 mal so weit entfernten Orte nicht erhalten, übrigens ohne Genehmigung des Vorstandes, der erst nachträglich von dem Falle Kenntnis erhielt. Zu der in der Regel völlig zwecklosen Teilnahme an der Beerdigung würde ein Pflegend allerdings nur unter ganz besonderen Umständen beurlaubt werden.

Bezüglich der Augenheilstätte Neuenkirchen werden Mängel der ärztlichen Behandlung und der Beseitigung des Staubes und des Auswurfs und zu ausgedehnten Andachtsübungen ins Feld geführt. Vorweg muß bemerkt werden, daß die Heilstätte nicht der Aufsicht des Vorstandes

der Landes-Versicherungsanstalt untersteht, und dieser auf den Betrieb derselben also nur indirekt einwirken kann, als der Seilerfolg bei den ihm dort untergeordneten Pflegenden gefährdet erscheint. Daß morgens und abends, sowie vor und nach dem Essen im Speisesaal in Gegenwart aller Pflegenden kurze Andachten berichtet werden, wie dies auch in einer Reihe anderer Heilstätten geschieht, konnte daher ebensowenig beanstandet werden, wie die Regel, daß die Schwestern ihre Tätigkeit, soweit es möglich ist, zweimal am Tage zur Verrichtung von Andachtsübungen auf etwa eine halbe Stunde unterbrechen. Die gemeinsamen Andachten für die Pflege nehmen von den 24 Stunden des Tages im ganzen 5-6 Minuten in Anspruch, eine für die Wiederherstellung der Gesundheit gewiß unbedeutende Kürzung. Das Tagewerk der Schwestern dauert von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, so daß nach Abzug der Zeit für Andachtsübungen und einer Erholungsstunde am Mittag täglich noch 13 Arbeitsstunden bleiben, eine so ausgedehnte Arbeitszeit, daß wohl auch der Einzelner ihre Verlängerung nicht fordern will. Die Zahl der Pflegenden und des übrigen Personals ist im Vergleich zu anderen Heilstätten jedenfalls nicht zu gering. Bei den Besichtigungen, die etwa 3-4 mal im Jahre, zum Teil unermutet und unter Zuziehung des Vertrauensarztes und aller Vorstandsmitglieder, vorgenommen sind, war in Bezug auf Ordnung und Keuschheit nie das Geringste auszuweisen, und denselben Eindruck haben andere Besucher der Heilstätte gewonnen. Auch bei einem jüngst erfolgten unermuteten Besuche wiesen die schwarzen Marmorplatten der Tische und Fensterbänke keine Spuren von Staub auf.

Die eingehenden ärztlichen Untersuchungen werden, wie das allgemein üblich und zur Vermeidung unnötiger Beunruhigung der Pflegenden ratsam ist, in Zuzieherräumen von je 4 Wochen vorgenommen, wenn nicht besondere Zwischenfälle etwas anderes angezeigt erscheinen lassen. Die Spiumuntersuchungen werden selbstverständlich vom Arzt vorgenommen, dem der Hausdiener, ein früherer Laboratoriumsdiener, bei der Färbung der Präparate behilflich ist, ein Verfahren, das auch anderswo geübt wird und durchaus unbedenklich ist.

Der Auswurf der Pflegenden wird desinfiziert, indem ihm schon in den Spudfässchen eine Sublimatlösung zugelegt und hernach der Inhalt der Fässchen in ein Gefäß mit Sublimatlösung geschüttelt wird. Mit größter Wahrscheinlichkeit gelangen also lebensfähige Bazillen überhaupt nicht in die Abwässer. Wenn dies aber auch wider Erwarten einmal der Fall sein sollte, so würden die Bazillen bei der Verrieselung der Abwässer unter der Einwirkung des Lichtes in kurzer Zeit getötet werden. Ebenso wird in vielen anderen Heilstätten verfahren, und erteilte Autoritäten haben dies Verfahren empfohlen.

Die erhobenen Angriffe rühren zum großen Teile daher, daß der Einzelner der Katholische das Verhalten der Heilstättenpflanzlinge nach ihrer Rückkehr in das eigene Heim auch als maßgebend für den Betrieb in der Heilstätte erachtet, und dabei außer Acht läßt, daß die Umstände völlig verchiedene sind. Berrät der schon einen großen Mangel an Einsicht, so wird andererseits die Tatsache, daß von den beiden Einzelnen der eine strafweise entlassen worden war, der andere leider nicht die erhoffte Besserung gefunden hat, in erklärlicher Enttäuschung also nach Gründen für den Mißerfolg sucht, größte Vorsicht bei der Bewertung der erhobenen Angriffe geboten erscheinen lassen.

Sinnföhllich der Erfolge, auf die es doch eigentlich allein ankommt, halten Saanum wie Neuenkirchen den Vergleich mit gleichartigen Anstalten völlig aus. In Neuenkirchen ist einer Reihe von Wünschen, die seitens der Versicherungsanstalt ausgesprochen waren, bereitwillig mit zum Teil erheblichen Kostenaufwande Rechnung getragen. Bei berech-

tigten Beschwerden und Ansstellungen würde an beiden Stellen Abhilfe geschaffen werden. Allen alles recht zu machen, wird aber den beiden Heilstätten so wenig möglich sein, als anderen. Beschwerden werden daher nie ausbleiben, und sind so lange kein Unglück, als andere Kranke sich nicht durch unbegründete Beschwerden das Vertrauen zu den Heilanstalten nehmen lassen. Die Möglichkeit, daß er auf diese Weise großen Schaden anrichten kann, sollte sich jeder gegenwärtig halten, bevor er mit unbegründeten oder übertriebenen Beschwerden an die Öffentlichkeit tritt.

Ländliche Volkshochschulen.

F. R. Curtin, 22. Mai.

Ein ausgezeichnetes Bild von Aufgaben, Einrichtung, Zwecken und Zielen der Volkshochschulen wurde den Kandidaten des Fürstentums Völsbeck gelegentlich der letzten Zentralauskunftung der Landwirtschaftskammer vermittelt. Wir geben einen Bericht des Völsbeker General-Anzeigers über die Verhandlung hier wieder:

Direktor F. a. r. m. M. H. Osterhoff sprach über die Ziele und Aufgaben der Volkshochschulen. Redner hat weniger Wert auf das Wort „Hochschule“ als auf das Wort „Volkshochschule“ zu legen. Die Volkshochschule ist eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule, die in jeder aufgenommen werden kann, der das Ziel der Volkshochschule erreicht hat. Die Schule in Ubersdorf zu gründen, beschloß vor zwei Jahren eine Veranlassung von Landwirten in Neumünster. Man errichtete sie, um den verderblichen Einfluß der bänklichen Volkshochschulen zu brechen. Diese Schulen zogen alljährlich etwa 300 junge Leute aus Schleswig nach Dänemark, um sie dort studieren zu lassen. Unsere Schulen, inzwischen ist noch eine zweite in der Provinz geschaffen worden, sind nach dänischen, schwedischen und finnischen Muster errichtet. Die dortigen Volkshochschulen haben sich in vielfacher Hinsicht so segensreich erwiesen, daß man von ihnen wohl lernen dürfte. Dem Verein zur Errichtung von Volkshochschulen in Schleswig-Holstein gehören heute schon 1700-1800 Mitglieder an. Ein Interesse für die Sache ist also wohl vorhanden. Natürlich wird sich bei einer Bevölkerungsdichtigkeit von 42 Einwohnern auf den Quadratkilometer nicht in jedem Orte eine solche Schule gründen lassen. Die Volkshochschulen bilden keineswegs Konkurrenzschulen der landwirtschaftlichen Schulen. In den Volkshochschulen wirkt kein landwirtschaftlicher Lehrer. Wir legen auf die wissenschaftliche Auszubildung Wert. Bei der kurzen Dauer eines Kurses von 5 Monaten wäre landwirtschaftlicher Unterricht auch ein Übel. Wir legen den Hauptwert auf Deutsch, Rechnen, Buchführung und Bürgerkunde. Von wissenschaftlichem Fachunterricht ist hier also keine Rede. Die Schüler wohnen in einer mit der Anstalt verbundenen Anstalt. Die Lehrer und Schüler nehmen die Mahlzeit zusammen ein. So ist es den Lehrern auch möglich, die Schüler alle gleich auszubilden. Die Abende werden möglichst interessant ausgefüllt. Ein Abend in der Woche ist regelmäßig öffentlich. Zu ihm dürfen auch Dorfbewohner erscheinen. Diese Abende bringen musikalische, humoristische oder religiöse Vorträge; an anderer Abend, der zunächst nicht öffentlich ist, bringt Schülerbeiträge u. s. w. Die Schüler zahlen für den fünfmonatigen Unterricht inkl. Kost und Logis 260 Mk. Dabei kann der Verein natürlich keine Seite spinnen. Er ist angewiesen auf die Beiträge der Mitglieder, auf Beiträge von Sparkassen, Stiftungen u. s. w. und auf Unterstützung des Staates. Der Staat hat auch bereits eine Beihilfe von 8000 Mk. in Aussicht gestellt. Die Volkshochschule legt — wie genau — den Hauptwert auf die allgemeine Bildung. Obenan steht der Unterricht in Deutsch. Wie wichtig es ist, sich richtig in deutsch mündlich und schriftlich auszudrücken, bedarf wohl keiner Begründung. Wir machen die Schüler bekannt mit der nationalen Literatur

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Kunst des Eisenbahndiebstahts.

„Dieses Handwerk kann man nicht lernen — es ist eine Gabe der Natur.“ Diese Worte eines raffinierten Eisenbahndiebes, die aus einem Gespräch mit einem Detektiv, der ihn gefangen genommen hatte, stammen, bewegen, in wie hohen Ehren der Eisenbahndieb seine Kunst hält. Und es ist wirklich eine Kunst, und zwar keine leichte. Da die Reisezeit jetzt wieder beginnt, dürfte ein Einblick in das Treiben der internationalen Eisenbahndiebe, wie es Franz Dilnot im jüngsten Heft des „London Magazine“ gibt, wohl zeitgemäß sein. Nach Dilnots Ansichten, die zum größten Teil in Gesprächen mit Kriminalbeamten gewonnen sind, gibt es unter den Eisenbahndieben keine vollständig organisierten Gesellschaften, sondern diese eilen Herren ziehen es vor, einzeln oder noch lieber zu zweien ihrem Handwerk nachzugehen. Ein typischer Fall hat sich vor kurzem in London ereignet. Eine vornehme Dame wollte von London aus nach ihrem Landhause fahren und kam zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges mit einer Begleiterin, die in einer Hand einen Koffer, in der anderen ein Zigarettenkästchen trug, auf dem Bahnhof an. Die Dame ging zum Bahnpostbüchse, um sich eine Zeitung zu kaufen. Nicht neben diesem lag auf einer Bank ein feingebildeter Herr, der in eine Zeitung vertieft war. Während die Dame mit dem Zeitungsbekäufer sprach, trat an ihre Begleiterin ein junger Mann von hinten heran, machte sie darauf aufmerksam, daß sie ihr Taschentuch verloren hätte und hob es ihr dabei auf. Die Begleiterin der Dame stellte auf einen Augenblick das Köstchen aus den Händen und ergriff es dann wieder. Über es ist nicht mehr das Zigarettenkästchen, sondern der vornehme Zeitungsbekäufer auf der Bank hat den Augenblick benutzt, den echten Zigarettenkästchen auszuheben und ein anderes Köstchen an seine Stelle zu setzen. Glücklicherweise hatte die Begleiterin der Zigaretten, die mit den Gefahren des Reisens vertraut war, ihre Vorsichtsmaßregeln danach getroffen: das Zigarettenkästchen war mit einer dünnen Schür an dem Gürtel ihrer Begleiterin befestigt. So merkte sie, als sie weitergehen wollte, plötzlich einen Ruck. In diesem Augenblick ließ der vornehme Zeitungsbekäufer aber auch schon seinen Korb fallen und verschwand spurlos.

Auch die Zeit vor dem Einsteigen in den Zug wird von Zu-

welkenleben ausgefüllt. Ein Fric, den ein bekanntes Gaunerpaar, Jack Cash und Winions Bill in London, zu ihrer Spezialität gemacht haben, ist folgender: Ein Herr begleitet seine Frau an die Bahn und plaudert mit ihr an der Tür des Wagens, bis der Zug abfährt. Natürlich hat die Dame ihr Gepäck inzwischen im Wagen hingelast, nichts befürchtend, da die Abteilung sonst unbefestigt ist und sie an der Tür steht. Als ob er kommt Jack Cash und fragt den Herrn nach irgend etwas. Natürlich schneidet er eine höfliche Antwort, da er wie ein richtiger Gentleman auftritt. Sein Genosse aber ist inzwischen in die nebenliegende Abteilung gestiegen, ist auf der Rückseite auf dem Trittbret entlang gegangen und hat sich durch einen Griff durch das Fenster in Besitz der Schmalhaken der Reisenden gesetzt. Während der Fahrt selbst bietet sich zum Entschließen besonders günstige Gelegenheit in der Zeit, wo die Reisenden den Speisewagen aufsuchen. Wer während der Mittagszeit sein Gepäck unbedenklich liegen läßt, hat sich den Schaden natürlich selbst zuzuschreiben.

Bettler im Socken. Die amerikanische Finanzkrise, die in den vergangenen Monaten so viele Opfer gefordert hat, wirkt immer noch ihre düsteren Schatten über die amerikanische Gesellschaft. Der Mann mit dem „Papiervermögen“, der sein ganzes Geld in nicht realisierbaren Werten liegen hat, ist ein häufiger Typus des amerikanischen Lebens, und der ist in Wirklichkeit häufig ärmer als der Bettler, der ihn auf der Straße um ein Almosen anpörrt. Ueber diese traurigen und ungelunden Verhältnisse verbreitet ein großes Schlaglicht das Bekanntnis einer Frau, die in Every body's Magazine über die „Frauen der Pseudo-Reichen“ spricht. „Welches entsetzliche Schicksal ist doch den Frauen und Töchtern der Leute mit dem „Papiervermögen“ befallen! Während der letzten Monate sind die Fälle, in denen der Ehemann sein Vermögen verlor und mißglän nur für sich und die Kinder den Unterhalt beschaffte, so zahlreich geworden, daß diese Familien eine Gesellschaftsklasse für sich bilden. Vor kurzem hat ein Bettler eine Dame um ein paar Fennige für Brot. Er war in Lumpen, sie war sehr elegant angezogen, aber er war besser daran als sie. Er hatte in seinen Taschen Geld genug für eine Woche Nahrung und Wohnung; sie hatte nicht fabel, um Brot für den nächsten Tag zu kaufen. Das ist fabelhaft. Der Amerikaner verlangt von seiner Frau auch weiter, daß sie repräsentiere und

sich vornehm kleide, und so fikt denn diese bettelarme Frau zwischen den Kostbarkeiten und all dem Luxus, die als Zeugen einer besseren Vergangenheit sie anstaren. Sie ist dem Leben gegenüber so hilflos, ihr Mann hat alles Prestige so völlig von ihr ferngehalten, daß sie das furchtbare der Lage kaum überhört und nur verzweifelt die Hände ringt über der hoffnungslos graßlichen Not, die so plötzlich in ihre eleganten Salons eingetraten ist. Der reiche Mann hat seiner Frau alle möglichen Extrabudgeten angehängt; er hält sie in einem opulenzvollen Blumenleben, und sie weiß nicht einmal genau, was ihr Mann macht, womit er sein Geld verdient und was und wieviel sie wohl normaler Weise ausgeben darf. Und während sie glaubt, in geschützten Verhältnissen zu sein, steht sie sich plötzlich dem Nichts gegenüber, denn der Vorzeiger von Wall-Street ist nicht anders als der Spieler von Monte Carlo, und sein Leben gleicht dem entsetzlichen Auf und Ab, wie es das Rollen der Kugeln und das Fallen der Karten mit sich bringt.“

Der neue Sonnenschirm. Die Sonne wagt sich bereits so fest und blendend hervor, daß der zarte Teint unserer Schönen des Schutzes bedarf; der neue Sonnenschirm tritt in Aktion. Dieser neue Sonnenschirm hat in seiner zierlich lapidären Form etwas Japanisches. Er ist ganz flach und nur so wird es ihm möglich, noch ein leicht geschwungenes Dach über das ungeheure Gebäude des hohen Sommerhutes zu breiten, denn ein sehr gewölbter Schirm würde über den neuen Hüten zu unförmig anzuhaben. Man verwendet viel Tuffor zum Bezug des zierlichen Gestells, einfarbigen Tuffor und auch Tuffor in mannigfaltigen zarten Tönungen mit Ornamenten in japanischem Stil. Die Stäbe bestehen aus mit Silber belegtem Nischeln. Solch einem einfachen Sonnenschirm trägt man zum Promenadenkostüm; für die eleganten Toiletten ist ein Sonnenschirm vorzuziehen, über den tiefe Volants echter Valenciennespitzen überhängen, der sich in seinen Farben dem Kolort des Kleides anfügt und dessen Griff in einem großen kristallinen Apfel besteht, über und über mit edlen Steinen besetzt. Die elegante Dame besitzt so eine ganze Scala von Sonnenschirmen vom einfachen weißen Schirm bis zum hochdeleganten Kränzel für besondere Zwecke. Die Wiederkehr des ganz kleinen Sonnenschirms, wie ihn unsere Großmütter zu Reizrod und Reizrod trugen, ist zwar propheet worden, aber bisher noch nicht eingetroffen. Nur im Wagen sieht man bei einer besonders extrabudgetanten Dame hie und da solch einen winzigen Schirm. Der

ranur. Dem Ziele dienen auch die schon hier und da gegründeten Volksbibliotheken. Das Volk soll wirklich gute Bücher lesen, damit die Schulbibliothek belebt wird. Wir wollen unsere Jugend, Jünglinge und Mädchen, dahin bringen, daß sie Gedicht an guter Literatur gewinnt. Wir wollen sie dahin bringen, daß sie sich gut mündlich und schriftlich ausdrücken können, daß sie einen Vortrag von 10 bis 15 Min. Dauer ohne jede Vorbereitung halten können. Täglich wird schriftlich gearbeitet, sei es, daß es Geschäftsbriefe oder sonst etwas betrifft. Ebenso wichtig wie der richtige Ausdruck im schriftlichen Verkehr ist auch das Nachdenken. Die jungen Leute lernen, einfache Bücher aufzunehmen. Hand in Hand mit dem Nachdenken geht die Buchführung. Ein Randmann ohne Buchführung kann heute ebensowenig existieren, wie ein Kaufmann ohne Buchführung. Offenlich kommt hier auch noch der geistliche Zwang. Sehr wichtig ist ferner die Bürgerkunde. Die jungen Leute lernen das Wesen der Genossenschaften, die Gemeindegesele, Gefinndörnung ufm. Man gründet zu diesem Zweck pro forma Genossenschaften, Kreditvereine ufm., um in der Praxis zu lernen. An diese Hauptunterrichtsfächer schließen sich Fächer, die wir unter Heimatekunde zusammenfassen. Die jungen Leute lernen die heimische Fauna und Flora kennen, die heimische Geschichte, Sitten und Gebräuche, die Heimatekunde. So wird in ihnen die Liebe zum Vaterlande geweckt. Die Schule tut gerade auf diesem Gebiete viel zu wenig. Die künftige Volkshochschule soll alle alle Lücken des gewöhnlichen Volksschulunterrichts ausfüllen, zugleich soll sie auch den Sinn für das richtige Familienleben wecken und den Willen der Jugend fertigen, ganze Männer, gute Frauen heranzubilden. Große Männer haben sich begeistert für die Ziele der Volkshochschulen ausgesprochen. Das deutsche Volk hat viel zu geben.

Gegen diese Ausführungen ist natürlich garnichts einzuwenden. Nur soll man in G. eins bedenken: Volkshochschulen für allzugroße Bezirke sind Umdinge. Wenn irgend eine Schule, so muß eine Volkshochschule den landsmannschaftlichen Charakter wahren. Die Schule wird am leichtesten populär werden und Schüler gewinnen, wenn sie in jeder Beziehung möglichst viel auf Land und Leute, auf deren Gebäude und Geschichte, Sagen und Märchen und Gewohnheiten Rücksicht nimmt. Schule und Landschaft müssen förmlich miteinander verknüpfen.

Diese Erwägungen führen uns zu dem Schluß, daß der Besuch von Volkshochschulen aus dem Herzogtum Oldenburg erst dann Bedeutung erlangen wird, wenn dieses eine eigene Schule hat. Man wird es als ein sehr erstrebenswertes Ziel betrachten müssen, diese Schule — der es an Staatsunterstützung wohl nicht fehlen würde — ins Leben zu rufen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzingen und Beside der letzte Bezeichnung sind der Redaktion des Blattes zu entnehmen.

Dienburg, 23. Mai.
 * Das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps in Hannover verhandelte als Berufungsinstanz gegen drei Angehörige der 11. Kompanie des 91. Infanterie-Regiments, den Gefreiten Joh. Rudolph und die Musketiere Otto Stirkat und Theodor Volten. An einem der ersten Tage des Februar hatte der Gefreite Rudolph auf dem Feiernah eine Differenz mit dem auf dem Bezirkskommando als Schreiber beschäftigten Musketier Strotmann, eine Auseinandersetzung wegen angeblicher Schmutzerien auf dem Hofe, für welche Rudolph verantwortlich war und wiederholt mit Urlaubsentziehung büßen mußte. Ein Kollege des Strotmanns, der Musketier Peters, kam zu dessen Schutz auf den Hof und brachte „auf alle Fälle“ einen Feuerfackel mit, was die Situation sofort verschärfte. Rudolph wollte dem Peters den Feuerfackel entreißen, Strotmann leitete dem Peters Hilfe und hierbei erhielt er von Rudolph einen heftigen Schlag, gleich darauf einen solchen von Stirkat, während ihn der inzwischen hinzuge tretene Volte gegen das Pumpentrohr warf. Im Anschluß hieran wurde Strotmann

mit einer bligartigen Geschwindigkeit fürchterlich verhouen, ohne daß es ihm in der Eile und in der Dunkelheit möglich gewesen wäre, seine sämtlichen Angreifer zu erkennen. Nach diesem Anfall hat Strotmann stark am Mund und Nase geblutet, indessen sind außer einer halb gebessenen Verletzung am Auge und einigen im Rücken geratenen Zäunen mehrere Folgen nicht eingetreten. Das Kriegsgericht der 19. Division hatte die drei Angeklagten der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände je zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil war von den sich unzufrieden fühlenden Angeklagten Berufung erhoben worden, desgleichen von dem Gerichtsherrn wegen zu niedriger Verurteilung. Das Kriegsgericht hob das Urteil der ersten Instanz auf und sprach den Angeklagten 3 Monate, dem keine direkte Beteiligung, eher ein in schlichtem Sinne erfolgtes Einschreiten nachgewiesen werden konnte, frei. Dagegen wurden Rudolph und Stirkat der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig befunden. Das Oberkriegsgericht beurteilte die Sache aber äußerst milde und berückichtigte auch, daß das eigentliche „Karnittel“ bei der Sache „Peters mit dem Feuerfackel“ war. Es wurde hierauf gegen Rudolph und Stirkat im Einklang mit der ersten Instanz auf je 3 Monate Gefängnis erkannt.

* Ein eigentümlicher Vorfall brachte den Musketier Böder von der 1. Kompanie des 78. Infanterie-Regiments (Garnison Osnabrück) unter Anklage. Derselbe wurde am 20. März von dem Leutnant Scherrmann wegen schlechten Disziplinierens in besonderer Behandlung genommen und hierbei angeworben, ihm, den Leutnant, vor die Brust zu stoßen. Dieser Aufforderung ist Böder nicht nachgegeben, was ihm vom Kriegsgericht der 19. Division wegen Beharrens im Ungehorsam gegen einen militärischen Dienstbefehl eine Gefängnisstrafe von 43 Tagen einbrachte, gegen welches Urteil er die Entscheidung des Oberkriegsgerichts beantragte. Letzteres gelangte zu der Überzeugung, daß der überhaupt nicht mit übermäßigem Mütterdum ausgefallene Angeklagte sich ohne Zweifel gerechtfertigt, den Leutnant zu treffen und daß er von der event. Strafbarkeit seiner Handlungsweise keine Ahnung hatte, also den erforderlichen Dolus vermessen ließ. Das Oberkriegsgericht hob hierauf das Urteil der ersten Instanz auf und sprach den Angeklagten frei.

* Die Norriemere Automobilsellschaft veranstaltet heute und morgen mehrere Extrafahrten.

* Als eine Zeitungserschleppung, so wird der „Weserzeitung“ aus Bremen geschrieben, stellt sich das Verhalten der oldenburgischen Gerichtsbehörden gegenüber den immunitätlichen Vorgängen bei dem hiesigen Bauarbeiterstreik dar, bei denen arbeitswillige Italiener und die sie begleitenden Unternehmer von der Volksmenge bedroht und geschlagen wurden. Nachdem zunächst die gerichtlichen Ermittlungen so lange auf sich warten ließen, bis inzwischen der Streik beendet und bis die Italiener abgereist waren, hat man nachher langwierige Verurteilungen angestellt, um die Verurteilung der Italiener zu ermitteln. Endlich war jetzt, über 9 Monate nach der Tat, das Hauptverfahren auf den 17. d. M. angehängt. Aber die Zeugen und Angeklagten, ca. 40 Personen, kamen unrichtiger Sache jurist. Der Termin war (aus welchen Gründen ist nicht bekannt) wieder verschoben und es war übersehen worden, die Geladenen davon zu benachrichtigen. Wenn nicht der Staatskasse die Kosten ab? Und wann sollen im Interesse aller Beteiligten die leidigen Sachen zu Ende geführt werden? Wie glaubt man, später einmal über alle diese Vorgänge noch zuverlässige Aussagen zu erhalten? Von dem Ideal scheint eine solche Justiz recht weit entfernt zu sein. Überhaupt werden hier immer mehr Klagen über den langsamen Verlauf der Strafprozesse laut.

* Eingetragen ins Handelsregister: Bei der Firma Deutsche Fortwollwerke, G. m. b. H. zu Oldenburg i. O., daß die Vertretungsbevollmächtigte des Liquidators beendigt ist. Die Firma ist demzufolge im Register gelöscht worden. — Theodor Fetzöter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Jever: Der Brauereibesitzer Theodor Fetzöter jnr. ist verstorben und damit als Geschäftsführer ausgeschieden. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 13. Mai 1908 ist Herr. Arends zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Gerhard Arends ist erloschen. Geschäftsführer sind nunmehr: Theodor Fetzöter jun. in Jever, Gerhard Arends daselbst. — Zur Firma

richters gezogen werden dürfen. Das Gehirngewebe hängt nämlich nur in ganz geringem Grade von dem Gehalt an nervösen Elementen ab; bestimmend dafür ist vielmehr hauptsächlich die Masse der sogenannten Achsfortsätze, daneben der Feuchtigkeitsgrad und die Muskelfülle. Daß die Schwere des Gehirns nichts mit der Höhe der Intelligenz zu tun hat, geht aus folgenden Daten hervor, die einem Aufsatz D. v. Hanemanns „Ueber das Gehirn von Hermann v. Gehmholtz“ entnommen sind (Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane, Bd. 20, 1899; auch separat im Verlage von Johann Ambrosius Barth in Leipzig). Das schwerste je gemessene Gehirn gehörte einem geistig ganz unbedeutenden Menschen namens Augustan; es wog 2222 Gramm. Ihm nächst steht das Gehirn eines dreijährigen Kindes mit 1911 Gramm, dann folgen Cubier mit 1830 Gramm, Abercrombie mit 1780 Gramm, W. v. Siemens mit 1600 Gramm, Gauß mit 1492 Gramm, Franz Schubert mit 1420 Gramm, ebenso schwer dürfte das Gehirn von Gehmholtz gewesen sein. Dagegen wog Jgnaz v. Döllingers Gehirn nur 1207 Gramm und auch anderer geistig bedeutender Menschen Gehirngewicht bleibt erheblich unter dem Durchschnitt, der auf 1358 Gramm für den Mann und 1220 Gramm für die Frau angegeben wird. Auch aus dem Kopfumfang dürfen keine Schlüsse auf die geistige Potenz gezogen werden. Denn während z. B. Johannes Müller 614 Millimeter, Richard Wagner 600 Millimeter, Niemann 590 Millimeter Kopfumfang hatten, wird dieser für Argelande auf nur 555 Millimeter, für Napoleon I. auf 564 Millimeter, für G. Darwin auf 563 Millimeter und für Schwann auf 565 Millimeter angegeben. Als Grundlage für die Beurteilung der Bedeutung eines Menschen nach seinem Gehirn kann bei dem heutigen Stande des Wissens nur die Zahl der nervösen Elemente dienen; diese aber finden ihren anatomischen Ausdruck in der Gestalt der Gyri und Sulci, d. h. also der Faltung der Oberfläche des Gehirns.

Ueber die Hornvipere stellt man in der New Yorker Staatszsg. Seit 80 Jahren zum erstenmale und zum zweitenmale überhaupt wurde (Ende April) durch eine im Zoologischen Garten des Bronx Park vorgenommene Operation einer Hornvipere, die zu den gefährlichsten aller bekannten Reptilien gehört, ihr tödliches Gift entzogen. Die Operation, die unter Leitung von Dr. E. W. Munton erfolgte, ging über Erwarten glänzend von statten und diesem Umstande ist es zu danken, daß die Arztempel neuerdings mit einem hinreichenden Vorrat des solitären Serums versorgt wurde, das sich bei der Behandlung verschiedener Krankheiten

Adolf Klemm Nachf. in Oldenburg: Die Firma lautet jetzt: Adolf Klemm. — Firma August Lededer, Delmenhorst, und als deren alleiniger Inhaber Kaufmann August Lededer, Delmenhorst (Manufaktur-, Weiß- und Kurzwarengeschäft).

Stimmen aus dem Publikum.

Gär den Anhalt dieser Subst übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Zur Hundesteuerung!

Seidem unter Stadtoberhaupt seine Geneigtheit zur Erhöhung der Hundesteuer verlaublichen lassen hat, melden sich in Einwendungen scharfe Gegner und gute Freunde unserer besten vierfüßigen Freunde. Der mit „Diefektiv“ unterzeichnete Artikel in der Montagnummer der „Nachr.“ dürfte wohl das Richtige getroffen haben. Die Hundesteuer ist in der Stadt Oldenburg tatsächlich sehr hoch. Diese Steuerdrücke anzuziehen, halte ich für ganz verfehlt; es wäre ein Grund mehr für zum Herzug nach Oldenburg geneigte feuerkräftige Personen, dieses „Steuerdorado“ zu meiden und sich unsere „Blumenstadt“, die mit soviel Diefektiv besät ist, von weiterem anzuschauen. Ich bestehe noch keinen Hund; also ist es mir momentan gleichgültig, ob die Steuer niedrig oder hoch bemessen ist; aber das Gefühl habe ich, daß ich mir meine Stadt ohne Hunde denken möchte. Viele und wohl die meisten Bürger halten ihre Hunde allem der Wachsamkeit wegen; mo also die Wachsamkeit der Hunde aufhört, muß die Wachsamkeit der Polizei erhöht werden. Jedenfalls müßte die Wachsamkeit aller Hunde die Polizei sofort verdoppelt werden. In Holland sind viele Hunde, um ein Strafge und Diebesgeheiß darauf aufmerksam zu machen, findet man dort an vielen Vereinigungen ein Schild mit der Aufschrift, die ich unserer Steuerbehörde ganz besonders ans Herz legen möchte, und die lautet: „Wacht! Vor besonders ans Herz legen möchte, und die lautet: „Wacht! Vor den Hund!“ (Hütet Euch vor den Hund!) Wenn man die Hunde der ärmeren Kreise dadurch vermindern will, daß man sie hoch besteuert, eben mit dem Vorbehalt, die Hunde belästigen das Publikum, so besteuere man doch lieber die Raucher (ich selbst rauche auch). Jedenfalls aber besteuere man zuerst die Raucher, die unsere lieblichsten Sänger so begeistern, und anderes überflüssiges Getier, das nur der Liebhaberei wegen gehalten wird.
 Ein Hundesteuerfreund.

Geschäftliche Mitteilungen.

Friedrichshagen, Kantianenallee 10, den 18. Juli 1907. Seit einer Reihe von Jahren mache ich als Pädagoge immer wieder die traurige Beobachtung, wie bei manchen Kindern mit dem Eintritt in die Schule der Appetit nachläßt und allmählich zum großen Schummer der Eltern die roten Backen verschwinden. — Das Frühstück wird entweder ganz weggelassen oder es stellt sich, nach seinem mangelhaften Genuß, Unbehagen und Erbrechen ein und die Kleinen leiden mit Kopfschmerzen und Müdigkeit beim. — Indem ich bestrafe war, die Ursachen zu beseitigen, suchte ich auch nach einer Zubereitung, die von den Kindern nicht nur gerne genommen, sondern ihrer körperlichen Entwicklung förderlich sein sollte. — Zu meiner großen Freude fand ich nunmehr feststellen, daß das Bioja meinen Forderungen entsprach. Selbst wenn sich der kleine Schüler noch nicht zu einem Zubrot bequem wollte, bot das Bioja für sich allein schon eine genügende Ernährung und hinterließ, wie ich auch persönlich erprobt, das Wohlgefühl der Sättigung. Es wurde auch von den kleinsten Kindern wegen seines Kakaogehalts aus der Flasche getrunken. Ich habe deshalb folgende Eltern das Bioja empfohlen und nehme es in meiner Familie zu täglichem Gebrauch. Mit vorzüglicher Hochachtung G. Schönberrg, Gymnasiallehrer. Unterrichtsamt Friedrichshagen, den 26. Juli 1907. Der Amtsvorsteher, J. v. Fries, Gemeinde-Sekretär. Bioja, das Beste und Billigste für Kranke und Schwache, ist in Apotheken, Drogerien ufm. das Paket 3 M. erhältlich, welches für 14 Tage ausreicht.

von fast unerschätzbaren Werte erwiesen hat. Die ungeheure Kraft des Giftes der Hornvipere kann am besten durch die Erklärung eines bei der Operation anwesenden Gelehrten charakterisiert werden. Nachdem er sich das gewonnene Quantum Gift, das einen Teelöffel höchstens bis zum dritten Teile fällen würde, betrachtet hatte, sagte er, daß der Vorrat für die Erfordernisse der ganzen Welt in den nächsten 50 Jahren genüge. Dabei habe es ziemlich allgemeine Benutzung in Fällen von Typhus, Schwalbentier und Diptheritis finden und werde doch ausreichen, bis es selbstverständlich nur in den allergeringsten Brustleiden, die sich durch Zahnen nicht mehr ausdrücken lassen, verwendet werden könne. Die Operation bildete den glänzendsten Abschluß jahrelanger, aufopfernder Bemühungen. Die Furcht der Eingeborenen an den Harn des Amogonen-Stromes vor dem unbedingt tödlichen Gift der Schlange ist so groß, daß es mit den äußersten Schwierigkeiten verknüpft ist, eine Hornvipere zu erlangen. Dr. Muntons unerermüdlichen Anstrengungen ist es zu danken, daß nach manniachfachen fruchtlosen Versuchen ein Exemplar erwisch und nach New York gebracht wurde. Zeugen der Operation waren außer Dr. Munton Raymond E. Dimars, der Kurator des Reptilienhauses im Zoologischen Garten des Bronx Park, Dr. St. Clair Smith, einer der bekanntesten Homöopathen des Landes, und Oberwärtner Charles A. Snyder vom Reptilienhaus. Die Schlange wurde auf einen Tisch gelegt, und Dr. Dimars erwachte sie mit eisernem Griff am Genid. Mit trätiger Hand drückte er sie nieder, immer beströht dabei, daß der Kopf der Vipere nach oben gewandt blieb. Dr. Dimars machte ein Zeichen, und als die Schlange unwillig vorwärts schob, preßte ihr der Oberwärtner Snyder blitzschnell eine mit Gase durchlöcherne Pflöge zwischen die Zähne. Das Glas war ungenügend dick und die breite Öffnung des Gefäßes fest verbunden. Die fürchterliche Waffe der Vipere senkte sich tief in die weiche Gase, ein Loch entstand und durch dieses rann das tödliche Gift, welches gemäß hätte, zwölf starke Männer zu töten, in die Pflöge. Nachdem das glänzlich vorbei war, wurde die Schlange eifrig in einen Käfig gepackt, und die Herren, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den Vorgängen gefolgt waren, schickten sich freudig die Hände. Leider hat man nicht viel Hoffnung, auch später ähnliche Operationen an der Schlange vollziehen zu können. Die Hornvipere hält sich schlecht in Gefangenhaft. Seit sie vor etwa Monatsfrist aus den Wildnissen Bronx gebracht wurde, hat sie sich geweiheit, Nahrung zu sich zu nehmen, und die Zoologen erklären, daß sie unter diesen Umständen nicht mehr lange leben wird.

Gehirn und Intelligenz. Die Forscher sind sich heute völlig einig darüber, daß aus dem Gewicht eines Gehirns keine Schlüsse auf die geistigen Fähigkeiten seines Be-

Ein verhängnisvoller Irrtum

Ist es, wenn man glaubt, Magenleiden und Verdauungsbeschwerden durch zu stark abführende oder stopfende Mittel beseitigen zu können. Im Gegenteil, die Uebel werden durch derartige, vorübergehend eine gewisse Wirkung veräuschende Mittel immerzu verschlimmert. **Abführmittel** scheiden ihre genossenen Speisen aus, **ehe sie verdaut sind**, ehe ihnen der Körper ihre Nährstoffe entziehen konnte; **Stopfmittel**, die bei einer geregelten Verdauung an und für sich ebenso überflüssig wie Laxiermittel sind, bewirken eine Ansammlung unverdauter Speisen im Magen, die allmählich in **Gärung, Zersetzung und Fäulnis** übergehen. Beide Erscheinungen haben im Grunde die gleiche Ursache: **Ungenügendes Funktionieren oder völliges Verfallen des Verdauungs-Organismus**, ein Mißstand, der nur dadurch beseitigt werden kann, daß man ihn an der **Wurzel**, an den **Ursachen**, nicht an den **Folgen**, die die Ursachen bestehen lassen, bekämpft. **Untrügliche Kennzeichen** für eine unterstützungsbedürftige Verdauung sind:

Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Sodbrennen, Erbrechen oder Brechreiz, übler Geruch aus dem Munde, belegte Zunge, Diarrhöe, Verstopfung, Gasbildung im Magen- und Darmkanal, Blutarmut, Mattigkeit, kalte Füße, Kopfschmerzen, Magen- und Leibschmerzen, Schwindelanfälle usw.

Nur noch ein Schritt und an Stelle dieser Beschwerden zunächst geringfügiger Art treten jene allgemein bekannten Krankheitsbilder, deren unheilvolles Wirken wir im Kreise unserer Bekannten auf Schritt und Tritt beobachten können, so namentlich

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magengeschwüre, Magenerweiterung, Magenkrebs, Leberanschoppung, Gallenleiden, Nierenerkrankungen, Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, hartnäckige Verstopfung (habituelle Obstipation, Konstipation), Gicht, Hypochondrie und Hysterie in allen Formen und Abstufungen.

Weiterhin ist es das fast **gesamte Gebiet der Frauenkrankheiten**, über deren innigen Zusammenhang mit der Magen- und Verdauungstätigkeit wissenschaftlich kein Zweifel mehr besteht. **Unbeschreibliche Leiden** sind meist die Folgen dieser Erkrankungen, wenn ihnen nicht rechtzeitig vorgebeugt wird; **unträgliches Elend** begleiten sie vielfach, und **hoffnungsloses Siechtum** bleibt schließlich denen, welche die geschädigten Magenstörungen fortwähren lassen und rechtzeitige Abhilfe vernachlässigen. Unsere Broschüre

„Magenleiden und ihre Folgen. Rat und Hilfe dagegen“

die wir jedem Interessenten kostenlos senden, zeigt die Mittel und Wege, wie einer gestörten, unregelmäßigen Verdauung mit allen ihren unheilvollen Begleiterscheinungen und Folgen abzuwehren ist; sie führt den Beweis, daß auch viele andere Erkrankungen des menschlichen Organismus in innigem Zusammenhang stehen mit den Funktionen des Verdauungsapparates; sie geht mit rückichtsloser Offenheit der gerade auf diesem Gebiete mehr als auf jedem anderen grassierenden Kurpfuscherei zu Leibe; sie wirkt gresse Schlaglichter auf die zahllosen Sünden, die bisher bei der Behandlung von Magenleiden begangen wurden, und weist mit bezwingender Logik den Weg zur einfachen, sicheren Hilfe; sie zeigt, wie man

dem Uebel an die Wurzel

geht und den Folgen der mit unserer

heutigen Lebensführung

nun einmal unvermeidlich verbundenen schädlichen Einwirkungen auf den Verdauungsapparat mit ihren unheilvollen Nachwirkungen vorbeugt. Wir senden diese Broschüre

vollkommen unentgeltlich und franko

an jedermann. **Fordern Sie dieselbe heute noch per Karte von Apotheker H. Lincke, a. m. b. H., Berlin-Steglitz F. 32**

Edelweiss-Fahrräder



Nähmaschinen

sind schon über 10 Jahre in ganz Deutschl. u. im Auslande beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen. Sch., pens. Gendarm aus Lübben i. L., schreibt: „Es ist wohl die beste Reklame für Sie, wenn ich jedermann sage: Das Edelweiss-Rad fahre ich seit 1897 (also 10 Jahre lang) tagtäglich in Wind und Wetter.“

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nicht schwer fallen, **er schreibe noch heute**, eine Postkarte genügt, an die

Edelweiss-Fahrräder-Fabrik in Deutsch-Wartenberg 3 und verlange Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schutz- und alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und gußeiserne Wasserpumpen.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

Oldenburg. Ich habe mich hier als **Rechtsanwalt niedergelassen.**

Dr. Reinke.

Oldenburg. Wir üben fortan die **Rechtsanwaltschaft gemeinsam aus.**

Unsere Geschäftsräume befinden sich **Gartenstrasse 8.**

Rechtsanwalt Greving.

Rechtsanwalt Dr. Reinke.



Prima Fahrräder enorm billig, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte großen Prachtkatalog Nr. 61 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel Mk. 2.80, mit Garantie Mk. 4.20, 5.90. Schläuchemitt Dunlopventil Mk. 2.20, 2.90 und 3.80.

J. Fries, Beseler Nfl., Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.

Dank!

Mit großer Freude kann ich meinen innigen Dank für die Heilung meines sechsjährigen Magen- u. Darmleidens aussprechen. Krampfartige Schmerzen in der Magengrube, Aufstossen des Leibes, Angstgefühl, Kollern im Leibe, Aufstoßen, Schlaflosigkeit, Abmagerung, Kopf- u. Brustschmerzen, Frost, Schwindel, heisse Wallungen, kalte Hände und Füße, Mattigkeit. Herr G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, an den ich mich schriftlich wendete, heilte mich auf einfache Weise völlig, was ich kaum für möglich gehalten hatte. Ich fühle mich wie neugeboren u. werde lebenslang dankbar sein. Frau Jonas, Lebes, Bahnhofstraße 19.

Bergantung

in Nadorst II.

Nadorst II. Der Landmann D. Deiten doteiligt läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 4. Juni d. J.,

nach 3 Uhr,

in und bei jenem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 schweres Arbeitspferd, zuerst 2 Ackerwagen m. Aufzug,
- 1 fast neuen Raucherrog,
- 1 hölz. u. 1 eil. Gage, 1 Bina, Taubhölzer, Windböckum, Tanne Reebe, Ketten, 1 Partie Bienenkörbe und viele andere odergeräthliche Sachen.

Käufer ladet ein **Bernhard Schwarting**, beedictor Auktionator.

Sie

wollen wissen, wie ich's mache?

Nichts einfacher als das!

Bei Parkettböden verdünne ich **Parkettröse** mit 1 Teil Wasser (also ca. 1/4 Liter Wasser auf 1 Kilo Masse), bei Linoleum verdünne ich halb und halb (also auf 1 Kilo Masse 1 Liter Wasser), rühre sodann das Ganze gut um, bis ich eine dicke Flüssigkeit habe und trage damit dünn wie ein Haus auf. Nach kurzem Antrocknen, was man leicht kontrollieren kann, wenn sich der Boden nicht mehr feucht anfühlt, beginne ich mit dem Bürsten, dem Strich des Holzes nach.

Alles ist einfach, kinderleicht und trotzdem die schönsten Böden. Wasser macht keine Flecken, im Gegenteil, ich reinige alle meine Böden mit Wasser, weil ich dadurch jede Staubbildung vermeiden kann.

Alles kurz gesagt: **Parkettröse** ist mein Ideal, da ohne jeden Geruch unempfindlich gegen Wasser und dabei die Böden hell läßt und noch im Gebrauch die billigste aller Wischen ist.

Fabrikanten: **Jünker & Meisner, München X.**

- Zu gros- Niederlage: **Geshard Dietz, Amalienstr. 6.**
- Zu haben bei: **H. Reich, Schüttingstr. 7.** — **J. B. Farns, Haarenstr. 3.** — **J. B. Dirichs & Sohn, Langestr. 22.** — **Kuhmann & Co. Nachfolg., Ritterstr. 19.** — **J. Rupp, Mottenstr. 8.** — **Hans Wempe, Achternstr. 32.** — **Job. H. Wempe, Friedenstr. 2.** — **Apotheker Bernh. Kamp, Bremerstr. 12.** und **Carl W. Meyer, Haarenstr. 14.**

Lerchenberger Kaltwasserfarbe in Pulver

erhielt auf d. Görlitzer Ausst. d. silberne Medaille. Laut vorliegenden Zeugnissen seit Jahren bewährt bei **Innen- und Fassadenanstrich**, liefert auch dauerhaften Anstrich auf get. Dachpappe zum Schutz gegen Sonnenhitze. — Prospekte, Proben u. Anstrichproben irko. **Lerchenberg** bei Glogau i. **G. Martin.**

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimungskatarrh Hals, Brust- u. Lungenleiden, Kehnhusten** hat sich der echte **Rheinische Trauben-Bruh-König** seit 40 Jahren am besten bewährt. Husten, Raucher- u. Stimmton selbst aus höchsten Breiten. Verkauf nur in Fl. à 0.60, 1—1 1/2 u. 3 n. n. Proben in den Drogerien **L. Fasch und Hans Wempe.**

Alle photographischen **Bedarfsartikel** in bester Ware billigst bei **Emil Sander, Oldenburg, Geststr. 3.** Photomech. Werkstatt

Zu kaufen gesucht ein größerer **Gasherd** und eine **Vollbadewanne.** **H. Dieks, Markt 12 b.**

Zu verkaufen das **Wohnhaus** Nikolausstraße 8, Einfamilienhaus, geeignet zum Vermieten oder halten von Pensionären oder für große Familie. Näheres dabeilist. **Kräfftige Kohlspflanzen.** **Donnerstwever Chauße 2**

Verkauf einer Besizung in Drielafermoor.

Drielafermoor. Der Bremser Karl Marien in Drielafermoor beabsichtigt seine dafelbst belegene

Besizung

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besizung besteht aus dem im vorderen Nahre erhaltene, landwirtschaftlich eingerichteten Wohnhause nebst 33 Ar 92 Quadratmeter Ländereien.

Die Ländereien sind in besser Kultur und sehr ertragreich.

Die Bedingungen sind sehr günstige und ist nur kleine Anzahlung erforderlich.

Verkaufstermin ist anberaunt auf

Mittwoch, den 27. Mai d. J.,

abends 6 Uhr, in Barkemehrs Wirtshause in Drielafermoor.

Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting,** beidigter Auktionator.

Verkauf einer Besizung in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Arbeiter Karl Ahlers in Bürgerfelde beabsichtigt seine dafelbst an der 3. Feldstraße unter Nr. 4 (Stadtgebiet) belegene

Besizung

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besizung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen zu 2 Wohnungen eingerichteten landwirtschaftlichen Wohnhause nebst 11 Stallenbau und ca. 10 Scheffel Saat Garten, Ader- u. Grünländereien.

Die Ländereien sind in besser Kultur und außerst ertragreich.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin ist anberaunt auf

Freitag, den 29. Mai d. J.,

abends 7 Uhr, in Math's Wirtshause dafelbst, 2. Feldstraße Nr. 8.

Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting,** beidigter Auktionator.

Für jedes Geschäft passend.

Basel. Fräulein Wening hier, Langestr. 6, will ihre

Besizung

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. durch mich verkaufen.

Bei dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause befindet sich ein Garten mit Einlaß und ein an der Humbelstraße belegener Bauplatz.

Wegen der sehr guten Gelegenheit eignet sich die Besizung zu jedem Geschäftsvertriebe.

Anzahlung nur gering. Interessenten wollen sich bald melden, da möglichst schnell verkauft werden soll.

3. Kühen.

An der Haarendeckstraße belegenes Haus m. Garten umhändelbar sehr preiswert zu verkaufen. Anzahlung gering.

Näheres durch **G. Wemmen, Theaterwall 9.**

Verkauf einer schönen Vollmeierstelle in Sannum.

Sannum. Der Vollmeier H. A. Zepe in Sannum hat die Unterzeichneten wegen anderweiten Unternehmens beauftragt, seine dortselbst etwa 20 Minuten von der Bahnstation Huntelosen belegene

Vollmeierstelle

zu verkaufen. Die Stelle ist 63 ha groß, besteht aus Ader, Weide- und Wiesenländereien bester Bonität und etwas Holzbestand.

Die Gebäude sind sehr gut erhalten, praktisch eingerichtet und liegen die Ländereien zum großen Teil unmittelbar beim Hause.

Die Ländereien sind sehr ertragreich; gute Nieselwiesen an der Hunte-niederung liegen nur etwa 5 Minuten von der Stelle entfernt.

Die Stelle eignet sich zum Ankauf im Ganzen, doch wird dieselbe auch stückweise zum Verkauf aufgesch. Die Gelegenheit der Ländereien bietet günstige Gelegenheit zur Errichtung kleinerer Landstellen, welche Ader- und Wiesenland direkt beim Hause haben würden.

Insbefondere eignen sich die unmittelbar an dem Gencungsheim Sannum belegenen Ader- und Wiesen-ländereien ihrer hervorragenden Lage wegen zu diesem Zwecke.

Es kommt ferner am Verkaufstage die benachbarte Vollmeierstelle des Vollmeiers Gust. Bruns in Sannum zum Auffah.

Die Ländereien letzterer Stelle liegen fast alle den der ersteren benachbart und ist somit Gelegenheit geboten, hier eine große schöne Landstelle mit über 100 ha bester Ländereien zu erwerben.

Letztere würde sich zusammensetzen aus ca. 33 ha Ader, 44 ha Weideland, 16 ha Nieselwiesen und 13 ha Holzbestand.

Die Unterzeichneten erteilen unentgeltlich gerne nähere Auskunft über die Kaufobjekte und sind die Verkaufsbedingungen

Verkaufstermin steht an auf **Montag, den 25. Mai 1908,**

nachmittags 3 Uhr, in Joh. Harms' Bahnhofswirtschaft in Huntelosen.

Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting, Georg Schwarting, Eversten, Hauptstraße.**

Immobilienverkauf.

Alex. Als Verwalter im Kontrakte über das Vermögen des Baunternehmers Willms in Einswarden will ich das zur Kontinuitätsmasse gehörende, dafelbst belegene

Grundstück,

groß 7 a 70 qm, mit einem im Hochbau fertigen Wohnhause, in welchem 3 schöne, geräumige Wohnungen vorgelesen sind, mit sofortigem Antritt öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Grundstück hat eine hervorragende günstige Lage an der demnachst nach Nordost am durchzuführenden Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe des im Bau begriffenen Gemeindehauses, und ist daher zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Zweiter Verkaufstermin ist anberaunt auf

Montag, den 25. Mai d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Barre's Gasthause zu Einswarden.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Heinrich Böger, Glude m. 10 Rüden u. Rindern, zu verkaufen. Lerchenstraße 10.

Verkauf einer Besizung in Eversten III.

Eversten III. Der Landman D. Schütte in Eversten III (Staten) beabsichtigt den sogen. Humdi seiner dafelbst belegenen

Landstelle

mit Antritt zum 1. November er. zu verkaufen, und zwar das in gutem Zustande befindliche geräumige landwirtschaftlich eingerichtete Wohnhause nebst einer Scheune mit Stall und einer Feuerwohnung, sowie Schneefestall und ca. 33 Scheffel Saat Garten, Ader- und Grünländereien.

Die Ländereien liegen unmittelbar beim Hause, sind in besser Kultur und sehr ertragreich.

Der Ankauf kann sehr empfohlen werden. Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting,** beidigter Auktionator.

Verkauf einer Vollmeierstelle in Sannum.

Der Vollmeier Gust. Bruns in Sannum hat die Unterzeichneten beauftragt, seine dortselbst ca. 20 Minuten von der Bahnstation Huntelosen belegene

Vollmeierstelle

zu verkaufen. Die Besizung besteht aus den großen geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 45 ha Ländereien.

Die Ländereien, welche sämtlich in unmittelbarer Nähe der Wirtschaftsgebäude belegen, sind sehr guter Bonität und sehr ertragreich.

Von diesen dienen etwa 13 ha als Ader, 17 ha als Weideland, 8 ha als Nieselwiesen, letztere nur etwa 5 Minuten von der Hauptstelle entfernt an der Hunte-niederung liegend, und ca. 5 ha als Holzbestand.

Die Stelle eignet sich ganz vorzüglich zum Ankauf im Ganzen; es können aber auch die einzelnen Parzellen erworben werden.

Insbefondere gelangt eine zur Besizung gehörige Feuerstelle mit guten ertragreichen Ader- und Grünländereien allein zum Auffah.

Diese Stelle würde, da die sämtlichen Ländereien benachbart liegen mit der am gleichen Tage zum Auffah gelangenden Zepe'schen Vollmeierstelle vereinigt, eine erstklassige große Landstelle mit über 100 ha Ländereien bester Bonität ergeben.

Verkaufstermin ist angefezt auf **Montag, den 25. Mai 1908,**

nachm. 5 Uhr, in Joh. Harms' Bahnhofswirtschaft in Huntelosen.

Nähere Auskunft erteilen gern und unentgeltlich **Bernhard Schwarting, Georg Schwarting, Eversten, Hauptstraße.**

Hausmannsstelle,

groß im Ganzen 25 ha 58 a 39 qm, mit Antritt auf Mai 1909 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen. Von den Grundstücken sind reichlich 15 ha sehr gute Marschweiden, besw. mit Klei überlagerte Ländereien; die übrigen Grundstücke (Moorländereien) eignen sich größtenteils ebenfalls als Weide- und Wäldland.

Sie liegen fast alle in einem Komplex an der Müntzerandstraße in Jaderkreuzmoor. Die Gebäude sind mit 12000 M bei der Brandblasse verpfändet. Verkaufstermin ist angefezt auf

Freitag, den 29. Mai d. Js., nachm. 4 1/2 Uhr, in Olmanns Gasthause zu Jaderandweid.

Kaufliebhaber lade ich freundlichst ein mit dem Bemerken, daß die Grundstücke auch einzeln nach Wunsch der Liebhaber zum Auffah kommen und ich jede gewünschte Auskunft schon vorher gern erteile. **G. Claus, Aukt.**

Abteilung Giesserei

Unsere beste Qualitäten: Grauguss — Hartguss

Stahlguss-Marke EV

Temperguss

Messing- u. Bronze-guss

Aluminiumguss

sowie Abgüsse in allen anderen Legierungen. — Mäßige Preise. —

Öffentl. Verkauf

Zwischenahu. Der Wirt J. Eices zu Wschrege läßt am

Mittwoch, den 27. Mai d. J., nachm. 3 Uhr auf,

bei Olmanns Gasthause hier-selbst:

eine Anzahl Zerkel

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wogu Kaufliebhaber einlader

3. S. Gierichs, zu verl. schöne neue Gefas u. Dians billig. Biegelhofstr. 7.

Unerreicht an Preiswürdigkeit ist unsere Fleischhackmaschine.



Komplett mit 4 Scheiben **M. 4.50.**

Meyer & Weyhausen, Bremen.

Als Geschenkartikel

empfehlen in schöner Auswahl

Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Damentaschen, Zigarrenspitzen, Handstöße, Uhrketten, Broschen, Kolliers, Taschenbürsten, Taschenkämme, Bilderrahmen

Gebr. Oetken, Solide, moderne

Bremer Küchen-

Einrichtungen in jeder Preislage. — Küchen-möbel nach Original-Entwürfen. — Durch-aus reelle Bedienung, billige Preise, prima Fabrikate.

Versand nach auswärts bei Aussteuern frei Fracht u. Verpackung.

Illustrierte Kataloge u. Kostenanschläge gratis.

Bernh. Ebeling,

Bremen J., Kaisersstr. 16.

Weserkies

für Beton liefert die Dampfboagerei von S. S. Nähns, Bremen, Dammstr. 16. Fernnr. 1465

4. Beilage

zu Nr. 142 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. Mai 1908.

Wie Oldenburg vor 300 Jahren von einem fremden Gelehrten beurteilt wurde.

Im Jahre 1586 machte der berühmte brabantische Gelehrte Lipsius eine Reise durch Nordwestdeutschland. Da gerade um diese Zeit die Kriege zwischen den Niederlanden und Spanien wütheten, wozu die Engländer zur Unterstützung der Niederlande allenthalben im Nordwesten Deutschlands Truppen anwerben ließen, war die Gegend namentlich für Reisende unsicher. Denn da es an Waffen und Munition mangelte, zudem die Spanier in der Nähe waren, lief das Gefindel wieder auseinander, streifte umher und plünderte und raubte, wo es konnte. Lipsius mußte eine Reise unterbrechen. In Oldenburg blieb er liegen und schrieb nun folgenden galligen Brief an seinen Freund Douja in Leiden:

„Da bin ich nun in Oldenburg, mein lieber Freund! Wo liegt das Ding? wirst Du fragen. Es ist ein Nest in Westfalen, wo mich unsere Landesknechte aufhalten, die die ganze Gegend durchstreifen und unsicher machen, so daß auch kein Kaufmann weiter zu reisen wagt. Indes verstreicht die Zeit, welche zum Reisen passen und bequem ist. Wäre das noch lange, so aße ich nach Emden zurück oder setze meine Reise nach Hamburg an Wasser fort. Der Himmel stärke mich, daß mir die Geburt nicht ausgehe. Schreibe mir doch, lieber! Wie geht's bei Euch? Wie es mir geht, willst Du vielleicht auch wissen. Nun, ich bin hier in einer Scythischen Wüste, wohne in einem Schweinehalm, die bei Wirzhäusern nennen, mitten unter Schweinen und Weisitzern. Glaube mir, Freund, die Barbarei ist kein Barbarei gegen dies Westphalen. Gehten habe ich, was den gebildigten Menschen erbötlich haben würde. Alles Liebel, was Menschen treffen kann, hat mich betroffen: denn alle Elemente waren wider mich in Aufruhr. Und die Speisen — kaum menschlich sind sie. Du kennst meinen schwächlichen Körper, und weißt, daß nur seine Speisen ihn aufrecht erhalten. Nun dente Dir die Kost in den hiesigen Wirzhäusern. Was jag ich, Wirzhäuser? Ställe sind es. Zum Anfang wird Dir eine Ranne Dämmber, das ist vom frischen Brauen noch warm ist, aufgedungen. Abgeschlagen darfst Du es nicht, oder Du läufst Gefahr, aus dem Hause geworfen zu werden. Da sitzt man denn mit den Fuhleuten und Schweineerben um das Feuer, trinkt, was sie trinken, und bei jedem Trunk reicht man sich feierlich die Hand. Jedes wird der Tisch gedeckt. Ich lasse das Tischgeschick gut sein, meinen Magen läßt nur nach Speise. Nun kommt das erste Gericht. Siehe, dicker Speck und roh dazu! O, mein armer Magen! Was soll ich machen? Andere Kost fordern, das darfst du nicht. Schweinefleisch ist zu und breche dagegen einige Mundvoll Brot. Und wäre es nur noch richtiges Brot gewesen! Glaube mir, Freund, der Forde, dem Gewicht und dem ganzen Ansehen nach würdest Du's abgeschmecken haben, das es Brot sei. Schwarz ist es und schwer und sauer, eine Masse, 4 bis 5 Pfund lang, wie ich nicht aufheben kann. Mir fiel ein Wort ein, das Plinius ausruft: „Armes Volk, das seine Erde brennet.“ Ich hätte vielmehr anrufen mögen: „Armes Volk, das seine Erde isst!“ — Doch da kommt der zweite, langersehnte Gang, die Hauptkühnheit! Eine gewaltige Kanne voll braunen Koff! Einen Finger breit darüber her fließt die Brülse von Schweinefleisch. Diese Ambrölin essen sie nicht, sie verschlingen sie. Hungrig flücht ich zu meinem Brot. Man hält sich freilich darüber auf, doch lieber will ich den Wirt samt den Gästen erziehen, als meine Gesundheit verderben. Um die Leute zu beruhigen, flüsterete mein Bedienter ihnen zu, ich sei unmögl. Das letzte Gericht war ein Stück Käse, so verdorben, daß er löst. Aber gerade dann halten sie ihn für den größten Vederbissen. So ist es auf dem Lande, nicht viel besser ist es in der Stadt. Das Brot ist auch hier daselbe. Nur pflegen sie einem hier noch wohl gelagerte und im Winde gedörrte Fische, die aus Norwegen kommen, vorzulegen. — Und

diese Speisen habe ich zu essen, ja zu verdauen gelernt, und komme ich je wieder zu Euch, so werdet Ihr nicht mehr einen Menschen, sondern vielmehr einen Vogel Straß sehen, der alles zu verfrachten gelernt hat. So viel vom Fische. Ebenso auszerlesen sind die Betten. Den Wänden entlang fließt Du zu beiden Seiten eine Reihe von Schlafstellen, daneben Kühe, Pferde, Kälber, darüber Hühner, darunter (es ist wahrhaftig wahr!) Schweine. Frage ums Himmelswillen nur nicht nach Käsen und Beilagen. Unserer Bettler Dedn sind besser und reiner. Acht Tage lang habe ich meine Kleider nicht vom Leibe gezogen.“

Doch hier wollen wir abbrechen. Erbitterter und aufsehender zugleich hat wohl keiner über unser freundliches Oldenburg geschrieben. Wie sich die Einwohner zu solchen Schmähungen stellten, mag aus einer Schrift des damaligen Superintendenten Hamelmann hervorgehen. Ein Schömann gegen des Julius Lipsius Anprühungen, betitelt er seine Verteidigungsschrift. In derselben schreibt er: „Gewiß haben ihn unsere Herren Wiberjader in Bremen und Emden wider die Oldenburger angeheißt. Weiß er denn nicht, daß die Oldenburgerischen Grafen von Wittekind abstammen und Fürstentümmer heiraten, und viel Land einbeiden, und Dänemark seine Könige und Holstein seine Herzöge gegeben haben? Oldenburg sollte ein Nest sein? Es ist wohl eine ordentliche Stadt, und so wohlfeil darin, daß man sich für einen Groten satt essen und trinken kann. Oldenburgs feste Döhlen und schöne Pferde sind bekannt. Aber es hat auch gedugde, starke Menschen, die sich freilich nicht mit Rosinen begnügen. Auch sind sie klug genug, wissen wohl, wo es was zu verdienen gibt, sind rechtgläubige Christen, ohne leibige Sektererei, und wahrlich keine Halbgenossen. Das mag Herr Lipsius wohl selbst sein, er, der so wenig menschenfreundlich urteilt. Einige Oldenburger Bürger haben sogar Latein gelernt. Die Mädchen sind hübsch und gehen zu aller Fremden Wohlgefallen in fittsamer und simpler Tracht einher. Lipsius muß in einer Banerenerberge eingekerkert sein; sonst hat man hier vorzügliche Wirzhäuser, worin man Bier und Wein und alles, was das Herz lüftet, bekommen kann. Sätten die Herren Brauer unter immer eine Schüssel Koff mit Fett, sie würden alle Fünfe danach leden. Die Spanischen Soldaten sind ihnen schlimme Küchenmeister und machen magere Suppen. Eine Gottesfärderung ist es, daß unter starkes Brot Erde sei, und Kinderfüße müssen es gemessen sein, monach Lipsius die Brote gemessen hat. Hier sollte eine Scythische Barbarei sein? Und allein in Oldenburg hätten wir ihm zeigen können: zwei Doktoren, zwei Physiciaten, zwei Magister, die Naturien ungerachtet. Warum hat er sich nicht bei diesen, bei den fünf Stadtyberigern, nicht bei den vier Schullehrern gemeldet? Die würden ihn doch in ein besseres Wirzhäuser geführt haben. Sogar die alte deutsche Sitte, sich beim Trunk freilich die Hand zu reichen scheint ihm lächerlich. Wir scheint sie besser als erde modischen Krasthühe, eure unendlichen Verengungen und eure Gedächtnisvergerrungen. Im Coangelium steht: Wer zu seinem Nächsten sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. D. Lipsius, der Du uns mit dem entmenschten Nebensandgar in eine Klasse setzt, was verdient Du? Ich bitte Gott, daß er Dir ein von Neue zerstücktes Herz schenke, damit Du ein Gefäß des Erbarmens und nicht des Bornes werdest.“

Wir hoffen mit dem geneigten Leser, daß der Herr dem fremden Gelehrten gnädig gemessen ist. Wenn er lebt aus dem Elhium auf unser Oldenburg herabschaut, wird er gewiß ein anderes Urteil fällen. Fritz Schwarzburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Anzeigenscheiden versehenen Originalbeilage Nr. 142 mit grüner Darlehnsgabe getruet. Mitteilungen und Besprechungen sollen in der Redaktion des mitzuteilen.

Oldenburg, 23. Mai.
y. Eine sehr interessante Ausstellung von Wiener Modellen ist jetzt in der Hofbuchhandlung von Lud-

wig Fischbeck am inneren Damm zu sehen. Die jüngste Wiener Künstlergeneration hat energisch mit der überkommenen Manier gebrochen und sucht sich ihren eigenen Wege, im Gegensatz zu dem alternden Mündern, das die führende Stelle im deutschen Kunstleben längt an andere Städte abgetreten hat. Wohl die bedeutendste Erscheinung unter den Jungwienern ist Ferdinand Schmuizer, nicht zu verwechseln mit dem Münchener Schmuizer, der süßlich-pikante Salonstücke malt. Von Schmuizers Vieltätigkeit geben die zahlreichen Porträts, Landschaften und Interieurs Zeugnis. Merkwürdig lebendig und voll edler malerischer Haltung ist sein „Joseph Kainz als Hamlet“ mit der gedankenzermarterten Stirn, den herb zusammengepreßten Lippen und dem in unendliche Fernen schauenden Blick. Diese Augen zwingen mit unheimlicher Gewalt in ihren Rann und lassen einen nicht mehr los. — Von den übrigen Künstlern sind zu nennen der Altmeister der Wiener Schule William Unger, Ludwig Wichtalek mit dem Porträt Marie v. Ebner-Eschenbads, Heinrich Kafek, Oswald Kour und M. Lusy. Die beiden letzteren haben unweifelhaft Pariser Einflüsse in sich aufgenommen. Von zwei Künstlerinnen sind größere Tufen da, „Der Tag einer Dame“ von Stephanie Glaz, elegante feingekante Blätter, und das naturalistischer gehaltene „Leben der Armen“ von Hermine Englischer. — Wir können jedem Kunstfreund die eingehende Besichtigung der Ausstellung nur empfehlen, da in Oldenburg selten Gelegenheit ist, Wiener Künstler kennen zu lernen.

* Die Vid- oder Heibelbeeren stehen jetzt in Blüte. Es wird berichtet, daß in diesem Jahre der Blütenantrieb dieses Strauches ein so reiches ist, wie wohl selten. Es soll nach den im Lande erscheinenden Zeitungen, Wälder geben, in denen die Heibelbeerenfrüchte seit 30 Jahren nicht so reich blühten, wie heuer.

* Das Kinetographische Meßsystem der an der Langenstraße verkehrt es, sich die Sympathie seiner Gäste dauernd zu erhalten; das erkennt man an dem beständigen ungemein starken Besuch. In Zukunft kommen auch französische Bildern auch italienische, bänische und deutsche Fabrikate zur Verführung.

X Jener, 22. Mai. (Erste Bullenauktion des Herzoglichen Herdbuchvereins am 22. Mai.) Heute nachmittags um 3 Uhr fand in Anwesenheit zahlreicher Landwirte auf dem neu erworbenen Grundstück des Herdbuchvereins an der Bahnhofstraße eine Auktion von ausgewählten Zuchtbullen statt. Die im vorigen Jahre festgestellten Vorschriften zur Abhaltung von Zuchtbull-Auktionen sind von der Vereinsleitung erneut einer Prüfung unterzogen und in einigen Teilen abgeändert. Insbesondere ist dabei die Bestimmung, daß die aufgeführten Tiere für den im Verzeichnisse aufgeführten Mindestpreis zugelassen werden müssen, fallen gelassen, weil dieselbe sich als nicht durchführbar erwies. Alle Tiere kommen jetzt im öffentlichen Aufgebote zum Verkauf und sind mit solchen Preisen in dem Verzeichnisse, die auf alle Fälle ein Uebergebot ergeben müssen. Eine Preisbreiterei ist den Besitzern der Tiere verboten. Dagegen ist es denselben gestattet, ihre Tiere zurückzukaufen zu lassen, wenn ein geneigendes Gebot nicht erfolgt. Von diesem Rechte wurde denn auch wiederholt Gebrauch gemacht. Verkauf wurden u. a. folgende Bullen: „Drags“, Verkäufer: H. Fab-Steinmann an M. Seifen-Schoof für 385 Mark. „Octavian“, Verkäufer: M. Müller-Antonshausen, an v. Raffert zu Bammerus für 855 Mark. „Degir“, Vel. G. Andrae-Fejderwarden, an die Zuchtgenossenschaft Bergheim für 500 Mark. „Ddo“, Vel. V. Kemmers-Altens, an V. W. Josephs Söhne-Fejer für 590 Mark. „Ddtwin“, Vel. S. Reents-Zumans, an die Zuchtgenossenschaft Bergheim für 600 Mark. „Delisk“, Vel. Fr. Heinrichs-M. Wiefels, an G. Sabben-Duanens für 1000 Mark.

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Nachdruck verboten.)

8)

(Fortsetzung.)

„So“, schmunzelte er seelenvergnügt. „Du seid Ihr soweit. Ich gratuliere Euch. — Kommt, Kinnings, sitz, sitz, damit Ihr zu Haus nicht schlägt kriegt. — Und wenn Ihr hochzeit macht, Kinnig, weißt was? — Dann schenkt ich Dir ein goldenes Brotatbleid — ja — natürlich — ein goldenes Brotatbleid und silberne Schuhe mit diamantne Schmutterlinge darauf. — Da drüben im Kloster, da liegt so was begraben. Ich kenn die Stell'. Ja, und Hann — na, Du weißt doch, Jung, daß hier in unsemern Bobden die alte Stadt Bineta untergegraben ist. Pass auf, für Dich hol ich mal in 'ner besonderen Eund' eine Wolle voll alter Dufaten 'rauf. Ich hab neulich erst mit meinem Wasserferneho so was funken sehn. — Und nu abhüßling, Kinnings, — hier is mein Haus und mein Abwinzig wartet all — und nu macht, daß Ihr weiter kommt.“

Er verschwand. Die beiden Kinder aber ließen Hand in Hand heim. Eine Stunde später lag Hann in seinem Dachverschlag im Bett. Um das Haus wehte jetzt ein frischer Seewind. Der raschelte in dem Stroh des Daches, wisperte Mädchen und fuhr auch durch die Ritzen, so daß der Knabe froh.

Er schauderte zusammen und konnte nicht einschlafen, denn all dieses Werkwürdige, Zauberische schwirte in dem Kinnmerchen vor seinem Lager hin und her. Die grüne Wiese und Lüne, die Krügel und die Verlobung, der Fuß und die untergegangene Stadt voller Dufaten. — Und plötzlich begannen noch die Ameisen aus dem Hügel an der Wand witz durcheinander zu kriechen.

„In nahm der Schlaf. Aber das glaubte er doch noch zu hören, daß Pantöffelchen an seiner Thür vorüberklapperten und eine Stimme hindurchrief: „Dann, bist Du noch mein Bräutigam.“ Dann huschte es nebenan in den Küsten.

Er konnte es aber auch geträumt haben, denn der Mond lachte bereits auf ihn herunter und freute sich über all die bunten Lügen und nannte ihn einen „dummen Junger“.

VI.

Ein weiß gedeckter Tisch befand sich in der Mitte. Vorzellanteller standen darauf und wahrhaftig — Messer und Gabeln sah man säuberlich auf gläserne Bänken gelegt. In der großen Kartertafel, die jahraus jahrein ganz leer stand und nur zu großen Feiertlichkeiten benutzt wurde — zuletzt hatte der Satz des alten Klüth darin gestanden — war heute, am Sonntag, Sand in seinen Rinnen auf den Tisch gestreut. Grobe, weiße Gardinen bemerzte man vor die Fenster gestekt, und mitten auf dem Tisch prangte ein Strauß bunter Georginen.

Das hatte etwas zu bedeuten. Alle empfanden es, aber keiner erriet den Zweck dieser Vorbereitungen, oder man schaute sich doch, ihn ernstlich ins Auge zu fassen. Allerdings, eine Möglichkeit, eine denkbare Erklärung schien vorhanden.

Bruno, der Sekundaner, hatte vor drei Tagen zu den Michaeliserferien den Berechtigungschein zum einjährigen Dienst aus der Stadt nach Hause gebracht und erwartete nun als freier Mann den Augenblick, daß irgend jemand mit ihm zum Konjul Hollander fähre, damit dieser weitere Aufschlüsse über die Zukunft seines neuen Befrähngs erteilen könnte.

Wer jedoch dieser begleitende Jemand sein sollte, darüber war keine Gewißheit zu erlangen. Paul, der Subdnt, hatte sich bereits mehrfach dazu erboten, war indessen von der Mutter mit einem leisen, betnabe wehmütigen Kopfschütteln abgelehnt worden.

„Aber wer?“ „Siebenbrod? Der Sekundaner stampfte mit dem Fuß — das war hoffentlich völlig ausgedehnt. Der Bootsman konnte sich doch unmöglich bemerken, mit dem seinen Bruno, dem sein Sadedt-Anzug so elegant sah und der sich seit drei Tagen bereits im heimlichen Besitz eines Zigarettenstutzes befand, den Weg zum Konjul anzutreten?“

„Aber wer?“ „Aber wer?“ „Aber wer?“

Die vier Kinder warteten schon in dem großen Zimmer eine geraume Zeit. Doch war die Mutter nicht erschienen, was ganz gegen alle Gewohnheit verstieß. Und nur Lüne, die vor einer Weile verstoßen und mit ihren knabenhaften Tritten an der Bodenammer der kleinen Frau vorbeigehuscht war, sie allein wußte, daß es in dem verschlossenen Raume merkwürdig geräuselt habe. Gerade, wie wenn dort schwere, alte Seide geplättet würde.

Und Frau Klüth besaß in der Tat ein altes, schwarzes Seidenkleid, ein echtes, erywürdiges Yhoner Stück, das von oll Kaufmann vor ca. 30 Jahren, als er sich noch „Strom“ nannte, direkt für die drei Loffenfrauen nach Moorlufe eingeschmuggelt war.

Eine fauerte in einer Ecke, bis mit ihren spitzen Zähnen in die Klyppen und samm hierüber darüber nach, ob die Mutter dieses Heiligtum wirklich anziehen wollte.

„Na, wenn dieses Prachtstück herbeigeholt wurde, dann stand Großes bevor.“

Auch Hann fleckte mitten in der Aufregung. In seinem zottigen, düffelblauen Sonntagsanzuge hochte er am unteren Ende des Fisches und war starr vor Ehrfurcht über die ungewohnte Pracht dieser Zurüstungen.

Das große Zimmer. Die feinen Ringelkreise des Sandes auf dem Fußboden. Im Fenster die beiden schwarzgekleideten Brüder, die leise miteinander verhandelten; in der Ecke Lüne mit dem wunderhübschen weißen Kleidchen und der rosa Schleife im Haar! — Die Georginen, und draußen auf der Dorfstraße die dorberwandelnden Fischer, die alle so seltsam nieden und lächelnd in die Fenster hinein sahen!

Nein, das war alles so spannend, so — so — Dem Jungen sah etwas in der Seele, das Herz schlug ihm stark vor Erwartung, und nicht ein einziges Mal wagte er es, zu Lüne herüber zu blicken.

Seit sie seine Braut geworden, bedeutete sie für ihn direkt einen Gegenstand namenloser Furcht. Nach jenem Abend ging er ihr schon aus dem Wege und erkühtete sich nicht mehr, das Dürchen anzureden.

Da fiel etwas Schwarzes in das sonnenbeschienene Fenster.

„Duke“ Prof. G. Miller-Gorun, an v. Derken-Remlin für 800 M., „Debinus“, Prof. Bernh. Gierichs-Remdorf, an die Wipplinger Stierhaltungsgesellschaft für 1210 M., „Offenbach“, Prof. Wilh. Duden-Worwarfen, an B. Müller-Rhaude für 1000 M., „Simalb“, Prof. Wilh. Wannbader-M. Werdum, an C. Kauts-Gr. Dzien für 900 M.; „Stamm“, Prof. Fr. Müller-Dolgenau bei Gooftel, an v. Derken-Remlin für 805 M. Ausgeführt waren 40 Tiere; die Preise können teils als befriedigend bezeichnet werden.

te. Nordenham, 21. Mai. Vor einem zahlreich erschienenen Publikum hielt der Nordenhamer Singverein, „Gemischter Chor“, gestern abend sein drittes Konzert im Saale des „Friesischen Hofes“ ab. Mit jedem neuen Herausretren vor die Öffentlichkeit hat der junge Verein einen neuen Fortschritt in seinem künstlerischen Streben zu verzeichnen. Das gestrige Konzert hatte es sich zur Aufgabe gestellt, in erster Linie einfache Volkswesen zum Ausdruck zu bringen, die eine sehr sympathische Aufnahme fanden. Eine Citeauauswahl musikalischer Kräfte aus der Mitte des Vereins gab glänzende Proben seines Könnens, teils in Sololiedern oder in Quartetten für Sopran, Alt und Bass. Ungemein ansprechend wirkte auch ein Frauenchor, der zu Klavierbegleitung mit großer Sicherheit das schwierige Konfital beherrschte. Die einzige größere Komposition war das Melodrama „Columbus“ von J. Becker, das in Musik und Text zugleich mit packender Wirkung ein ergreifendes Bild von der Schiffalstragödie des großen Weltumseglers entrollte. Der rührige Dirigent des Vereins, Herr Paul G. H. in Brake, kann schon jetzt auf einen recht stattlichen Chor von Sängern und Sängerinnen blicken, der unter seiner Führung einer immer reicheren Entfaltung entgegenblüht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schutzoll und Getreideverteuerung.

In Nr. 133 dieser Zeitung spricht Herr G. über Schutzoll und Freihandel. Obwohl Herr G. mein politischer Gegner ist, habe ich mich doch sehr über seine Ausführungen gefreut. Nach all den gefäßigen und persönlichen Angriffen, die ich in letzter Zeit erfahren habe, ist es ja eine reine Wohltat, wenn endlich einmal ein Gegner auftritt, der etwas versteht und sachlich kämpft.

Herr G. hält es für einen Streit um des Kaisers Bart, wenn wir in unseren Tagen über die Aufhebung der Schutzölle sprechen, da wir handelspolitisch bis zum Jahre 1918 gebunden seien. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß man bei allen Wahlen uns freimüßige wegen unserer Haltung bei den Zolldebatten angegriffen hat, und da wird man es gewiß erklärt finden, wenn wir unsere damalige Haltung verteidigen. Dazu kommt noch, daß man in weiten Kreisen die Zölle als das Mittelmittel für die Landwirtschaft ansehen, und es wäre nun nicht zu verstehen, wenn eine Prosjahre über Bauernpolitik nicht auch auf Zollfragen näher einginge. Ob Schutzoll oder Freihandel in Deutschland zu erstreben ist, das wird in Zukunft im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Debatte stehen, und darum kann an Aufklärung über diese äußerst schwierige Frage kaum genug gegeben werden.

Wie groß ist nun die Last, die die Getreidezölle dem deutschen Volk auferlegen? Mein Herr Gegner hält eine Berechnung für unmöglich, wenn sie aber versucht werde, müßte sie in folgender Weise vor sich gehen: „Angenommen, der Getreideverbrauch in Deutschland betrage im Jahre 10 Millionen Tonnen, davon wären eingeführt eine Million Tonnen, so betruge der Zoll von 50 Mfr. pro Tonne insgesamt 50 Millionen Mark, macht auf den Verbrauch von 10 Millionen Tonnen berechnet, pro Tonne 5 Mfr. = 50 Pf. pro Doppelzentner, nicht mehr, denn von dem Verbrauch waren 9 Millionen Tonnen inländisch.“

Diese Berechnung über die Verteuerung des Getreides ist ebenso originell wie unrichtig. Herr G. bedenkt nicht, daß der Zoll nicht bloß das eingeführte Getreide verteuert,

sondern auch das einheimische. Wenn zu dem einheimischen Preise bloß ein Zuschlag von 5 Mfr. pro Tonne käme, also 50 Pf. pro Doppelzentner, dann würde ich kein Wort über die Getreidezölle verlieren.

Die Vertreter der deutschen Wissenschaft urteilen wesentlich anders über die verteuerte Wirkung der Getreidezölle. Ich führe nur das Urteil Dr. Dades, des bekannten Agrarier und Generalsekretärs des deutschen Landwirtschaftsrates an. Er schrieb im Jahre 1890: „Für die letzten sechs Jahre ist der Zoll wohl infolge der Aufhebung des Identitätsnachweises seit 1894 fast ganz zur Geltung gekommen.“ Also nicht 5 Mfr. Verteuerung pro Doppelzentner, sondern jetzt annähernd 5 Mfr.

Um die künftige Verteuerung des Getreides in Deutschland festzustellen, braucht man auch nur die inländischen Preise mit den ausländischen zu vergleichen. Nach den Angaben des königlichen Statistischen Amtes haben die Durchschnittspreise pro 1000 Kilogramm in Mark betragen:

Table with 2 columns: Year (1905-1907) and Price (1905-1907). Rows include locations like Wien, Odessa, Riga, Paris, Frankfurt, and a section for 'für Weizen' with sub-rows for Wien, Odessa, Riga, Paris, London, Frankfurt.

Beachten wir einmal die Weizenpreise in London und in Frankfurt. Bekanntlich gibt es in England keine Getreidezölle, in Deutschland hatten wir 1905 den 35 Mfr.-Zoll, 1906 und 1907 den 55 Mfr.-Zoll. Um wie viel war nun der Preis in Deutschland höher? Im Jahre 1905 um 39 Mfr., 1906 um 45 Mfr., 1907 um 54 Mfr., also nahezu um den vollständigen Zollbetrag. Durch diese Zahlen wird bewiesen, was der Agrarier Dr. Dade gesagt hat und wie ich es auch vertreten habe.

Wenn der Zoll das einheimische Getreide nicht verteuert, hätte es ja auch keinen Sinn, das die Getreideproduzenten so sehr nach den Zöllen schreien. Nun mögen die Agrarier aber nicht gern, daß die Konsumenten ihnen nachrechnen, wie sehr die Zölle verteuern, sie wollen nicht gern bei den Wahlen die Stimmen der Handwerker, der Arbeiter usw. verlieren, und da sagen sie wie Herr G.: „Im richtigen ist es deshalb, man beschneidet sich, küßt das alles nicht zu rechen sein.“

Herr G. sagt weiter: „Manz entschieden jedoch behauptet ich: Eine direkte Verteuerung kann der Schutzoll niemals bewirken, sondern nur eine indirekte, als dadurch die Einfuhr erschwert bzw. verzögert, vermindert wird, denn Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis.“ Herr G. iberlieht wohl etwas beim Getreidehandel, sonst würde er nicht so entschieden etwas behaupten, was nicht richtig ist. Die Sache ist ziemlich kompliziert, machen wir sie uns, so gut es geht, einmal deutlich.

Angenommen, ein Kaufmann in Emden verkauft 1000 Kilogramm Roggen nach Holland, so läßt er sich von der Zollverwaltung einen Schein geben iber 1000 Kilogramm Ausfuhr. Diesen Schein schickt er einem Geschäftsfreunde in Danzig, der Roggen aus Rußland einfuhrt. Der Danziger muß für 1000 Kilogramm 50 Mfr. Zoll bezahlen, wenn er aber den erhaltenen Schein vorlegt, braucht er den Zoll nicht zu entrichten, der Schein ist ihm also 50 Mfr. wert. Der Kaufmann in Emden weiß das selbstverständlich und läßt sich von dem Danziger den Einfuhrschein bezahlen, vielleicht mit 45 bis 47 Mfr. Es ist nun nicht nötig, daß solche Einfuhrscheine zwischen zwei Geschäftsfreunden ausgetauscht werden, es wird damit ein offener Handel getrieben wie mit andern Waren.

Wenn man sich diesen Geschäftsgang im Getreidehandel klar macht, sieht man sofort, daß der Zoll nicht indirekt, sondern direkt verteuert wirkt. Verkauft z. B. ein Agrarier seinen Roggen nach Holland und der holländische Agrarier be-

alle im Zimmer mußten wie auf Verabredung auf die helle Dorfstraße hinausdrcken.

Welch ein wunderliches Wib. Dort draußen auf dem weissen Sande ragte die lange Gestalt des Bootsmannes aus einem Menschenhaufen hervor, merkwürdig ungelent anzusehen in seinem Stratenrock und dem wolgigen Bindner, aber heute noch feister wie gewöhnlich, da er eine große Wappe mit aller Kraft an sich preßte, als wnnschte er sich eines soßbaren Gutes beständig zu verschdern.

Da standen sie alle um ihn herum. Ein paar Besnerfischer, ferner die beiden Kofen, all Kaufmann in seinem schmdenen, blauen Wams, auch Friedrich Pagels mit dem verschnnten Bein, Johann Claus Marchow, der frste Fischer von Moorwitz mit einem blondlockigen Neptunshaupt, das kaum und taub zugleich war; ja selbst Mall-johann, dessen Kartoffelfahn gerade wieder vor dem Dofen-huschen der Kltts anterte, beteiligte sich von fern an dieser Ergrung. Tiefstimmig sah er auf seinem Kajitendach und spielte in Anbetracht der Feierlichkeit: „Deutschland, Deutschland iber alles.“

Und alle gratulierten dem Bootsmanne.

„Ich dank Euch auch“, sagte Siebenbrod stolz, „ich werd' nun mein Möglichstes tun.“

„Ja“, stellte der wascherliche Lotse mit dem Schnur-bein, der sich am besten auf Geschäfte verstand, fest, „das Haus ist ja auch ganz nett. Das Dach muß ausgebessert werden.“

„Ne, ne“, widersprach Siebenbrod mit einer gewissen Weiserbehaftigkeit. „Bier Trhren — kein Spaß — sparen, sparen.“

„Ja“, mischte sich nun auch oll Kusemann listig ein und rebete ganz laut, damit ihm sein Freund Hann in der Stube besser verstehen sollte, „Siebenbrod, kief, da sind drei Rhe und zwei Schweine. Wenn man sich die ein paar Jahre vermehren läßt, sieh, dann kommt 'ne recht unzdndige Ltte Viehzucht raus. Ich hatt' mal einen Wetter, der —“

„Ne — man ja nicht — und der Koffaus und die Klauenfische“, wechte der neue Weiser ab und drückte das Besner-fischerpatent in der Wappe zärtlicher an sich. „Sparen — sparen.“

„Na, dann auch ja! — Es ist ja wirklich allens ganz nett“, fuhr der Rgerlotse, immer mit erhobener

Stimme, bedächtig fort. „Und Mutter Kltt ist ja auch noch ganz gut zu Wege. Man muß eben ein Auge zudrücken. — Wenn sie sich mein schwarzes Seidenkleid aus Lyon anzieht, dann läßt sie sich noch ganz hußlich wonach.“

„Ja, was wollt' sie nicht“, mummelte Siebenbrod dagegen und blickte sich nichttraulich im Kreise um, ob vielleicht einer Spaß mit ihm treiben wollte. „Frau Kltt ist noch sehr bei Kraut.“

„Deutsche Frauen — deutsche Treue“, Klang es von dem Kartoffelfahn.

„Ja, die Hauptfache bleibt aber doch das Haus und die Schweine“, schloß Friedrich Pagels bestimmt. „Dabei bleibt es.“

„Ja, ja — dagegen läßt sich nichts einwenden“, nickte Siebenbrod sehr vergnügt und drückte allen unter beiflligem Gemurmel die Hände.

Dann trat er in das Klttische Familienhaus.

Unter besangenenem Schweigen hatte man an der festlichen Tafel gesessen.

Alle scheuten sich, von ihren Tellern aufzusehen. Man hörte die herbstlich-matten Frgen an der Decke summen und vernahm nur zweideuten das erzugungene „Hum, hum“ des Bootsmannes, der sich bemerzlich machen wollte. Doch keiner rebete.

Es war, wie wenn sich die vier Kinder hinter diesem Schweigen wie hinter einen letzten Wall zurückzogen. Zuletzt konnte es Siebenbrod nicht mehr aushalten.

„Hum — hum — Frau Kltt“, begann er endlich, während er ratlos und eingeschchert neben der Frau in dem feisen seidenen Kleid hin- und herrckte. „Ich glaub', nun wr es Zeit mit dem Bier.“

„Ja, dann können wir ja nun.“

„Aufgehend erhob sie sich: rauschend kam sie zur Tür wieder herein und stellte einen großen, braunen Krug auf den Tisch.“

Dann ließ sie sich mit ihrem unbeweglichen Gesicht neben dem Bootsmanne nieder, aufrecht wie ein Licht, das in den Leuchter gesteht wird.

„Frau Kltt — ich werd' das selbst eingießen.“ „Schön, Herr Siebenbrod.“ Die Anreden helegerten sich in ihrer Feierlichkeit. Doch

trägt 130 Mfr. pro Tonne, dann erhält der Agrarier 130 Mfr. und den Einfuhrschein im Werte von vielleicht 45 Mfr., also im ganzen 175 Mfr. Weil bei die Möglichkeit besteht, beim Getreideport sich den Zoll verguten zu lassen, wirkt der Zoll in Deutschland direkt verteuert und zwar annähernd um den vollen Zollbetrag.

Dies ist nur möglich bei den Waren, für die der Identitätsnachweis aufgegeben wurde, wie z. B. beim Getreide. „Da für die Ausfuhr dieser Waren“, sagt Professor Gerz, „eine Prämie gewährt wird, die sehr nahe gleich dem Zollbetrag ist, so wird die Tendenz bestehen, diese Ausfuhr so lange fortzusetzen, bis die Preise des Inlandes um den vollen Zollbetrag iber die des Weltmarktes gestiegen sind.“

So lehren uns die Vertreter der Wissenschaft, einmchtig ob sie agrarisch oder liberal sind, daß die Getreidezölle die deutschen Getreidepreise nahezu um den vollen Zoll tieferern. Durch die Erfahrung wird dies bestätigt, und darum ist es auffallend, daß es noch immer Agrarier gibt, die das Gegenteil behaupten.

Nach ein paar Worte iber die deutsche Getreideausfuhr. Im letzten Jahre hat ein ziemlich lebhafter Export in Hafen stattgefunden. Nach dem „Reichsanzeiger“ betrug vom 1. August 1907 bis 30. April 1908 die Einfuhr von Safer 2 620 938 Doppelzentner, die Ausfuhr dagegen 4 596 421 Doppelzentner, so daß mehr ausgefuhrt als eingefuhrt wurden 1 975 483 Doppelzentner, also etwa 200 000 Tonnen.

Nun beträgt der Saferzoll pro Tonne 50 Mfr., mittig hat das Deutsche Reich an Saferzoll 10 Millionen Mark mehr ausgegeben als es eingenommen. Das ist bei unserer fchlenen Finanzlage, „gelinde gesagt, eine unverantwortliche Verschwendung“, um mit den Worten meines Herrn Gegners zu reden. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ brachte kürzlich sogar die Mitteilung, daß für das Jahr 1908 mindestens mit einem Betrage von 70 Millionen Mark für Einfuhrscheine zu rechnen sei. Das sind nette Ausfuhr, die uns unsere Schutzollpolitik rffnet.

Und nun muß man sich noch vor allem folgenden volkswirtschaftlichen Unfug einmal klar machen. Der deutsche Safer wandert ins Ausland und wird dort billiger verkauft als hier im Inlande. Kostet er hier 160 Mfr. pro Tonne, so wird er im Auslande um den Zoll von 50 Mfr. abgängig Spesen und Verdienst billiger verkauft. Unsere Pferdebesitzer, die ja in erster Linie Safer kaufen, müssen den deutschen Safer teurer bezahlen, als z. B. die Holländer und Englander. Die englische Militärverwaltung kann den Safer, der auf deutschem Boden gewachsen ist, zu einem niedrigeren Preise beziehen, als unser deutsches Heer. Solche Bluten treibt unsere diegerikante Getreidezollpolitik. Ein zweiter Artikel folgt.

A. Janßen.

Advertisement for KALODONT PF. ZAHN-CRÈME. Includes text: Geschäftliche Mitteilungen, SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 71, En gros, 60, BESTE ZAHN-CRÈME.

Hunyadi Jnos

Bitterquolle, seit 40 Jahren bewährt. Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER.

auch der Verstenhaft sieh keinen groeren Frohsinn aufkommen — immer wieder blckten acht Augen forschend und anfragend nach der Mitte der Tafel, als jähe dort ein Paar, das einen ungeheuren Frevel verublen wollte. Bis endlich Siebenbrod dreimal energisch iber seinen Kopf schied und sich halb verwirrt zu der Witwe wandte: „Frau Kltt, nun muß ich es wohl tun?“ Einen Augenblick Schweigen.

Dann ein tiefes Aufatmen. „Ja, Herr Siebenbrod, nun bleibt wohl nichts mehr ibrig.“

„Na, denn —“ Der Bootsmanne gab sich einen gewaltigen Stuch, sperrte den Mund auf und blickte jedes der vier Kinder, klachlich lachend, an.

„Na, denn also — Paul, Bruno, Hann und Vinc — ich hab' ihr nu.“

„Was haben Sie?“ fragte der Theologe langsam, während er seine ersten Augen nicht von ihm abwandte. „Das Besner-Patent, Herr Paul.“

Siebenbrod holte das Papier aus der Tasche und hielt es wie einen Schutz oder eine Erklärung vor sich in die Höhe.

„Ja, aber was folgt daraus?“ forschte der Student unbarmerzig weiter.

Was daraus folgt? — Siebenbrod sah sich verwirrt im Kreise um, wschte sich die Nase und machte wieder den Mund auf. „Ja, was sollte denn daraus anderes folgen, als was doch so klar war? Herr Gott — Herr Gott — solch ein studierter Mensch — was für Umklnde!“

„Se“, stotterte er, „daß ich hier nu alles ibernehme.“ „So?“ Das stand ja aber schon vorher fest. Dabei ist doch nichts Besondere.“

Als sich der Fischer derartig in die Enge getrieben sah, geriet er in Verwirrung. Weit ichob er die Hände von sich, legte eine Faust auf den Tisch und sagte in wlliger Resignation:

„Ja, das mag ja nun alles sein, wie es will — aber wir sind einzig — wir heiraten uns.“

Und Frau Kltt blickte mit ihrem starren Gesicht jedes einzelne der Kinder an und setzte traurig hinzu: „Glaubt mir, es geht nicht anders.“

(Fortsetzung folgt.)



20—25 Pferde

bießiger, officießer und häußlicher Rasse (beste Einkreuzung), sowie mehrere schöne egale Geheime russ. u. lith. Doppelponys stehen fortwährend in unseren Stallungen Jägerstraße 3 (beim Ziegelhof) unter voller Garantie gegen Bar und auch auf Zahlungsfrist zum Kauf und Tausch.

Bamberger & Wiechmann,
Ferneisendreher 218.

Gelegenheitskauf.

Eine kompl. ca. 15 PS. Dampfmaschine mit Kessel, sehr gut erhalten und in einer Mühle noch im Betriebe zu befrichtigen.

Desgleichen unter anderem: ca. 4 PS., 10 PS., 35 PS. Original-Otto-Motore.

Diese und andere Maschinen werden durch Vergrößerung frei und find billigst unter Garantie abzugeben. Bei Bedarf hole man unbedingt Skizze ein. Näheres durch

Cyriacks & Co.
Bremen, Waller Chauffee.

Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen

mehr als 200000 fach bewährt in allen Konstruktionen erhältlich

Verkaufsstellen-Nachweis durch **G. Koch, Berleburg.**

Die letzte Hilfe

gegen Grundwasserandrang und feuchte Wände ist

Wunner'sche Bitumen-Emulsion D. R. P.

zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels.

Wunner'sche Bitumen-Werke, G. m. b. H. Unna i. W. Katalog gratis. Ia. Referenzen.

Stern-Wolle

für Hand- und Maschinenstrickeret, erstklassige reine Kammergarn von unübertroffener Halbarkeit und Ausgiebigkeit. Nur echt mit dem ges. gesch. Stern-Umband.

NORDDEUTSCHEN WOLLKAMMERERIE & KAMMGARNSPINNEREI. AUTONA SAARFELD

Wahnbeck. „Gasthof zum Heitertrug“.

Ans. Joh. Hermanns, in der Nähe des Bahnhofs Jönköping, bietet Ausflügler, Vereinen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer, idyllischer Garten mit Schaufel- und Karussell, Pavillons, Doppeltischbahn, großer Spielplatz und Tanzsaal mit Bühne u. Klavier zur Verfügung. Große Stallungen für Pferde. Von Vereinen und Schulen vorzuziehende Anmeldung erwünscht.

„Sie sparen viel Geld“ wenn Sie bei Bedarf von **Fahrrädern und Fahrrad-Zubehörteilen** die Marke **„ARIADNE“** wählen. Unübertroffen in Güte und Preiswürdigkeit. 3 Jahre Garantie und franko Zusendung. — Viele Anerkennungs-schreiben. — Auch unsere Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind unübertroffen. — Verlangen Sie gratis u. franko illustrierten Katalog No. 11. **Franz Verheyen, Frankfurt a. M.** Tannstraße No. 31.

Reise-Cheviot.

Ein eleganter Anzugstoff, modern und echt, reine neue Schafwolle, unzerstörbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mk. franko. Direkter Versand nur guter Stoff-Menschen zu Anzügen, Palatos, Socken bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überreicht. Aus über 2000 Stofforten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei, ohne Kaufzwang. **Wilhelm Boetkes in Düren B. 53** bei Nachen.

Brennabor

Durch ihre anerkannten großen Vorzüge sind unsere Räder überall eingeführt. Bisheriger Verkauf über 500 000 Räder.

Vertreter: **Robert Kruse und M. L. Meyersbach.**

Ewald Jaritz

(vorm. Ernst Hoyer), Kolonialwaren-Konservengeschäft — jetzt Gaststrasse 4.

Städt. Gemüßfl., 100 St. Einrahmung
25 „ Blumenst., 100 St. von Bildern u. Frontzügen.
40 „ Nebenstraße 8c. 2. Reichthum, Saarestr. 42

Eisschränke



Eishäuser. Gefrier- und Kühlanlagen. **Rich. Laudel, Bremen.** Eiskeller-Bau, Eisschrank-Fabrik, gegr. 1879. Goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise. Verlangen Sie ill. Preiskatalog, Aug. 1908, gratis und franko. Vertreter: **Johs. Fortmann, Lindenstr. 50.**

Dürkopp's Diana, Elektra- und Special-Fahrräder.

Fahrräder von 70 M, Mäntel von 3 M an. Alle vorkommenden Reparaturen werden prompt in eigener Werkstatt ausgeführt.

Eigene Gummieranstalt. Eigene Dreherei. **Fr. Harndierks,** Generalvertreter von Dürkopp's Fahrrädern.

Wer probt — lobt Eckstein's Da Capo Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Erfolg für die teuer gemordeten importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pf.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 1000 Arbeiter). Zu haben in Zigarrenhandlungen.

Panther-Räder

unverwüstlich!

Pantherwerke A.-G. Braunschweig. Oldenburg i. Gr. Vertreter: **D. B. Hinrichs & Sohn, Langstrasse 22.**

Aus den Wolken fallen Sie vor Freude über die schönen Kuchen, welche mit

„Hansa“ Backpulver

gebacken.

Stahmer & Wilms, Hamburg 6.

Grahambrot,

hergestellt nach dem D. R. P. 118 121, ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende.

J. D. Borgstede, Elsflath, Dampf-Brotbäckerei. Niederlage bei Frau Marie Pieper, Oldenburg.

Eine sensationelle Erfindung! Unicussol.

Eine Möbelpolitur, welche durch ihre großartige Wirkung Fach- und Privatleute aufs Höchste interessiert. Unicussol macht durch einfaches Verreiben alte, ausgeblagene Möbel sofort wie neu und entfernt matte, durch heißes Ausfeilen entstandene Stellen und Flecken aller Art, auch eingetroffene Lattenlöcher.

Kein Lack! Keine Klebesubstanz! Die schlechtesten Möbel, auch lackierte, erhalten ein neues Aussehen. **Jede Hausfrau eine Künstlerin!**

Zahlreiche Gutachten erster Fachleute, u. a. in Oldenburg das der künftigenerblichen Werkstätten Oldenburg, beweisen glänzend die Vorzüglichkeit dieser Politur. Unicussol per Glasche nur 30 Pf. sowie in größeren Flaschen zu haben: In Oldenburg in den Drogen-Handlungen von **S. Fischer und Erich Seiler** Stadt, sowie bei den Herren **H. Egberts, D. B. Hinrichs & Sohn, J. P. Krüger, G. Stölte, J. G. Stölte, G. Wulfs, Joh. F. Wempe, Ed. Schmidt.** In Osternburg: **Hr. Adrian, Georg Goeß.** In Varel: **Heinrich Hüfing, Fern. Giers, J. W. Jolkes** Gebr. Gercken, Aug. Gerdes, Fr. Grahmann. In Zetel: **J. F. Koch, F. Reinken.** In Bookhorn: **J. G. Quills.** In Neuenburg: **J. D. Höben.** En gros zu beziehen durch

Thomas Morgan & son, Hamburg, oder den Vertreter **Borhold Wenzel, Oldenburg i. Gr.** Weitere Verkaufsstellen werden eingerichtet.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft erteilt bei der Hauptprüfung im Mai 1907 dem Deuter Motor unter 9 Mitbewerbern allein den ersten Preis für gute Konstruktion und geringsten Brennstoffverbrauch. Bisher nach Oldenburg geliefert ca. 140 Stück. Näheres durch: **Gasmotoren-Fabrik Deutz, Zweigbureau Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 4.**

Deutzer Bootsmotoren

mit Patent-Drehflügel-schraube über 300 mal ausgeführt. Unter anderem: In Emden: Steuerboot „Schwalbe“ und Vergnügungsboot „Hecht“. — In Jemgum: Fährboot „Primus“. — In Baltrum: Postfährschiff „Baltrum“. — In Wangeroog: Postfährschiff „Wangeroog“.

Näheres durch: **Gasmotoren-Fabrik Deutz, Zweigbüro: Oldenburg, Bahnhofstr. 4.**

